

StaWi

Staat und Wirtschaft in Hessen

STATISTIK HESSEN

69. Jahrgang 4/5|2014

Hauptdaten zur wirtschaftlichen Entwicklung 2013

Gründungsgeschehen in Hessen 2013

Die Bevölkerung Hessens

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)

Copyright:

Hessisches Statistisches
Landesamt, Wiesbaden, 2014

Vervielfältigung und Verbreitung, auch
auszugsweise, mit Quellenangabe
gestattet.

Herausgeber:

Hessisches Statistisches Landesamt,
Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0,
Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik.hessen.de
Internet: www.statistik-hessen.de

Schriftleitung:

Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37,
Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferanschrift:

Hessisches Statistisches Landesamt,
Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift:

Hessisches Statistisches Landesamt,
65175 Wiesbaden

Bezugspreis:

Print: Einzelheft 6,50 Euro
(Doppelheft 13,00 Euro),
Jahresabonnement 66,30 Euro
(jew. inkl. Versandkosten)
PDF-Datei als kostenloser Download im Internet.

Gesamtherstellung:

Hessisches Statistisches Landesamt

Auskünfte und Informationen

aus allen Bereichen der hessischen
Landesstatistik erteilt die zentrale
Informationsstelle:
Telefon: 0611 3802-802 oder -807,
E-Mail: info@statistik.hessen.de

Zeichenerklärung

- = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
- 0 = Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit.
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
- ... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
- () = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
- / = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
- D = Durchschnitt.
- s = geschätzte Zahl.
- p = vorläufige Zahl.
- r = berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen.

Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden.

Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

[GESUNDES unternehmen]



Editorial



© Andreas Stampf

Liebe Leserinnen und Leser,

in der aktuellen Ausgabe von ***Staat und Wirtschaft in Hessen*** finden Sie eine breite Mischung statistischer Informationen.

Der „Jahresrückblick 2013“ stellt die wichtigsten Ergebnisse und Trends des vergangenen Jahres zur Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Bevölkerungsentwicklung in kompakter Form dar. Hierzu zählen u. a. ein Wachstum des BIP um 0,9 % gegenüber 2012, ein Höchststand bei der Erwerbstätigenzahl, eine Zunahme der Bevölkerung gegenüber 2012 von 0,5 % und 30,3 Mill. Übernachtungen in hessischen Beherbergungsbetrieben.

Die Unternehmensgründungen in Hessen erreichten im Jahr 2011 mit 37 044 Anzeigen ein recht hohes Niveau. In den beiden Folgejahren waren Rückgänge zu verzeichnen. Diese fielen in Hessen allerdings schwächer aus als im Bundesdurchschnitt und auch die Zuwächse bei den Gründungsaktivitäten waren stärker. Details hierzu können Sie in unserem zweiten Beitrag nachlesen.

In unserem dritten Artikel werden demografische Daten wie Alter, Herkunft und Familienstand aus dem Zensus 2011 den Ergebnissen aus der Volkszählung '87 gegenübergestellt. Weitere Resultate folgen in Kürze, insbesondere Ergebnisse zu den Themen „Haushalte“ und „Familien“.

Ich wünsche viel Freude beim Lesen.

Ihre

Dr. Christel Figgner

Präsidentin des Hessischen Statistischen Landesamts

Ganz kurz

75

Jahresrückblick

77

Hauptdaten zur wirtschaftlichen Entwicklung
in Hessen 2013 | 77

Gesamtwirtschaft

103

Gründungsgeschehen in Hessen 2013.
Von Katharina Muno | 103

Zensus 2011

111

Die Bevölkerung Hessens. Ergebnisse des Zensus 2011 im Ver-
gleich mit der Volkszählung 1987. Von Carsten Beck | 111

Nachrichten aus der Statistik

118

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

119



© Andreas F. - Fotolia.com

Hessischer Zahlenspiegel

120

Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit | 120

Soziales, Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe,
Energie- und Wasserversorgung | 121

Handwerk, Baugewerbe, Baugenehmigungen,
Großhandel | 122

Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel | 123

Tourismus, Verkehr | 124

Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern | 125

Verdienste | 126

Buchbesprechungen

128

Hessischer Umwelt-Monitor (2/14)

Anhang

Gewerbesteuereinnahmen in Hessen: starker Start ins Jahr

Die hessischen Gemeinden erzielten im ersten Quartal 2014 Gewerbesteuervorauszahlungen von insgesamt 1059 Mill. Euro. Das sind 2,3 % weniger als im Vorquartal, aber 6,0 % mehr als im ersten Quartal 2013. Die Gewerbesteuereinnahmen überschritten damit erstmals seit dem Boomjahr 2008 die Milliardengrenze für ein erstes Quartal und stellten gleichzeitig das zweithöchste Ergebnis für ein erstes Quartal überhaupt dar. Mit knapp 555 Mill. Euro ging mehr als die Hälfte der Gewerbesteuereinnahmen auf das Konto der 5 kreisfreien Städte (52,4 %); davon fielen allein auf die Stadt Frankfurt am Main 413 Mill. Euro (39,0 %). Frankfurt konnte die Gewerbesteuervorauszahlungen gegenüber dem Vorquartal um 9,1 % und gegenüber dem Vorjahresquartal sogar um 12,6 % steigern. Die kreisfreien Städte insgesamt verbuchten eine Zunahme von 1,6 % verglichen mit dem Vorquartal und von 11,8 % bezogen auf das Vorjahresquartal. Dagegen mussten die kreisangehörigen Gemeinden einen Rückgang ihrer Gewerbesteuereinnahmen von 6,3 % bezüglich des Vorquartalswertes verkraften. Gegenüber dem ersten Quartal 2013 verbuchten sie lediglich eine marginale Zunahme von 0,3 %. Große Unterschiede zeigen sich auch innerhalb der genannten Körperschaftsgruppen. Die Landeshauptstadt Wiesbaden verzeichnete einen Rückgang gegenüber dem Vorquartal von 20,7 % auf gut 61 Mill. Euro und bezogen auf das Vorjahresquartal sogar von 45,6 %. Das Beispiel zeigt die hohe zeitliche Volatilität der Gewerbesteuereinnahmen. Noch heterogener als bei den kreisfreien Städten stellen sich die Gewerbesteuereinnahmen der kreisangehörigen Gemeinden sowohl in ihrer Höhe als auch in ihrem zeitlichen Verlauf dar. 2 Beispiele zeigen die extreme Spannweite auf: Die Gewerbesteuereinnahmen der Stadt Eppstein im Taunus gingen gegenüber dem Vorquartal um fast 702 % und gegenüber dem Vorjahresquartal um 556 % zurück; der netto zurückzuzahlende Betrag von 3,4 Mill. Euro übersteigt dabei deutlich

die gesamten Gewerbesteuereinnahmen des Jahres 2013 (2,6 Mill. Euro). Auf der anderen Seite konnte die Gemeinde Biblis im Kreis Bergstraße mit einem Plus von 900 % bezüglich des Vorquartals bzw. von 1093 % im Vergleich zum Vorjahresquartal ihre Gewerbesteuereinnahmen mit knapp 5,5 Mill. Euro verzehnfachen.

März bringt der hessischen Industrie erneut steigende Auftragseingänge

Auch der März 2014 lässt die Auftragsbücher der hessischen Industrie weiter wachsen. Seit Jahresanfang verzeichnen die Betriebe steigende Auftragseingänge und das erste Quartal 2014 übertraf das Vorjahresquartal um 5,2 %. Im Durchschnitt der ersten 3 Monate 2014 stieg die Nachfrage aus dem Ausland im Vergleich zum ersten Quartal 2013 sogar um 7,0 %, und die Binnen-



© Vladimir Yusupov - Fotolia.com

nachfrage legte um 2,6 % zu. Damit übertraf das Quartalsergebnis das Ergebnis des Monats März marginal. Die hessische Industrie verzeichnete im März 2014 insgesamt 4,9 % mehr preisbereinigte Auftragseingänge als im Vorjahresmonat. Dabei erwies sich vor allem die Binnennachfrage als wachstumsstark und lag 7,5 % über dem Vorjahresniveau. Das Ausland wies ebenfalls einen Zuwachs aus und vergab 2,8 % mehr Aufträge. Sowohl das März- als auch das Quartalsergebnis waren für nahezu alle großen Branchen in Hes-

sen positiv. Im März 2014 musste lediglich die Chemische Industrie im Vergleich zum Vorjahresmonat minimale Einbußen von 0,1 % bei den preisbereinigten Auftragseingängen hinnehmen. In den anderen großen Branchen gab es Zuwächse in Höhe von 3,9 % bei den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen, 4,1 % im Maschinenbau, 6,0 % in der Pharmaindustrie und von 9,7 % bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Einen deutlichen Anstieg von 15,6 % brachte der März für die Hersteller von Metallerzeugnissen. Ein ähnliches Bild vermittelte das Quartalsergebnis. Im Durchschnitt der ersten 3 Monate 2014 verbuchte die Pharmaindustrie mit 23,9 % den größten Zuwachs an preisbereinigten Auftragseingängen. 6,5 % mehr Neubestellungen füllten die Bücher der Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, 5,2 % die des Maschinenbaus, 5,0 % die der Chemischen Industrie und 1,8 % die der Hersteller von Metallerzeugnissen.

Leichter Anstieg der bei den hessischen Arbeitsgerichten neu eingereichten Klagen

Im Jahr 2013 wurden bei den hessischen Arbeitsgerichten gut 31 100 Klagen neu eingereicht. Dies waren gut 600 oder 2 % mehr als im Jahr zuvor. Die Zahl der erledigten Klagen nahm

durch ein End-, Zwischen- oder Teilurteil. Durch Anerkenntnis-, Verzichts- oder Versäumnisurteil wurden knapp 5 % der Verfahren erledigt. Die restlichen gut 20 % endeten auf andere Weise, meist durch Zurücknahme der Klage oder durch außergerichtlichen Vergleich. Knapp 67 % der Klagen waren innerhalb von 3 Monaten erledigt, gut 19 % dauerten über 3 bis zu 6 Monate und gut 11 % der Verfahren über ein halbes bis zu einem Jahr. Bei gut 2 % der Klagen betrug die Verfahrensdauer länger als ein Jahr.

Zahl der schwerbehinderten Menschen in Hessen steigt

Am Jahresende 2013 lebten in Hessen 608 600 Menschen mit einem amtlichen Schwerbehindertenausweis und einem Grad der Behinderung (GdB) von 50 oder mehr. Sowohl die Zahl der schwerbehinderten Menschen als auch der Anteil der schwerbehinderten Menschen an der Bevölkerung (Schwerbehindertenquote) stiegen seit 2008 kontinuierlich an. Die Zahl der schwerbehinderten Menschen nahm binnen Jahresfrist um knapp 6000 oder 1 % zu. Damit waren 10,1 % der hessischen Bevölkerung schwerbehindert. Mit 293 700 weiblichen und 315 000 männlichen schwerbehinderten Menschen stieg der Frauenanteil weiter an und erreichte 48 %. 2005 lag der Frauenanteil bei 46 %. Bezogen auf alle Frauen in Hessen hatten 9,6 % der Frauen einen Schwerbehindertenausweis; bei den Männern lag der Anteil bei 10,7 %. Jeweils knapp ein Viertel aller schwerbehinderten Menschen war jünger als 55 Jahre bzw. zählte zur Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen. Gut die Hälfte aller Schwerbehinderten hatte das 65. Lebensjahr vollendet. Die Betrachtung des Anteils der Menschen mit schweren Behinderungen an der entsprechenden Altersgruppe zeigt, dass mit zunehmendem Alter die Schwerbehindertenquote deutlich ansteigt. Während bei den unter 65-Jährigen rund 6 % eine schwere Behinderung hatten, waren es bei den über 65-Jährigen rund 26 %. 35 % der schwerbehinderten Menschen hatten einen GdB von 50, knapp 16 % von 60 und rund 11 % von 70 bzw. 80. Weitere 5 % hatten einen GdB von 90 und 22 % aller schwerbehinderten Menschen einen GdB von 100.



© gena96 - Fotolia.com

im Berichtsjahr um gut 1000 auf ebenfalls rund 31 100 zu. Unerledigt blieben am Ende des Jahres 9200 Streitigkeiten, knapp 100 mehr als ein Jahr zuvor. 67 % der Verfahren wurden durch einen gerichtlichen Vergleich abgeschlossen und 8 % endeten durch streitiges Urteil, also

Jahresrückblick

Hauptdaten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen 2013

Der Jahresrückblick 2013 stellt die wichtigsten Ergebnisse und Trends des vergangenen Jahres zur Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Bevölkerungsentwicklung in kompakter Form dar. Der Rückblick ist in die 3 Hauptabschnitte „Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt“, „Wirtschaftsbereiche“ sowie „Bevölkerung“ gegliedert. Die aufgeführten Angaben umfassen i. d. R. den kompletten Zeitraum von Januar bis Dezember 2013. Im Bereich „Bevölkerung“ werden anhand der für den Zeitraum Januar bis November 2013 vorliegenden Ergebnisse über die Wanderungen bzw. die Geborenen und Gestorbenen geschätzte Werte für das Jahr nachgewiesen.

Kernaussagen zur Entwicklung im Jahr 2013

Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt

– **Bruttoinlandsprodukt (BIP):** Das hessische BIP wuchs im Jahr 2013 preisbereinigt um 0,9 % gegenüber 2012 (Deutschland: + 0,4 %).

– **Erwerbstätigkeit:** Der Arbeitsmarkt zeigte sich auch 2013 weiterhin stabil, sodass der Höchststand der Erwerbstätigenzahl vom Jahr 2012 im Jahr 2013 nochmals übertroffen wurde. So stieg die Zahl der Erwerbstätigen in Hessen 2013 gegenüber dem Vorjahr um 13 500 bzw. 0,4 % auf durchschnittlich 3,25 Mill. Die positive Entwicklung ist hauptsächlich auf eine Zunahme der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zurückzuführen. Der größte absolute Zuwachs 2013 gegenüber 2012 war im Dienstleistungsbereich zu beobachten. Hier entstanden über 10 000 neue Arbeitsplätze.

– **Arbeitsmarkt:** Die Zahl der Arbeitslosen erhöhte sich im Jahr 2013 leicht. Im Jahresdurchschnitt waren in Hessen 185 600 Personen arbeitslos gemeldet und damit 7300 bzw. 4,1 % mehr als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote belief sich auf 5,8 % (2012: 5,7 %).

– **Außenhandel:** Mit 57,5 Mrd. Euro im Jahr 2013 war der Wert der Ausfuhren um 4,1 % höher als im Vorjahr. Bei der Einfuhr wurde 2013 gegenüber dem Vorjahr ein Wachstum von 2,9 % auf 80,2 Mrd. Euro erzielt.

– **Verbraucherpreisindex:** Im Jahr 2013 fiel der Anstieg der Jahresteuerrate der Verbraucherpreise mit 1,3 % geringer aus als im Vorjahr (2012: + 2,0 %). Der Rückgang im Jahr 2013 ist vor allem auf sinkende Preise für Mineralölprodukte und Gas sowie die Abschaffung der Praxisgebühr zurückzuführen. Gestiegene Strom- und Nahrungsmittelpreise verhinderten einen noch stärkeren Rückgang der Inflationsrate.

– **Insolvenzen:** Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen stieg gegenüber dem Vorjahr um



© style-photography.de - Fotolia.com

7 % auf 1660 im Jahr 2013. Der stärkste Anstieg der Unternehmensinsolvenzen war im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+ 24 %) zu beobachten. Die Zahl der neu beantragten Verbraucherinsolvenzen lag im Jahr 2013 mit 5458 um 11 % niedriger als im Vorjahr.

Wirtschaftsbereiche

– **Verarbeitendes Gewerbe:** Der Umsatz lag 2013 mit knapp 103,8 Mrd. Euro in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Dabei fiel der Umsatz mit dem Inland leicht, in nahezu gleichem Maß stieg aber der Auslandsumsatz. Die Zahl der Beschäftigten im hessischen Verarbeitenden Gewerbe lag mit 356 300 leicht über dem Vorjahresniveau. Im Jahresdurchschnitt stiegen die preisbereinigten Auftragseingänge um 2,0 % gegenüber dem Vorjahr.



© industrieblick - Fotolia.com

– **Bauhauptgewerbe:** Anhaltend positiv verlief die Entwicklung im hessischen Bauhauptgewerbe. Sowohl die Umsätze als auch die Zahl der Beschäftigten stiegen im Jahr 2013 das vierte Jahr in Folge (+ 7,7 % bzw. + 2,3 % gegenüber dem Vorjahr). Nach 2 Jahren mit starken Zuwächsen an Auftragseingängen verharnte das Niveau 2013 auf dem des Vorjahres.

– **Bautätigkeit:** Die hessischen Bauaufsichtsbehörden gaben im Jahr 2013 für die Errichtung neuer Gebäude und für Umbaumaßnahmen im Wohn- und Nichtwohnbau insgesamt 4,89 Mill. m² Wohn- und Nutzfläche zum Bau frei. Das entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 350 000 m² bzw. 7,7 %.

– **Einzelhandel:** Im Gegensatz zu den Vorjahren verbuchte der hessische Einzelhandel bei den realen Umsätzen im Jahr 2013 ein Minus von 2,7 %. Die Gesamtzahl der Beschäftigten stieg entgegen der Entwicklung im Vorjahr nicht wei-

ter an und war sogar leicht rückläufig. Sie ging im Durchschnitt des Jahres 2013 um 0,4 % zurück.

– **Großhandel:** Sowohl die nominalen als auch realen Umsätze stiegen 2013 (+ 0,3 bzw. + 1,3 % gegenüber dem Vorjahr). Auch erhöhte sich die Zahl der Arbeitsplätze im Großhandel im Jahr 2013 um 1,3 % gegenüber dem Vorjahr.

– **Gastgewerbe:** Die realen Umsätze im hessischen Gastgewerbe veränderten sich 2013 gegenüber dem Vorjahr nicht. Die Zahl der Beschäftigten nahm im Vergleichszeitraum um 0,5 % zu, was insbesondere an einer weiteren Ausweitung der Teilzeitbeschäftigung (+ 1,6 %) lag. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten nahm um 1,1 % ab.

– **Tourismus:** Die hessischen Beherbergungsbetriebe (mit 10 oder mehr Betten) sowie die Campingplätze (ohne Dauercamping) wurden im Jahr 2013 von über 13 Mill. Gästen aufgesucht, womit zum zweiten Mal die 13-Mill.-Marke überschritten wurde. Diese buchten 30,3 Mill. Übernachtungen, der höchste Wert seit 1993. Es gab 3,0 % mehr Gäste und 1,2 % mehr Übernachtungen als im Jahr 2012.

– **Verkehr:** Im Jahr 2013 wurden von hessischen Unternehmen der Personenbeförderung rund 2 Mrd. Fahrgäste in Deutschland im Liniennahverkehr befördert; das sind 20 % mehr als im Vorjahr. 2013 ereigneten sich auf hessischen Straßen 20 520 Verkehrsunfälle, bei denen Menschen zu Schaden kamen. Das entspricht einem Rückgang gegenüber 2012 von 5,0 %.

– **Landwirtschaft:** Das Flächenwachstum der Betriebe setzte sich auch 2013 fort. Die durchschnittliche Betriebsgröße betrug knapp 45,5 ha Landwirtschaftsfläche, wobei die Betriebe durchschnittlich über gut 28 ha Ackerland verfügten. Fast 1750 bzw. gut 10 % der knapp 17 000 landwirtschaftlichen Betriebe bewirtschafteten ihre Flächen ökologisch. Dabei wurden 81 600 ha Landwirtschaftsfläche von Betrieben mit ökologischem Landbau bewirtschaftet

– **Bevölkerung:** Im Jahr 2013 ist von einer Zunahme der Bevölkerungszahl gegenüber 2012 von rund 28 500 oder 0,5 % auf 6,045 Mill. Einwohner auszugehen. Maßgeblich hierfür waren erneut Wanderungsgewinne (+ 37 200), vor allem gegenüber dem Ausland. Dem stand ein im Ver-

gleich zum Vorjahr gestiegenes Geburtendefizit (11 500 weniger Geborene als Gestorbene) gegenüber.

Hessische Wirtschaft wächst 2013¹⁾ um 0,9 %

Das hessische Bruttoinlandsprodukt (BIP), die Summe aller in Hessen produzierten Waren und Dienstleistungen, wuchs 2013 um 0,9 % gegenüber dem Vorjahr. Dies geht aus ersten, noch vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ hervor, dem auch das Hessische Statistische Landesamt angehört. Die Wirtschaft entwickelte sich hierzulande besser als im Bund (+ 0,4 %). Nominal, d. h. ohne Preisbereinigung, wuchs das BIP um 3,4 % (Deutschland: + 2,7 %) auf knapp 236 Mrd. Euro. Dies entsprach einem Anteil von 8,6 % am deutschen BIP.

Sowohl im Produzierenden Gewerbe als auch in den Dienstleistungsbereichen legte die Brutto-

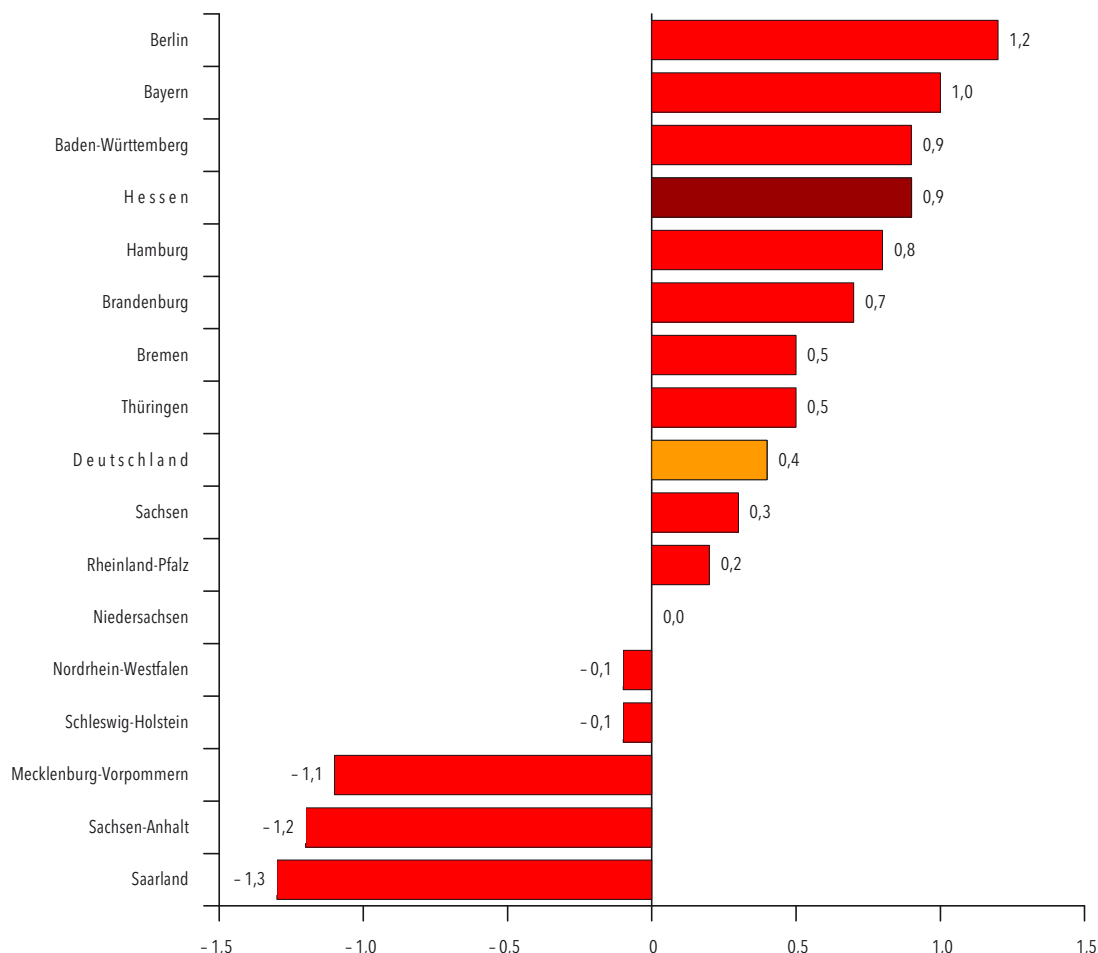
Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung und weitere Wirtschaftsindikatoren in Hessen und Deutschland 2013

Gegenstand der Nachweisung	Hessen	Deutschland
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr in %		
Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt)	0,9	0,4
Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) Land- u. Forstwirtschaft; Fischerei	3,2	- 0,2
Produzierendes Gewerbe	0,9	- 0,1
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	1,5	0,1
Dienstleistungsgewerbe	1,0	0,7
alle Wirtschaftsbereiche	1,0	0,5
Arbeitsproduktivität ¹⁾	0,5	- 0,1
Absolute Zahlen		
Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen; Mrd. Euro)	235,7	2 737,6
je Einwohner (Euro)	38 490	33 355
je Erwerbstätigen (Euro)	72 605	65 429

1) Bruttoinlandsprodukt (preisber.) je Erwerbstätigen.
Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Statistisches Bundesamt. Vorläufige Werte. Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2014.

1) Die Berechnungen beruhen zu diesem Zeitpunkt auf einer noch unvollständigen Datenbasis. Bei den turnusmäßigen Überarbeitungen der Ergebnisse wird diese Datenbasis sukzessive ausgeweitet.

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2013 (Veränderung zum Vorjahr in %)



wertschöpfung in Hessen stärker zu als im Ländermittel, nämlich preisbereinigt um 0,9 bzw. 1,0 % (Deutschland: - 0,1 bzw. + 0,7 %). Innerhalb des Produzierenden Gewerbes konnte vor allem das Verarbeitende Gewerbe positive Impulse setzen. Nach rückläufiger Wertschöpfung im Jahr 2012 gab es nun wieder ein Plus von 1,5 % (Deutschland: + 0,1 %). Die Entwicklung



© pressmaster - Fotolia.com

der Dienstleistungsbereiche wurde wesentlich beeinflusst durch den Wirtschaftsbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“, der seine Wertschöpfung um 1,5 % steigerte (Deutschland: + 1,1 %).

Das BIP im Jahr 2013 wurde von 3,25 Mill. Erwerbstätigen erwirtschaftet, die in Hessen ihren Arbeitsplatz hatten. Das waren 0,4 % mehr als im Vorjahr (Deutschland: + 0,6 %). Somit waren die Zuwächse beim Arbeitseinsatz etwas geringer als beim BIP und die Arbeitsproduktivität, das preisbereinigte BIP je Erwerbstätigen, stieg um 0,5 % (Deutschland: - 0,1 %).

Jeder Erwerbstätige erwirtschaftete 2013 einen Anteil von 72 600 Euro am hessischen BIP. Das waren 11 % mehr als im Bundesmittel (65 400 Euro) und der Spitzenwert unter den Flächenländern. Dieser hohe Wert ist wesentlich durch die Wirtschaftsstruktur Hessens begründet. Beim BIP je Einwohner profitierte das Land zusätzlich von einem hohen Einpendlerüberschuss; es lag mit 38 500 Euro um 15 % über dem Bundesmittel (33 400 Euro).

Konjunkturprognose

Im Herbst 2013 hatten die führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrer Gemeinschaftsdiagnose für das Jahr 2013 ein Wachstum von 0,4 % des **realen Bruttoinlandsprodukts** (BIP) für Deutschland vorausgesagt. Hiervon ausgehend war in der vom Hessischen Statistischen Landesamt in Zusammenarbeit mit der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen und der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern in der im November 2013 erstellten „Konjunkturprognose Hessen 2014“ für das Jahr 2013 ein Plus von 0,8 % für die hessische Wirtschaft berechnet worden²⁾. Das leicht überdurchschnittliche Wachstum wird nach Vorliegen der ersten vorläufigen Ergebnisse des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ bestätigt. Während die Rate für Deutschland unverändert blieb, wurde der entsprechende Wert für Hessen – Rechenstand Ende März 2013 – sogar nochmals leicht um 0,1 Prozentpunkte auf 0,9 % nach oben revidiert. Hintergrund ist, dass die hessische Wirtschaft im zweiten Quartal 2013 stärker als erwartet gewachsen ist. Insgesamt entsprechen die Raten damit nahezu idealtypisch den für Deutschland und Hessen vorgelegten Schätzungen. Sektoral entwickelte sich das Produzierende Gewerbe, das in den vorangegangenen Monaten ein schwächeres Wachstum zu verzeichnen hatte, am stärksten. Parallel dazu hat auch der Dienstleistungsbereich im gleichen Zeitraum weiter zugelegt.

Arbeitsmarkt 2013 weiterhin stabil

Das Wachstum der hessischen Wirtschaft konnte sich 2013 aufgrund der Stabilisierung der Wirtschaft in der Eurozone und der Belebung der Weltkonjunktur jahresdurchschnittlich nach einer ersten Schätzung preisbereinigt um 0,9 % steigern. Der Arbeitsmarkt zeigte sich weiterhin in einer guten Grundverfassung. So erhöhten sich die Erwerbstätigkeit und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Jahresdurchschnitt 2013 zwar weiter, aber nicht mehr so stark wie vor einem Jahr. Die Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung stiegen dagegen jahresdurchschnittlich leicht. Die Gründe dafür, dass sich die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte und

²⁾ Informationen zu diesem Thema finden Sie auch im Internet unter: www.statistik-hessen.de. Dort kann die „Konjunkturprognose Hessen 2014“ kostenlos als PDF-Datei heruntergeladen werden. Die Printversion kann zum Preis von 10,00 Euro (inkl. Versandkosten) per E-Mail (vertrieb@statistik.hessen.de) oder über das Webformular bestellt werden <http://www.statistik-hessen.de/publikationen/download/520/index.html>.

gleichzeitig auch ein Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen war, dürften lt. IAB Hessen in den Veränderungen der Stillen Reserve und auch in den Zuwanderungen liegen (siehe „Konjunkturprognose Hessen 2014“, S. 42 f., Hessisches Statistisches Landesamt, 2013).

Zahl der Erwerbstätigen erreicht neuen Höchststand

Im vergangenen Jahr sind so viele Menschen in Hessen einer Arbeit nachgegangen wie nie zuvor. Nach neuen überarbeiteten Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR) gab es im Jahresdurchschnitt 3,25 Mill. Erwerbstätige. Das sind knapp 13 500 Personen oder 0,4 % mehr als 2012. Seit dem Jahr 2006 ist dies der achte Anstieg in Folge. Er fiel allerdings im Jahr 2013 nicht mehr so stark aus wie in den Vorjahren (2011: + 54 700 oder + 1,7 % bzw. 2012: + 37 600 oder + 1,2 %). In der unterjährigen Betrachtung lag die hessische Entwicklung bis zum dritten Quartal des Jahres 2013 noch unter dem bundesweiten Durchschnitt. Im vierten Quartal 2013 entsprach die relative Entwicklung in Hessen dem Länderdurchschnitt.

Die relative Zunahme der Erwerbstätigen in Hessen lag 2013 unter der gesamtdeutschen Entwicklung (+ 0,6 %). In den beiden Jahren davor war die relative Entwicklung der Erwerbstätigen in Hessen besser als im Bundesgebiet.

Die Erwerbstätigen setzen sich aus mehreren Teilgruppen zusammen. Die größte Gruppe ist die der Arbeitnehmer, zu der auch die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gehören (Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt: 70 %). Wie schon im Vorjahr trugen die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten maßgeblich zum Beschäftigungsaufbau 2013 im Vergleich zum Vorjahr bei. Die Gruppe der marginal Beschäftigten (hierzu zählen die ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte, kurzfristig Beschäftigte und Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten) konnte im vierten Jahr in Folge keinen positiven Beitrag zur Gesamtentwicklung beitragen. Rückgänge gab es hier insbesondere bei den Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten (1-Euro-Jobber). Die ausschließlich geringfügig entlohten Beschäf-

Erwerbstätige am Arbeitsort in Hessen 2013 nach Wirtschaftsbereichen				
Wirtschaftsbereich	Hessen			Deutsch- land
	Anzahl	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber 2012		
	1000	%		
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	30,1	- 1 267	- 4,0	- 4,6
Produzierendes Gewerbe	704,2	4 359	0,6	0,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	532,0	- 514	- 0,1	0,2
dar. Verarbeitendes Gewerbe	496,1	- 856	- 0,2	0,3
Baugewerbe	172,1	4 873	2,9	0,8
Dienstleistungsbereiche	2 511,8	10 402	0,4	0,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation	892,1	- 3 090	- 0,3	0,2
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmens- dienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen	679,3	7 793	1,2	1,6
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	940,4	5 699	0,6	0,7
Insgesamt	3 246,1	13 494	0,4	0,6
Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; Berechnungsstand: Februar 2014.				

tigten (Minijobber) konnten – obwohl zum Jahresbeginn die Verdienstgrenze von 400 Euro auf 450 Euro angehoben wurde – ihr Vorjahresniveau nicht halten und zeigten im Jahresvergleich einen leichten Rückgang.

Die Gruppe der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr erstmals seit 2 Jahren, u. a. wegen der Rückführung der Förderung, eine Abnahme.

Den größten absoluten Zuwachs 2013 gegenüber 2012 verzeichnete der Dienstleistungsbereich insgesamt; dort arbeiteten mehr als drei Viertel aller hessischen Erwerbstätigen. Hier entstanden fast 10 400 neue Arbeitsplätze (+ 0,4 %). Im Jahr davor waren es noch 31 300 neue Stellen (+ 1,3 %). Innerhalb des Dienstleistungsbereichs wiesen 2013 die Wirtschaftsbereiche „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ sowie „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ Zuwächse von 7800 (+ 1,2 %) bzw. von 5700 Stellen (+ 0,6 %) auf. Der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ dagegen meldete einen leichten Arbeitsplatzabbau von 3100 Stellen (- 0,3 %), nachdem hier in den vorangegangenen 2 Jahren noch ein deutliches Plus zu verzeichnen war.

Das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) verfehlte das Vorjahresergebnis nur knapp (- 0,1 %) und die Land- und Forstwirtschaft; Fischerei verzeichnete 2013 im Jahresdurchschnitt einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr von 4,0 %. Das Baugewerbe hingegen meldete wie schon in den Vorjahren einen Beschäftigungsanstieg von 2,9 %.

Arbeitsvolumen in Hessen: Erwerbstätige arbeiteten im Jahr 2013 rund 4,5 Mrd. Stunden

In Hessen wurden im Jahr 2013 von den 3,25 Mill. Erwerbstätigen über 4,5 Mrd. Arbeitsstunden geleistet. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AKETR) waren dies nur noch 1,7 Mill. Arbeitsstunden mehr als ein Jahr zuvor. Damit verlangsamte sich der Aufbau der geleisteten Stunden. 2011 und 2012 gab es



© fotomek - Fotolia.com

noch Zuwächse von 93,9 bzw. 5,3 Mill. Stunden. Relativ betrachtet stagnierte die Anzahl der Arbeitsstunden im Vergleich zum Vorjahr; bundesweit erhöhte sich die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden um 0,2 %.

Dagegen stieg die Erwerbstätigenzahl in Hessen im Jahr 2013 gegenüber 2012 um 0,4 %. Ausschlaggebend für die dennoch nur stagnierende Zahl der Arbeitsstunden war der negative Kalen-

dereffekt; ferner wuchs die Zahl der Teilzeitbeschäftigten schneller als die der Vollzeitbeschäftigten. Auch wirkten sich der Rückgang der Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen und die Erhöhung des Urlaubsanspruchs für junge Mitarbeiter dämpfend auf die Entwicklung des Arbeitsvolumens aus.

Dementsprechend ergab sich bei der durchschnittlich geleisteten Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen im Vergleich zu 2012 ein Rückgang von 5 Stunden oder 0,3 % auf rund 1389 Stunden. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Erwerbstätigen im Jahr 2013 lag geringfügig über dem Bundesdurchschnitt (1388 Stunden), und sie übertraf auch den Durchschnitt der Länder des früheren Bundesgebiets (ohne Berlin) in Höhe von 1370 Stunden.

Zahl der Arbeitslosen 2013 leicht erhöht

Die hessischen Arbeitslosenzahlen erhöhte sich nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Durchschnitt des Jahres 2013 im Vergleich zum Vorjahr leicht. Im Jahresdurchschnitt stieg die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen um fast 7300 oder 4,1 % auf 185 600 Personen. 2012 bis 2010 gab es Rückgänge bei der Arbeitslosenzahl im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr. Die Quote – bezogen auf alle Erwerbspersonen – war im Jahresdurchschnitt 2013 mit 5,8 % leicht höher als im Vorjahr (5,7 %).

Die Differenzierung der Arbeitslosen nach Rechtskreisen zeigt eine Zunahme im Rechtskreis SGB III um 7000 Personen oder rund 12 %. Die Zahl der Personen im Rechtskreis SGB II verharrte nahezu auf dem Vorjahresniveau. Durch den stärkeren Anstieg der Personen im Rechtskreis SGB III erhöhte sich hier der Anteil an den Arbeitslosen insgesamt, und zwar im Durchschnitt des Jahres 2013 um 2,6 Prozentpunkte auf gut 34 %. Insgesamt wurden hier 64 340 Personen durch die hessischen Agenturen nachgewiesen.

In den Regionen meldeten von den 26 Landkreisen und kreisfreien Städte lediglich 3 einen Rückgang der Arbeitslosenzahlen 2013 im Vergleich zum Vorjahr (Vogelsbergkreis, Marburg-Biedenkopf und Bergstraße). Im Landkreis Hersfeld-Rotenburg blieb die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Die Arbeitslo-

Arbeitslose, offene Stellen und Kurzarbeiter¹⁾ in Hessen

Jahr Monat		Arbeitslose					SGB II	Arbeitslosenquote ²⁾					Offene Stellen	Kurz- arbeiter
		ins- gesamt	und zwar					ins- gesamt	und zwar					
			Männer	Frauen	Jugendl. (unter 20 J.)	Aus- länder			Männer	Frauen	Jugendl. (unter 20 J.)	Aus- länder		
2011 D		182 518	95 083	87 434	3 448	46 024	127 306	5,9	5,7	6,0	3,7	13,2	38 053	7 943
2012 D		178 320	93 928	84 392	3 302	46 241	121 058	5,7	5,7	5,7	3,5	13,0	35 542	6 809
2013 D		185 607	99 134	86 473	3 359	49 202	121 266	5,8	5,9	5,8	3,7	13,1	32 338	...
2012	Oktober	172 783	89 934	82 849	3 095	45 465	117 005	5,5	5,4	5,6	3,3	12,6	35 189	7 371
	November	170 597	89 490	81 107	2 991	45 203	114 832	5,4	5,4	5,5	3,2	12,6	34 415	8 125
	Dezember	174 338	93 050	81 288	2 982	46 213	115 986	5,5	5,6	5,5	3,2	12,8	30 980	7 998
2013	Januar	191 769	104 710	87 059	3 159	50 053	121 694	6,1	6,3	5,9	3,4	13,9	29 356	14 432
	Februar	192 670	106 007	86 663	3 298	50 201	121 904	6,1	6,4	5,9	3,5	13,9	31 410	14 815
	März	190 639	104 201	86 438	3 299	49 978	122 284	6,1	6,3	5,8	3,5	13,9	32 665	15 851
	April	190 318	102 887	87 431	3 179	50 086	122 952	6,1	6,2	5,9	3,4	13,9	32 348	6 892
	Mai	186 448	99 841	86 607	3 027	49 042	122 783	5,8	5,9	5,8	3,4	12,8	32 864	5 675
	Juni	183 493	97 663	85 830	3 085	48 520	121 659	5,7	5,8	5,7	3,5	12,7	33 016	6 233
	Juli	189 714	100 000	89 714	3 969	49 294	122 734	5,9	5,9	6,0	4,5	12,9	33 600	3 780
	August	189 320	98 656	90 664	4 205	49 746	123 535	5,9	5,8	6,0	4,8	13,0	33 438	3 163
	September	181 506	95 031	86 475	3 629	48 468	120 528	5,7	5,6	5,8	4,1	12,7	33 357	4 143
	Oktober	177 936	93 310	84 626	3 278	48 384	118 953	5,6	5,5	5,6	3,7	12,6	32 529	...
	November	175 662	92 591	83 071	3 124	48 000	117 902	5,5	5,5	5,5	3,5	12,5	32 204	...
	Dezember	177 804	94 705	83 099	3 055	48 656	118 258	5,6	5,6	5,5	3,5	12,7	31 269	...
1) Basiswerte der BA (Quelle: Internet); Stand: April 2014. – 2) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen.														

1) Basiswerte der BA (Quelle: Internet); Stand: April 2014. – 2) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen.

senquoten reichten in den Regionen von 3,6 % (Landkreis Fulda) bis 11,1 % (Stadt Offenbach am Main). Der Regierungsbezirk Darmstadt lag mit einer Quote von 5,9 % knapp über dem landesweiten Durchschnitt von 5,8 %. Die Arbeitslosenquoten in den Regierungsbezirken Kassel und Gießen entsprachen genau dem Landeswert.

Ausblick

Der Arbeitsmarkt bleibt von der konjunkturellen Entwicklung nicht unbeeinflusst, bewahrt aber insgesamt seine robuste Verfassung. Im Verlauf des vergangenen Jahres schwächte sich der Beschäftigungsaufbau ab. Indikatoren deuten jedoch darauf hin, dass das Rekordniveau von 2013 bei der Zahl der Erwerbstätigen im Durchschnitt des Jahres 2014 gehalten werden dürfte und voraussichtlich sogar noch leicht zunehmen wird. Die zusätzlich entstehenden Stellen dürften auch 2014 überwiegend sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze sein. Das IAB Hessen prognostiziert einen Zuwachs der Zahl der

sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 16 000 Personen oder 0,7 %. Dagegen dürfte die marginale Beschäftigung weiter abnehmen. Die Gruppe der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen wird sich voraussichtlich gegenüber dem Vorjahr kaum verändern. Die Zahl der Arbeitslosen wird nach einer Prognose des IAB Hessen im Jahr 2014 um knapp 3,0 % auf rund 180 000 Personen im Jahresdurchschnitt fallen.

Außenhandel

Hessens Wirtschaft exportierte im Jahr 2013 Waren im Wert von 57,5 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die **Ausfuhren** um 4,1 %. Die Exporte in die Euro-Zone nahmen im Jahr 2013 gegenüber dem Jahr 2012 um 3,1 % zu und erreichten einen Wert von 20,9 Mrd. Euro. Hessens Ausfuhren in EU-Länder, die der Nicht-Eurozone angehören, legten um 9,1 % zu; der Wert lag bei 11,6 Mrd. Euro. Die meisten Ausfuhren in Länder außerhalb Europas wurden im Jahr 2013 nach

Aus- und Einfuhr Hessens 2013 nach Erdteilen, Ländergruppen und ausgewählten Bestimmungs bzw. Ursprungsländern

Erdteil Ländergruppe Land	Ausfuhr			Einfuhr		
	Wert in Mill. Euro	Anteil am In- gesamt	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber 2012	Wert in Mill. Euro	Anteil am In- gesamt	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber 2012
			%			%
Europa	38 113	66,3	3,7	51 507	64,2	4,9
davon						
Eurozone	20 851	36,3	3,1	28 718	35,8	0,4
darunter						
Frankreich	4 555	7,9	1,6	5 668	7,1	- 2,0
Niederlande	3 508	6,1	3,5	5 909	7,4	4,3
Italien	3 136	5,5	5,4	5 091	6,4	- 1,0
Österreich	2 563	4,5	1,5	1 956	2,4	4,7
Belgien	2 414	4,2	2,1	4 323	5,4	- 1,3
Spanien	2 010	3,5	10,6	1 652	2,1	- 14,6
Finnland	363	0,6	- 4,0	318	0,4	- 17,1
Portugal	351	0,6	4,4	483	0,6	- 2,1
Griechenland	249	0,4	- 16,1	130	0,2	- 5,6
Irland	291	0,5	19,8	1 069	1,3	23,7
EU ohne Eurozone	11 593	20,2	9,1	11 591	14,5	- 5,9
darunter						
Vereinigtes Königreich	4 212	7,3	22,0	3 495	4,4	- 23,9
Schweden	1 043	1,8	7,9	909	1,1	24,2
EFTA-Länder	2 392	4,2	- 3,1	5 245	6,5	5,9
dar. Schweiz	2 083	3,6	- 3,2	5 039	6,3	6,3
übrige Länder	3 276	5,7	- 4,6	5 953	7,4	85,1
dar. Türkei	1 150	2,0	- 0,4	877	1,1	12,1
Afrika	1 193	2,1	9,6	1 592	2,0	- 1,4
davon						
Südafrika	549	1,0	1,1	1 194	1,5	- 7,9
übrige Länder	644	1,1	18,1	398	0,5	25,0
Amerika	8 439	14,7	8,3	9 291	11,6	8,1
davon						
NAFTA-Länder	7 155	12,4	9,7	8 824	11,0	9,1
dar. Vereinigte Staaten	6 238	10,8	11,7	7 810	9,7	7,9
MERCOSUR-Länder	899	1,6	- 2,8	294	0,4	- 1,0
dar. Brasilien	596	1,0	- 2,4	250	0,3	- 7,4
übrige Länder	385	0,7	12,6	173	0,2	- 19,6
Asien	9 287	16,1	2,2	17 246	21,5	- 4,8
davon						
ASEAN-Länder	1 019	1,8	- 4,7	4 186	5,2	3,0
darunter						
Singapur	309	0,5	0,3	430	0,5	- 2,1
Malaysia	183	0,3	- 11,1	696	0,9	- 5,5
übrige Länder	8 268	14,4	3,1	13 060	16,3	- 7,0
darunter						
China, Volksrepublik	2 638	4,6	6,4	6 403	8,0	- 11,2
Japan	1 088	1,9	- 7,2	2 739	3,4	- 9,1
Australien und Ozeanien	487	0,8	- 13,1	572	0,7	17,2
Insgesamt	57 527	100	4,1	80 208	100	2,9

Asien getätigt, mit einem Wert von 9,3 Mrd. Euro (+ 2,2 % gegenüber dem Vorjahr). Die beiden wichtigsten Länder in Europa waren für den hessischen Export Frankreich und die Niederlande mit einem Anteil von 7,9 bzw. 6,1 %. In Amerika waren die USA mit einem Exportanteil von 10,8 % und Brasilien mit 1,0 % die wichtigsten Zielländer. Auf dem asiatischen Kontinent waren China und Japan mit Exportanteilen von 4,6 bzw. 1,9 % die wichtigsten Abnehmer für die hessischen Ausfuhren.

Rund 95 % der ausgeführten Waren stammten 2013 aus der gewerblichen Wirtschaft. Dominiert waren darunter Fertigwaren mit einem Anteilswert von gut 87 %. Die meisten Exporte unter den Fertigwaren umfassten chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, auf die über ein Viertel der gesamten hessischen Exporte entfiel. Das Plus lag hier bei 5,8 %; dies waren auch die größten Exportgewinne unter den Fertigwaren. Deutliche Steigerungen gegenüber 2012 waren im Bereich „Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör“ (+ 22,3 %) festzustellen.

Der Wert der **Einfuhren** lag im Jahr 2013 bei 80,2 Mrd. Euro; gegenüber dem Jahr 2012 ist dies ein Plus von 2,9 %. Die Einfuhren aus der Eurozone stiegen im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr leicht an und erreichten ein Volumen von 28,7 Mrd. Euro. Hessens Einfuhren aus Ländern der Europäischen Union, die nicht der Eurozone angehören, nahmen um 5,9 % ab; der Wert der eingeführten Waren lag bei 11,6 Mrd. Euro. Die meisten Einfuhren von außerhalb Europas kamen aus Asien: Der Wert lag im Jahr 2013 bei 17,2 Mrd. Euro und damit um 4,8 % niedriger als im Vorjahr. Wichtigste Importländer für Hessen waren in Europa die Niederlande und Frankreich mit Importanteilen von 7,4 bzw. 7,1 %. Die meisten Importe aus Amerika lieferten die USA mit einem Anteilswert von 9,7 %. Die meisten Einfuhren aus Asien kamen aus China; der Importanteil lag bei 8,0 %. Wie bei der Ausfuhr standen bei der Einfuhr Güter der gewerblichen Wirtschaft mit einem Importanteil von 92 % im Vordergrund. Darunter waren 74 % Fertigwaren. 13 % der hessischen Importe entfiel auf chemische und pharmazeutische Produkte, die

Ausfuhr und Einfuhr Hessens 2013 nach Warengruppen und ausgewählten Warenuntergruppen

Warengruppe Warenuntergruppe	Ausfuhr			Einfuhr		
	Wert in Mill. Euro	Anteil am Insgesamt	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber 2012	Wert in Mill. Euro	Anteil am Insgesamt	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber 2012
		%			%	
Güter der Ernährungswirtschaft	1 968	3,4	9,8	3 050	3,8	3,3
dar. Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	1 545	2,7	10,6	2 038	2,5	0,9
Güter der gewerblichen Wirtschaft	54 477	94,7	3,6	73 700	91,9	1,9
davon						
Rohstoffe	197	0,3	- 9,8	5 594	7,0	102,6
Halbwaren	4 174	7,3	- 1,8	8 752	10,9	- 0,3
Fertigwaren	50 106	87,1	4,2	59 354	74,0	- 2,3
darunter						
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	16 437	28,6	5,8	10 329	12,9	3,7
Maschinen	6 570	11,4	2,5	7 773	9,7	- 5,9
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	6 700	11,7	22,3	11 150	13,9	- 7,3
elektrotechnische Erzeugnisse	5 778	10,0	0,7	11 181	13,9	- 1,6
Eisen- und Metallwaren	3 526	6,1	- 3,9	4 708	5,9	- 3,8
feinmechanische und optische Erzeugnisse	4 006	7,0	2,9	4 453	5,6	1,3
Waren aus Kunststoffen	1 658	2,9	3,8	1 192	1,5	6,4
Papier und Papierwaren, Druckerzeugnisse	1 130	2,0	- 4,4	706	0,9	- 10,7
Textilien und Pelzwaren	426	0,7	- 1,2	1 634	2,0	- 7,1
Insgesamt	57 527	100	4,1	80 208	100	2,9

ihren Importwert gegenüber dem Jahr 2012 um 3,7 % steigern konnten. Der Bereich „Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör“ verzeichnete einen Rückgang des Importwertes von 7,3 % gegenüber dem Vorjahr; sein Anteil an den Importen lag bei 14 %.

Inflationsrate sinkt auf 1,3 %

Im Durchschnitt des Jahres 2013 lag das **Verbraucherpreisniveau** in Hessen 1,3 % über dem Vorjahreswert. Im Jahr 2012 hatte die Inflationsrate 2,0 % betragen. Der deutliche Rückgang der Inflationsrate im Jahr 2013 um 0,7 Prozentpunkte gegenüber 2012 ist vor allem auf sinkende Preise für Mineralölprodukte und Gas sowie die Abschaffung der Praxisgebühr im Gesundheitswesen zurückzuführen. Ein stärkerer Rückgang der Inflationsrate wurde durch den kräftig gestiegenen Strompreis und überdurchschnittlich steigende Nahrungsmittelpreise verhindert.

Die Preise für Energie entwickelten sich sehr unterschiedlich. Sinkende Preise für Heizöl (- 6,0 %), Kraftstoffe (- 3,3 %) und Gas (- 0,6 %) dämpften die Inflationsrate 2013 um 0,2 Prozentpunkte. Im Jahr 2012 hatten steigende Preise für diese 3 Produkte die Inflationsrate um 0,4 Prozentpunkte steigen lassen. Dagegen verteuerte sich Strom 2013 insbesondere aufgrund der zu Jahresbeginn stark erhöhten EEG-Umlage mit einem

Plus von 11,8 % deutlich stärker als im Vorjahr (+ 2,6 %). Der Beitrag der Strompreiserhöhung zur Inflationsrate lag 2013 bei 0,3 Prozentpunkten.

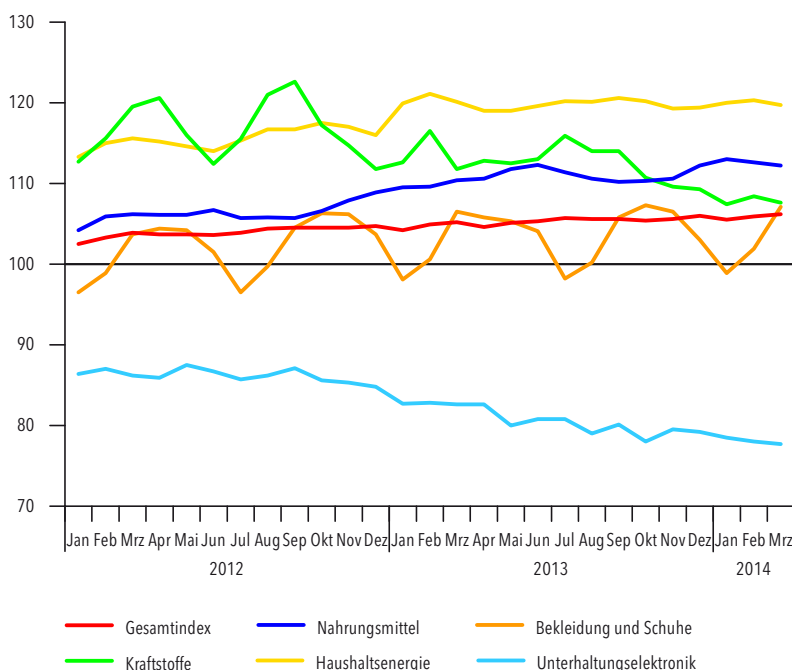
Nahrungsmittel verteuerten sich im Durchschnitt des Jahres 2013 mit einem Plus von 4,2 % noch stärker als 2012 (+ 3,8 %). Die Preise für Speisefette und -öle (+ 8,2 %) sowie für Obst (+ 6,2 %) stiegen am deutlichsten. Gemüse und Fisch verteuerten sich jeweils um 5,7 %, Molkereiprodukte und Eier um 4,8 %, Fleisch um 4,2 % sowie Brot und Getreideerzeugnisse um 2,0 %.

Die Preise von langlebigen Gebrauchsgütern sanken 2013 um durchschnittlich 1,5 % (2012: - 1,1 %). Billiger wurden vor allem Geräte der Unterhaltungselektronik (- 6,4 %) und Haushaltsgeräte (- 2,0 %). Das Preisniveau von Möbeln und Einrichtungsgegenständen sank um 0,6 %, das von Fahrzeugen um 0,4 %.

Dienstleistungen (ohne Mieten) verteuerten sich 2013 um 1,1 % (2012: + 1,6 %). Darunter stiegen am deutlichsten die Preise für Verkehrsdienstleistungen (+ 3,0 %), die Preise in Gaststätten (+ 2,8 %) sowie die Preise für Pauschalreisen (+ 2,5 %). Die Abschaffung der Praxisgebühr ließ die Kosten der ärztlichen Dienstleistungen, die ein Patient unmittelbar zu tragen hat, um 19,2 % sinken. Die Abschaffung der Praxisgebühr dämpfte die Inflationsrate 2013 um rund 0,2 Prozentpunkte. Telekommunikationsdienstleistungen wurden auch 2013 billiger (- 1,6 %), allerdings nicht mehr in dem Maße wie in den Jahren zuvor.

In den ersten 4 Monaten des Jahres 2013 sank die Inflationsrate bis auf 0,9 % im April. Ursächlich für diesen Trend waren sinkende Preise für Mineralölprodukte; hinzu kamen die Abschaffung der Praxisgebühr im Januar und durch einen Kalendereffekt stark sinkende Preise für Pauschalreisen im April. Der vorübergehende Anstieg der Inflationsrate in den Monaten Mai bis Juli auf 1,7 % ist u. a. auf wieder steigende Preise für Mineralölprodukte und verstärkend wirkende Basiseffekte bei diesen Produkten zurückzuführen. Von August bis Dezember lag die Inflationsrate ohne erkennbaren Trend im Bereich von 0,9 bis 1,2 %. Der Anstieg der Nahrungsmittelpreise schwächte sich am Anfang des Jahres ab, ver-

Entwicklung des Verbraucherpreisindex in Hessen (2010 = 100)



Ausgewählte Preisindizes für Hessen und Deutschland

Jahr Monat		Verbraucherpreisindex ¹⁾ (2010 = 100)		Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden ¹⁾ (2005 = 100)		Index der Großhandels- verkaufspreise ²⁾ (2005 = 100)		Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ²⁾ (2005 = 100)	
		in Hessen				in Deutschland ³⁾			
		Indizes	Zu- bzw. Ab- nahme (-) in % ⁴⁾	Indizes	Zunahme in % ⁴⁾	Indizes	Zu- bzw. Ab- nahme (-) in % ⁴⁾	Indizes	Zu- bzw. Ab- nahme (-) in % ⁴⁾
2009	D	99,2	- 0,3	98,9	1,2	95,5	- 6,5	98,5	- 4,2
2010	D	100,0	0,8	100,0	1,1	100,0	4,7	100,0	1,5
2011	D	101,9	1,9	102,3	2,3	105,8	5,8	105,3	5,3
2012	D	103,9	2,0	104,4	2,1	108,0	2,1	107,0	1,6
2013	D	105,3	1,3	106,1	1,6	107,4	- 0,6	106,9	- 0,1
2012	Juli	103,9	1,9	.	.	107,3	1,3	106,6	0,6
	August	104,4	2,4	104,6	1,9	108,1	2,2	107,0	1,1
	September	104,5	2,2	.	.	109,2	3,0	107,3	1,2
	Oktober	104,5	2,2	.	.	108,5	3,1	107,4	1,1
	November	104,5	2,1	104,8	1,8	108,0	2,2	107,4	1,2
	Dezember	104,7	2,0	.	.	108,0	2,2	107,1	1,4
2013	Januar	104,2	1,7	.	.	108,3	1,4	107,7	1,5
	Februar	104,9	1,5	105,4	1,4	108,4	0,6	107,5	0,9
	März	105,2	1,3	.	.	108,2	- 0,1	107,2	0,1
	April	104,6	0,9	.	.	108,0	- 0,7	107,1	- 0,2
	Mai	105,1	1,4	106,0	1,7	107,5	- 0,6	106,8	- 0,2
	Juni	105,3	1,6	.	.	107,3	0,1	106,7	0,1
	Juli	105,7	1,7	.	.	107,2	- 0,1	106,6	0,0
	August	105,6	1,1	106,3	1,6	106,9	- 1,1	106,5	- 0,5
	September	105,6	1,1	.	.	107,4	- 1,6	106,8	- 0,5
	Oktober	105,4	0,9	.	.	106,5	- 1,8	106,6	- 0,7
	November	105,6	1,1	106,5	1,6	106,3	- 1,6	106,5	- 0,8
	Dezember	106,0	1,2	.	.	106,6	- 1,3	106,6	- 0,5
2014	Januar	105,5	1,2	.	.	106,5	- 1,7	106,5	- 1,1
	Februar	105,9	1,0	107,3	1,8	106,4	- 1,8	106,5	- 0,9
	März	106,2	1,0	.	.	.	.	.	.
1) Einschl. Umsatz (Mehrwert-)steuer. – 2) Ohne Umsatz (Mehrwert-)steuer. – 3) Quelle: Statistisches Bundesamt. – 4) Gegenüber dem Vorjahr bzw. dem jeweiligen Vorjahresmonat.									

1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 3) Quelle: Statistisches Bundesamt. – 4) Gegenüber dem Vorjahr bzw. dem jeweiligen Vorjahresmonat.

stärkte sich zu Beginn des Sommers und flachte in der zweiten Jahreshälfte wieder ab. Zu Beginn des Jahres 2014 blieb die Inflationsrate auf niedrigem Niveau. Die im Laufe des Jahres 2013 aufkommende Befürchtung, die Gefahr deflationärer Entwicklungen werde größer, wird zumindest von den Ergebnissen der Verbraucherpreisstatistik nicht bestätigt. Allerdings sind auch keine klaren Anzeichen für wieder dauerhaft steigende Inflationsraten erkennbar.

Der Index der **Einfuhrpreise** für Deutschland sank im Durchschnitt des Jahres 2013 um 2,6 %. Im Jahr 2012 gab es einen Anstieg von 2,2 %.

Ursächlich hierfür waren u. a. sinkende Preise für Energie (- 7,0 %) und Erze (- 6,5 %). Die Preisentwicklung der Erze wirkte sich auch auf die Metallpreise aus: Der Einfuhrpreisindex für Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen lag 2013 um 6,9 % unter dem von 2012. Nicht-Eisen-Metalle und Halbzeug daraus waren im Jahresdurchschnitt 2013 um 8,5 % billiger. Deutliche Preissteigerungen im Vorjahresvergleich gab es dagegen u. a. bei Milch und Milcherzeugnissen (+ 7,5 %) sowie bei Kartoffeln (+ 11,3 %) und Kartoffelerzeugnissen (+ 15,1 %).

Die Preisänderungen bei den Importen wirken sich über die Vorleistungen auf die Erzeugerpreise

se aus. Der Index der **Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** für Deutschland sank im Jahresdurchschnitt 2013 um 0,1 %. Im Vorjahr stiegen die Erzeugerpreise um 1,6 %. Den größten Einfluss hatte die Preisentwicklung der Energie, die 2013 um 0,9 % billiger war als 2012. Die Preise für Mineralölerzeugnisse gingen dabei um 4,6 % zurück. Ohne Berücksichtigung der Energiepreise stiegen die Erzeugerpreise 2013 gegenüber dem Vorjahr um 0,3 % (2012 gegenüber 2011: + 1,1 %).

Der Index der **Großhandelspreise** lag für Deutschland im Jahresdurchschnitt 2013 um 0,6 % unter dem Niveau des Vorjahres. Im Jahr 2012 waren die Großhandelspreise noch um 2,1 % gestiegen. Der stärkste Einfluss ging 2013 von den sinkenden Preisen für feste Brennstoffe und Mineralölerzeugnisse (- 4,5 % gegenüber 2012) aus. Auch die Preissenkungen im Großhandel mit Getreide, Rohtabak, Saaten und Futtermitteln (- 7,5 %) sowie im Großhandel mit Erzen, Metallen und Metallhalbzeug (- 5,0 %) haben erheblich zum Rückgang des Gesamtindex beigetragen. Dagegen lagen die Großhandelspreise für Milch, Milcherzeugnisse, Eier, Speiseöle und Nahrungsfette 2013 im Durchschnitt um 5,7 % höher als 2012. Auch Fleisch und Fleischwaren

waren auf Großhandelsebene teurer als im Vorjahr (+ 1,8 %).

Die **Baupreise** stiegen im Durchschnitt des Jahres 2013 mit einem Plus von 1,6 % langsamer als im Vorjahr (+ 2,1 %).



© Thomas Francois - Fotolia.com

Überdurchschnittlich verteuerten sich die Leistungen der Dachdecker (+ 3,1 %), der Elektriker (+ 2,6 %), der Gas- und Wasserinstallateure (+ 2,4 %) und der Maurer (+ 2,3 %). Die Preise für Betonarbeiten sowie für Zimmer- und Holzbauarbeiten stiegen um jeweils 1,6 %. Verputzarbeiten und das Anbringen von Wärmedämmsystemen wurden jeweils 0,5 % teurer.

Der Neubau von Bürogebäuden verteuerte sich 2013 um 1,5 % (2012: + 2,1 %) und der Neubau von gewerblichen Betriebsgebäuden um 1,8 % (2012: + 2,0 %). Für die Instandhaltung von Wohngebäuden mussten 1,8 % höhere Preise gezahlt werden. Schönheitsreparaturen in Wohnungen verbilligten sich um 0,5 %. Der Bau von Straßen wurde durchschnittlich 2,0 % und die Herstellung von Entwässerungskanälen 1,3 % teurer.

Weniger Verbraucher-, aber mehr Unternehmensinsolvenzen

Die hessischen Amtsgerichte entschieden 2013 über insgesamt 9530 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Das sind 6 % weniger als im Vorjahr (2012: - 11 %). Während die Zahl der Verbraucherinsolvenzen weiter deutlich zurückging, wurden jedoch wieder mehr Unternehmensinsolvenzen registriert.

Entwicklung der Insolvenzen in Hessen 2000 bis 2013

Jahr	Insolvenzen insgesamt	darunter	
		Unternehmensinsolvenzen	Verbraucherinsolvenzen
2000	2 824	1 835	698
2001	3 220	2 000	874
2002 ¹⁾	5 122	2 230	1 203
2003	6 477	2 337	2 080
2004	7 530	2 383	2 745
2005	8 708	2 214	3 767
2006	10 475	1 954	5 806
2007	11 006	1 720	6 755
2008	10 947	1 638	6 733
2009	11 486	1 953	6 803
2010	11 994	1 742	7 557
2011	11 350	1 681	7 095
2012	10 134	1 548	6 131
2013	9 530	1 660	5 458

1) Änderung der Insolvenzordnung durch das Insolvenzrechtsänderungsgesetz zum 1.12.2001: Regelinsolvenzverfahren für alle ehemaligen oder noch aktiven wirtschaftlich selbstständig Tätigen; Option zur Stundung der Verfahrenskosten für Verbraucher.

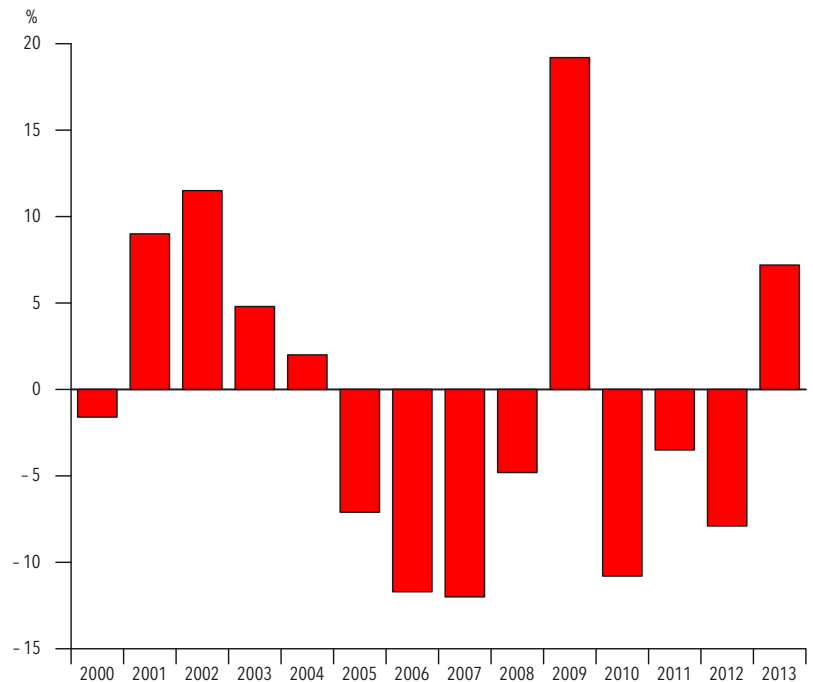
Die Zahl der **Unternehmensinsolvenzen** stieg 2013 erstmals seit 2009 wieder an und zwar um gut 7 % gegenüber dem Vorjahr auf 1660 Fälle. Überdurchschnittlich stark stieg 2013 die Zahl der Insolvenzanträge von Unternehmen aus den Bereichen „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+ 24 %), „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (+ 19 %) sowie „Verkehr und Lagerei“ (+ 11 %). Im Gastgewerbe lag der Anstieg bei 7 %, im Verarbeitenden Gewerbe bei 6 % und im Baugewerbe bei 0,5 %.

Entgegen dem allgemeinen Trend beantragten im Bereich „Information und Kommunikation“ (- 9 %) sowie im Handel (- 8 %) weniger Unternehmen Insolvenz.

Der Anteil der mangels Masse abgewiesenen Insolvenzanträge von Unternehmen insgesamt lag mit 31 % leicht über dem Niveau des Vorjahres (29 %). Die offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte für 2013 auf insgesamt gut 2,4 Mrd. Euro (2012: knapp 2,8 Mrd. Euro). Dies entspricht rechnerisch knapp 1,5 Mill. Euro je Unternehmensinsolvenz. Unmittelbar von der Insolvenz ihres Arbeitgebers betroffen waren 2013 insgesamt 7600 Beschäftigte, darunter 1600 im Verarbeitenden Gewerbe und 1100 im Handel. Im Jahr 2012 waren es insgesamt 11 900 Beschäftigte gewesen.

Die Möglichkeit der **Verbraucherinsolvenz** wurde erst durch die Einführung der neuen Insolvenzordnung im Jahr 1999 geschaffen. Von Januar 1999 bis Dezember 2013 wurden in Hessen insgesamt knapp 64 000 Anträge zur Eröffnung einer Verbraucherinsolvenz gestellt. Im Jahr 2013 haben die Amtsgerichte in Hessen 5458 Verfahren zur Eröffnung einer Verbraucherinsolvenz entschieden. Damit sank die Zahl der 2013 neu beantragten Verbraucherinsolvenzen um 11 % gegenüber dem Vorjahr. Lediglich in 143 Fällen wurde das Verfahren mangels Masse abgewiesen oder ein Schuldenbereinigungsplan angenommen. In allen anderen Fällen eröffneten die Amtsgerichte das Insolvenzverfahren. Im Durchschnitt hatten die zahlungsunfähigen Verbraucher 62 000 Euro Schulden zu tragen. 2013 wurden in Hessen je 10 000 Einwohner 9,1 Anträge auf Verbraucherinsolvenz gestellt.

Unternehmensinsolvenzen in Hessen 2000 bis 2013
(Veränderung gegenüber dem Vorjahr)



Insolvenzen nach Art der Schuldner

Art der Angabe	2012	2013	2012	2013
	Anzahl		Anteile in %	
Unternehmen	1 548	1 660	15,3	17,4
Übrige Schuldner	8 586	7 870	84,7	82,6
davon natürliche Personen als Gesellschafter	200	96	2,0	1,0
Verbraucher	6 131	5 458	60,5	57,3
ehemals selbstständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	1 481	1 496	14,6	15,7
ehemals selbstständig Tätige mit vereinfachtem Verfahren	593	681	5,9	7,1
Nachlässe	181	139	1,8	1,5
Insgesamt	10 134	9 530	100	100

2013 war ein stabiles Jahr für das Verarbeitende Gewerbe Auftragseingang, Umsatz und Beschäftigung nahezu auf Vorjahresniveau

Nach den vergangenen turbulenten Jahren ging mit dem Jahr 2013 ein ruhiges und stabiles Jahr für das Verarbeitende Gewerbe in Hessen zu Ende. Sowohl die preisbereinigten Auftragseingänge als auch die Beschäftigung stiegen leicht, wohingegen das Umsatzniveau nahezu konstant war. Generell kam dem Ausland eine stabilisierende Rolle zu, denn der dortige Nachfrageanstieg glich die schwächelnde Binnennachfrage aus.

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾
(Zeitliche Entwicklung 2013)

Zeitraum 2013	Beschäftigte ²⁾		Gesamtumsatz		darunter Auslandsumsatz		Volumenindex des Auftragseingangs		
	1000	Zu- bzw. Abnahme (-) in % ³⁾	1000 Euro	Zu- bzw. Abnahme (-) in % ³⁾	1000 Euro	Zu- bzw. Abnahme (-) in % ³⁾	insgesamt	Inland	Ausland
							Zu- bzw. Abnahme (-) in % ³⁾		
Januar	353,8	- 0,3	7 928 738	- 3,0	4 220 504	1,2	- 6,5	- 15,7	1,2
Februar	353,6	- 0,1	8 079 208	- 5,8	4 289 341	- 2,4	- 5,3	- 11,7	- 0,1
März	353,9	- 0,2	8 609 391	- 11,5	4 512 240	- 11,3	- 10,7	- 11,1	- 10,3
April	353,8	- 0,1	8 872 022	8,5	4 689 885	9,4	14,0	4,9	20,9
Mai	354,1	0,0	8 585 175	- 2,7	4 620 331	- 0,6	- 6,2	- 13,0	- 0,7
Juni	355,0	0,1	8 942 714	- 0,8	4 754 607	0,5	10,8	12,9	9,0
Juli	357,0	0,3	9 108 653	7,1	4 784 944	11,9	9,3	0,7	16,2
August	358,9	0,1	8 106 254	- 4,5	4 131 410	- 4,9	- 4,1	- 7,9	- 0,9
September	359,5	0,2	9 055 850	5,8	4 691 244	5,3	8,0	2,2	12,6
Oktober	359,5	0,4	9 165 906	3,2	4 822 661	3,9	- 0,9	- 7,3	4,0
November	359,2	0,7	9 105 878	1,2	4 762 666	3,0	7,0	3,0	9,7
Dezember	357,2	0,7	8 221 600	5,4	4 392 462	3,1	13,7	11,0	15,8
1. Vj.	353,8	- 0,2	24 617 337	- 7,1	13 022 085	- 4,6	- 7,5	- 12,9	- 3,3
2. Vj.	354,3	0,0	26 399 910	1,5	14 064 823	2,9	6,0	1,3	9,5
3. Vj.	358,5	0,2	26 270 757	2,8	13 607 597	4,1	4,4	- 1,7	9,3
4. Vj.	358,6	0,6	26 493 385	3,2	13 977 789	3,3	6,0	1,3	9,5
2013	356,3	0,2	103 781 389	0,0	54 672 295	1,4	2,0	- 3,3	6,0

1) In Betrieben mit im Allgemeinen 50 oder mehr Beschäftigten. – 2) Bei Quartals- und Jahreszahlen jeweils Durchschnitt. – 3) Jeweils gegenüber dem gleichen Monat bzw. Zeitraum des Vorjahres.

Speziell im zweiten Halbjahr zog die **Beschäftigung** des hessischen Verarbeitenden Gewerbes an, sodass die Zahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt 2013 mit mehr als 356 300 um 0,2 % über dem Vorjahresniveau lag. Dabei bauten 5 der 7 großen Branchen in Hessen die Beschäftigung moderat aus. Den größten Zuwachs verzeichnete dabei die Pharmaindustrie, die die Zahl der Mitarbeiter um 1,6 % auf knapp 19 400 erhöhte. Ähnlich stark, mit 1,4 %, stieg die Beschäftigung bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen auf knapp 48 600. Bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren gab es einen Anstieg von 1,0 % auf gut 32 100 Mitarbeiter und im Maschinenbau von 0,9 %, auf gut 38 600 Mitarbeiter. Die Chemische Industrie hielt die Beschäftigung mit einem leichten Plus von 0,3 % auf gut 37 400 Mitarbeiter nahezu konstant. Sinkende Beschäftigungszahlen meldeten die Hersteller von Metallerzeugnissen mit einem Minus von 2,1 % auf knapp 30 500 Mitarbeiter sowie die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen mit 4,1 % auf 23 800 Mitarbeiter.

Der **Umsatz** des hessischen Verarbeitenden Gewerbes lag mit knapp 103,8 Mrd. Euro auf dem Niveau des Vorjahres. Zwar fiel das Volumen der Inlandsumsätze um 1,4 % auf 49,1 Mrd. Euro, aber in gleichem Maße stieg der Umsatz mit dem Ausland auf knapp 54,7 Mrd. Euro. Die ausländische Nachfrage speiste sich vor allem aus den Umsätzen mit Ländern der Nicht-Eurozone, in denen der Umsatz um 5,0 % auf knapp 29,2 Mrd. Euro wuchs. Der Umsatz mit den Ländern der Eurozone fiel hingegen um 2,4 % auf mehr als 25,5 Mrd. Euro. Die Exportquote, der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, blieb mit 53 % aber stabil.

Die Umsatzentwicklung der großen Branchen verlief unterschiedlich. Während die Chemie- und Pharmabranche 2013 starke Umsatzzuwächse von fast 12 % auf mehr als 14,9 Mrd. Euro bzw. von 8,8 % auf knapp 11,8 Mrd. Euro erzielten, mussten immerhin 4 der 7 großen Branchen Umsatzrückgänge hinnehmen. Am höchsten war das Minus mit 12 % auf ein Volumen von gut 4,2 Mrd. Euro für die Hersteller von elektrischen

Ausrüstungen. Einstellige Rückgänge verzeichneten die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren (- 3,2 % auf gut 7,3 Mrd. Euro), die Hersteller von Metallzeugnissen (- 2,8 % auf gut 5,9 Mrd. Euro) und die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (- 1,2 % auf gut 15,4 Mrd. Euro). Konstant hingegen war das Umsatzniveau 2013 für den Maschinenbau. Hier erhöhte sich der Umsatz nur marginal um 0,1 % auf gut 9,2 Mrd. Euro.

Die **Entgelte**, d. h. die Bruttobeträge einschl. der Zuschläge, aber ohne die Pflichtanteile des Arbeitgebers zur Sozialversicherung, lagen im Jahr 2013 mit knapp 17,5 Mrd. Euro um 2,3 % höher als im Jahr zuvor.

Die Zahl der **geleisteten Arbeitsstunden** aller Beschäftigten lag mit 534,7 Mill. um 0,8 % niedriger als im Jahr 2012. Je Beschäftigten nahm die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 0,8 % auf 1501 ab.

Während das erste Quartal 2013 noch schwächelte, stieg die Nachfrage mit Beginn des zweiten Quartals für das Verarbeitende Gewerbe stetig. Insgesamt lagen die **preisbereinigten Auftragseingänge** im Jahresdurchschnitt 2013 um 2,0 % über denen von 2012. Dabei kompensierte die um 6,0 % gestiegene Nachfrage aus dem Ausland die um 3,3 % gesunkene Binnen- nachfrage.



© Bogdan Vasilescu - Fotolia.com

Dieses Nachfrageplus findet sich auch in den einzelnen großen Branchen wieder. Mit der Ausnahme der Hersteller von elektrischen Ausrüstungen (- 15 %) verzeichneten alle Industriezweige einen Zuwachs an preisbereinigten Auftragseingängen. Die stärkste Steigerung erfuhr die Pharmaindustrie mit einem Plus von 9,1 %, gefolgt von den Herstellern von Metall-

Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾				
Art der Angabe	2012	2013	Zu- bzw. Abn. (-) in %	
			2012	2013
			gegenüber	
			2011	2012
Beschäftigte ²⁾ (in 1000)	355,8	356,3	1,3	0,2
Geleistete Arbeitsstunden (in Mill.)	538,9	534,7	- 0,7	- 0,8
Bruttolohn- und -gehaltssumme (in Mill. Euro)	17 052,9	17 449,1	4,4	2,3
Umsatz (in Mill. Euro)	103 744,8	103 781,4	- 1,7	0,0
davon				
Inlandsumsatz	49 820,8	49 109,1	- 2,7	- 1,4
Auslandsumsatz	53 924,0	54 672,3	- 0,7	1,4
dar. Eurozone	26 131,9	25 501,0	- 2,8	- 2,4
1) In Betrieben mit im Allgemeinen 50 oder mehr Beschäftigten (Industrie und Verarbeitendes Handwerk). – 2) Im Durchschnitt des Jahres.				

zeugnissen (+ 3,8 %), der Chemischen Industrie (+ 3,5 %), dem Maschinenbau (+ 3,5 %) sowie den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+ 0,7 %).

Aufwärtstrend im Bauhauptgewerbe setzte sich fort

Umsatz und Beschäftigung bei konstantem Auftragseingang gestiegen

Das hessische Bauhauptgewerbe setzte das vierte Jahr in Folge seine positive Entwicklung fort. 2013 stiegen sowohl die Beschäftigungs- als auch die Umsatzzahlen, wobei die Auftragseingänge konstant auf Vorjahresniveau blieben.

Im Durchschnitt lag die hochgerechnete **Beschäftigtenzahl** des hessischen Bauhauptgewerbes 2013 mit 51 453 Mitarbeitern um 2,4 % über dem Niveau des Vorjahres.

Die hochgerechneten **baugewerblichen Umsätze** aller hessischen Betriebe verzeichneten im Jahr 2013 einen durchschnittlichen Zuwachs von 7,7 % und stiegen auf ein Gesamtniveau von knapp 6,7 Mrd. Euro. Diese setzen sich aus den 3 Sektoren „Wohnungsbau“, „Gewerblicher und industrieller Bau“ und „Öffentlicher und Verkehrsbau“ zusammen. Dabei erwies sich der Sektor „Wohnungsbau“ mit einer Umsatzsteigerung von gut 18 % auf knapp 2,6 Mrd. Euro als besonders stark. Auch für den Sektor „Öffentlicher und Verkehrsbau“ schloss das Jahr 2013 mit einem

Bauhauptgewerbe (Zeitliche Entwicklung 2012)

Zeitraum 2013	Beschäftigte ¹⁾²⁾		Baugewerblicher Umsatz ¹⁾		Auftragseingang ³⁾	
	Anzahl	Zu- nahme in % ⁴⁾	1000 Euro	Zu- bzw. Abn. (-) in % ⁴⁾	Index (2005 = 100)	Zu- bzw. Abn. (-) in % ⁴⁾
Januar	48 013	1,1	290 209	- 10,7	119,0	- 4,4
Februar	48 015	1,3	310 633	4,3	117,2	6,8
März	51 922	3,2	466 121	- 2,4	137,8	0,0
April	52 073	2,6	514 854	6,4	143,5	- 2,5
Mai	52 120	2,2	518 387	2,7	115,6	- 8,6
Juni	52 470	2,5	559 963	2,3	142,6	- 21,3
Juli	52 789	2,8	659 934	13,1	174,9	43,2
August	53 451	3,6	628 392	1,1	123,2	- 21,0
September	53 173	3,2	624 648	4,7	143,2	9,2
Oktober	52 116	2,7	679 220	15,1	151,7	12,4
November	51 232	1,2	780 381	31,4	113,4	6,9
Dezember	50 056	1,8	612 506	12,3	119,1	- 4,1
1. Vj.	49 317	1,9	1 066 963	- 3,1	124,7	0,6
2. Vj.	52 221	2,4	1 593 204	3,7	133,9	- 11,7
3. Vj.	53 138	3,2	1 912 974	6,2	147,1	7,8
4. Vj.	51 135	1,9	2 072 107	19,8	128,1	5,2
2013	51 453	2,4	6 645 248	7,7	133,4	- 0,0

1) Alle Betriebe. – 2) Bei Quartals- und Jahreszahlen jeweils Durchschnitt. – 3) Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten. – 4) Jeweils gegenüber dem gleichen Monat bzw. Zeitraum des Vorjahres.

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau

Art der Angabe	2011	2012	2013	Zu- bzw. Ab-nahme (-) in %	
				2012	2013
				gegenüber	
				2011	2012
Wohnbau ¹⁾					
Gebäude ²⁾	6 278	6 349	6 735	1,1	6,1
davon Gebäude mit					
1 Wohnung	5 063	5 014	5 157	- 1,0	2,9
2 Wohnungen	499	523	618	4,8	18,2
3 oder mehr Wohnungen und					
Wohnheime	716	812	960	13,4	18,2
Wohnungen	13 249	14 502	17 775	9,5	22,6
dar. in Gebäuden mit 3 oder mehr					
Wohnungen ³⁾	7 188	8 442	11 382	17,4	34,8
Wohnfläche (1000 m ²)	1 479	1 536	1 769	3,9	15,2
Rauminhalt (1000 m ³)	8 017	8 244	9 652	2,8	17,1
Nichtwohnbau ¹⁾					
Gebäude	1 530	1 527	1 416	- 0,2	- 7,3
Rauminhalt (1000 m ³)	2 321	1 976	1 952	- 14,8	- 1,3
Nutzfläche (1000 m ²)	15 607	12 511	13 497	- 19,8	7,9
Wohnungen					
insgesamt ⁴⁾	15 955	16 821	20 194	5,4	20,1

1) Errichtung neuer Gebäude. – 2) Einschl. Wohnheime. – 3) Einschl. in Wohnheimen. – 4) In Wohn- und Nichtwohnbau (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).

Plus von 5,5 % und einem Volumen von mehr als 1,8 Mrd. Euro. Differenziert in die 3 Unterkategorien, splittete sich dieses Plus in rückläufige Umsätze im Straßenbau (- 3,7 %) und jeweils starke Zuwächse von fast 19 % im Hochbau sowie von gut 16 % im sonstigen Tiefbau auf. Gegenläufig zum Wohnungsbau und zum öffentlichen und Verkehrsbau musste der gewerbliche und industrielle Bau leichte Umsatzeinbußen in Höhe von 0,5 % hinnehmen. Dort wurde ein Jahresumsatz von knapp 2,3 Mrd. Euro erzielt. Der um 6,6 % rückläufige Umsatz auf knapp 872 Mill. Euro im Tiefbau dominierte das Gesamtergebnis und konnte den um 3,6 % auf 1,4 Mrd. Euro gestiegenen Umsatz im Hochbau nicht kompensieren.

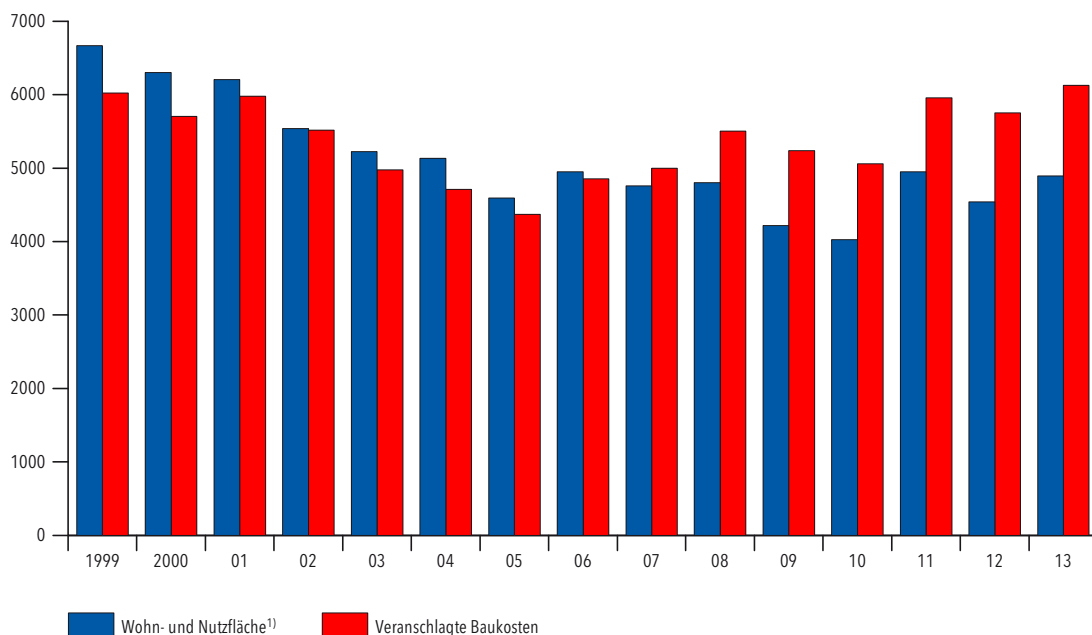
Die Zahl der auf Baustellen und Bauhöfen **geleisteten Arbeitsstunden**, also ohne die Stunden von kaufmännischen Angestellten usw., stieg 2013 wieder, und zwar um 1,7 % auf 57,9 Mill. Der starke Rückgang im Jahr 2012 von 3,6 % wurde damit allerdings noch nicht wieder ausgeglichen.

Nach 2 Jahren mit starken Zuwächsen an **Auftragseingängen** verharnte das Niveau 2013 auf dem des Vorjahres. Dabei fußte diese Stabilität vor allem auf den gestiegenen Aufträgen im Bereich des Hochbaus, der 7,7 % über dem Niveau von 2012 lag. Hier legte vor allem der gewerbliche und industrielle Bau einen hohen Zuwachs von 17 % vor, dem sich der öffentliche und Verkehrsbau mit einem nur leichten Plus von 0,2 % und der Wohnungsbau mit einem Minus von 3,3 % unterordnen mussten. Anders als der Hochbau verzeichnete der Tiefbau ein rückläufiges Volumen an Auftragseingängen. Insgesamt lag das Niveau 6,8 % unter dem des Vorjahres, wobei sich dieses Minus aus einem um 22 % gesunkenen Auftragseingang im Bereich „Gewerblicher und industrieller Bau“, einem Minus von 1,2 % im Bereich „Öffentlicher und Verkehrsbau“ und einem Plus von 4,1 % im Bereich „Straßenbau“ zusammensetzte.

Zuversicht im Wohnungsmarkt trägt den Hochbau

Die hessischen Bauaufsichtsbehörden gaben im Jahr 2013 für die Errichtung neuer Gebäude und für Umbaumaßnahmen im **Wohn- und Nichtwohnbau** insgesamt 4,89 Mill. m² Wohn- und Nutzfläche zum Bau frei. Das entspricht einer Stei-

**Wohn- und Nutzfläche (in 1000 m²) und veranschlagte Baukosten (in Mill. Euro)
der Baugenehmigungen in Hessen 1999 bis 2013
(Wohn- und Nichtwohnbau, alle Baumaßnahmen)**



1) Vor 2000 ohne Wohnfläche in sonstigen Wohneinheiten.

gerung gegenüber dem Vorjahr um 350 000 m² bzw. 7,7 %. Die dafür insgesamt veranschlagten Baukosten fielen mit 6,12 Mrd. Euro um 373 Mill. Euro höher aus als der Vorjahreswert (+ 6,5 %).

Der **Wohnbau** entwickelte sich weiterhin dynamisch. Im vergangenen Jahr wurden 6735 neue **Wohngebäude** mit zusammen 17 800 Neubauwohnungen genehmigt. Die Zahl der hier **neu zu errichtenden Wohnungen** nahm um 23 % zu. Das Engagement ging gleichermaßen von den privaten Haushalten wie auch den (Wohnungs-) Unternehmen aus. Die Zahl der Genehmigungen für Einfamilienhäuser übertraf den Vorjahreswert um 2,9 %. Dagegen nahmen die genehmigten Vorhaben für Zwei- und Mehrfamilienhäuser jeweils um 18 % zu. Die Zahl der im Geschossbau geplanten Wohnungen wuchs um 35 %. Die Zahl der Wohnungen, die durch **Umbaumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden** entstehen sollen, verzeichnete einen Zuwachs um 13 %. Zusammengenommen ergab sich mit einem Plus von 20 % eine Steigerung auf 20 194 **Wohnungen insgesamt**.

Der Zuwachs bei den Wohnungsgenehmigungen (in Wohn- und Nichtwohngebäuden) fiel in den Regierungsbezirken unterschiedlich stark aus.

Im südhessischen Regierungsbezirk Darmstadt wurden 2013 gut 14 600 Wohnungen zum Bau freigegeben. Mit im Vergleich zum Vorjahr 18 % mehr genehmigten Wohnungen fiel die Zunahme im landesweiten Vergleich sogar gering aus. Im Regierungsbezirk Gießen wurden knapp 2900 Wohnungen zum Neu- oder Umbau angefragt, was einem Anstieg um 24 % entsprach. Im nordhessischen Regierungsbezirk Kassel waren es rund 2700 Wohnungen – eine Erhöhung um fast 25 %. Der trotz dieser Steigerungen tendenziell weiterhin zurückgehende Bedarf an neuem Wohnraum dokumentiert sich darin, dass 2013 in Südhessen 3,8 Wohnungen je 1000 Einwohner genehmigt wurden; in Mittelhessen waren es 2,8 Wohnungen und in Nordhessen nur 2,2. Mitte der Neunzigerjahre lag diese Kennzahl in allen Regierungsbezirken noch zwischen 6,8 und 7,9.

Im **Nichtwohnbau** ging die Zahl der landesweiten Genehmigungen für Neubauten mit 1416 Freigaben gegenüber 2012 um 7,3 % zurück. Allerdings stieg das geplante Bauvolumen um 7,9 % auf 13,5 Mill. m³ umbauten Raum. Die vorgesehene **neue Nutzfläche** war mit 1,95 Mill. m² um 1,3 % kleiner als 2012. Zu den geplanten neuen Flächen kamen noch 340 000 m² Nutzfläche, die bei **Baumaßnahmen an bestehen-**

Entwicklung der genehmigten Wohnbauten 2004 bis 2013

Jahr	Alle Baumaßnahmen ¹⁾				Errichtung neuer Gebäude						
	Gebäude/ Baumaß- nahmen	Wohn- fläche	Woh- nungen	Veranschlagte Baukosten	Wohngebäude mit ... Wohnungen			Wohnheime	Sonstige Wohnein- heiten	Wohn- fläche je Wohnung ²⁾	Veranschlagte Kosten je m² Wohnfläche ³⁾
					1	2	3 oder mehr				
		1000 m²		1000 Euro	m²	Euro					
2004	14 895	2 273	19 118	2 824 262	7 436	1 381	767	14	342	115,0	1 247
2005	12 663	1 974	16 676	2 465 145	6 591	1 089	651	13	522	119,6	1 215
2006	13 636	1 997	16 824	2 502 949	6 908	1 370	693	7	28	114,8	1 240
2007	9 667	1 535	13 923	2 024 273	4 070	860	640	10	597	107,0	1 257
2008	8 476	1 330	11 919	1 851 281	3 603	701	544	5	212	107,1	1 355
2009	8 637	1 344	11 052	1 912 463	4 051	511	482	3	186	115,1	1 367
2010	8 867	1 403	11 915	2 092 042	4 229	497	572	6	480	118,9	1 424
2011	10 029	1 760	15 605	2 717 894	5 063	499	713	3	66	111,8	1 503
2012	10 083	1 776	16 273	2 770 762	5 014	523	796	16	–	105,9	1 498
2013	10 329	2 017	19 767	3 209 949	5 157	618	944	16	–	99,5	1 565
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr in %											
2004	16,1	12,4	13,0	12,5	17,0	16,2	- 2,4	X	X	- 0,4	0,7
2005	- 15,0	- 13,1	- 12,8	- 12,7	- 11,4	- 21,1	- 15,1	X	52,6	1,0	- 2,3
2006	7,7	1,1	0,9	1,5	4,8	25,8	6,5	X	X	2,0	2,1
2007	- 29,1	- 23,2	- 17,2	- 19,1	- 41,1	- 37,2	- 7,6	X	X	- 11,0	1,4
2008	- 12,3	- 13,3	- 14,4	- 8,5	- 11,5	- 18,5	- 15,0	X	- 64,5	2,8	7,8
2009	1,9	1,0	- 7,3	3,3	12,4	- 27,1	- 11,4	X	- 12,3	7,6	0,9
2010	2,7	4,4	7,8	9,4	4,4	- 2,7	18,7	X	158,1	- 4,0	4,2
2011	13,1	25,4	31,0	29,9	19,7	0,4	24,7	X	- 86,3	1,8	5,5
2012	0,5	0,9	4,3	1,9	- 1,0	4,8	11,6	X	X	- 5,3	- 0,3
2013	2,4	13,6	21,5	15,9	2,9	18,2	18,6	X	X	- 6,0	4,5

1) Einschl. Wohnheime. – 2) Einschl. Wohnflächen in Wohnheimen und sonst. Wohneinheiten. – 3) Einschl. Kosten in Wohnheimen.

1) Einschl. Wohnheime. – 2) Einschl. Wohnflächen in Wohnheimen und sonst. Wohneinheiten. – 3) Einschl. Kosten in Wohnheimen.

den **Nichtwohngebäuden** genehmigt wurden. Damit blieb die zum Bau freigegebene **Nutzfläche** mit **insgesamt 2,29 Mill. m²** gegenüber dem Vorjahr in etwa konstant (+ 1,2 %). Die weitaus wichtigste Bauherrengruppe im Nichtwohnbausegment sind die Unternehmen. Sie erhöhten ihre Flächennachfrage geringfügig um 2,2 % auf 1,92 Mill. m². Die öffentlichen Bauherren steigerten im Vergleich zu 2012 ihren Flächenbedarf um 14 % auf 182 000 m². Die genehmigte Nutzfläche der Organisationen ohne Erwerbszweck lag mit 103 000 m² (– 10 %) um knapp ein Viertel über der der privaten Haushalte, die um 23 % auf 83 000 m² reduziert wurde.

Auf die Gebäudearten verteilen sich die Zuwächse und Verminderungen sehr unterschiedlich, im Unterschied zu der durchweg rückläufigen Entwicklung bei den Bauherrengruppen. Die Flächennachfrage stieg bei Hotels und Gaststätten

(+ 53 %), landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden (+ 31 %), Büro- und Verwaltungsgebäuden (+ 10 %), Handels- und Lagergebäuden (+ 9,4 %), sonstigen Nichtwohngebäuden (+ 7,5 %) sowie bei übrigen nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden (+ 5,2 %). Bei Anstaltsgebäuden war eine starke Abnahme zu beobachten (– 55 %), aber auch die Vorhaben bei Fabrik- und Werkstattgebäuden (– 25 %) gingen zurück. Bei den beiden Letztgenannten wurde der niedrigste Wert seit über 7 Jahren erreicht.

Die Entwicklung beim hessischen Nichtwohnbau verlief regional unterschiedlich. Während die Bauaufsichtsbehörden im Regierungsbezirk Gießen eine Abnahme um 27 % verzeichneten, nahmen im Regierungsbezirk Darmstadt die von den Bauämtern genehmigten Flächen um 12 % zu. Mit einer Abnahme um 5,4 % gegenüber dem Vorjahr lag der Regierungsbezirk Kassel in

der Mitte. Über die letzten 6 Jahre betrachtet, zeigen alle Landesteile eine sinkende Tendenz.

Bei der Betrachtung der Baugenehmigungszahlen in Bezug auf die konjunkturelle Entwicklung in der Bauwirtschaft ist zu beachten, dass Baugenehmigungen in Abhängigkeit von der Entwicklung der Baupreise, der Hypothekenzinsen, des Immobilienmarktes sowie staatlicher Förderprogramme nicht immer oder nicht unmittelbar zu Bauaufträgen oder Baumaßnahmen führen. Da nur der Hochbausektor Gegenstand der Bautätigkeitsstatistik ist, fließen zudem keine Daten aus dem Bereich Tiefbau (Straßen-, Brücken-, Kanalbau u. Ä.) ein.

Einzelhandel

In seiner Funktion als Mittler zwischen Herstellern und Verbrauchern nimmt der Handel eine zentrale Rolle in der Wirtschaft ein. Die Umsatzentwicklung im Handel ist damit ein wichtiger Indikator zur Beurteilung der konjunkturellen Situation einer Volkswirtschaft.

Nach ersten Ergebnissen für das Jahr 2013 lagen die **Umsätze** der hessischen Einzelhandelsbetriebe (ohne Handel mit Kfz) im Vergleich zum Vorjahr nominal um 1,2 % und nach Ausschaltung der Preisveränderung um 2,7 % im Minus.

Der Handel mit Waren verschiedener Art, wozu beispielsweise Kaufhäuser und Supermärkte zählen, schloss real mit einem Minus von 0,8 % (nominal: + 1,5 %) ab. Der Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren lag hinter seinem Vorjahresergebnis um real 1,0 % zurück (nominal: + 1,7 %). Im Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik nahm der nominale Umsatz im Jahr 2013 um 6,7 % ab; real war es ein Minus von 1,8 %. Negativ war ebenfalls die Entwicklung im Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf. Der Umsatz dieser Sparte lag im Jahresvergleich nominal um 3,2 % und real um 4,2 % im Minus. Der Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren stand 2013 etwas besser da. Der Umsätze lag hier real um 2,0 % im Minus (nominal: + 0,5 %). Vergleichsweise positiv entwickelte sich dagegen der Einzelhandel mit sonstigen Gütern, der allerdings viele

unterschiedliche Zweige des Einzelhandels auf sich vereint. Dort übertrafen die Umsätze 2013 das Ergebnis von 2012 nominal um 1,0 %, was allerdings einer realen Abnahme um 0,5 % entspricht. Einbußen hatte auch der Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten zu verzeichnen, der allerdings von nur geringem Gewicht für die Gesamtbranche ist. Nominal hatte diese Sparte 2013 gut 11 % weniger eingenommen; real war dies ein Minus von 14 %.



© Art Allianz - Fotolia.com

Die Gesamtzahl der **Beschäftigten** stieg entgegen der Entwicklung im Vorjahr nicht weiter an und war sogar leicht rückläufig. Sie ging im Durchschnitt des Jahres 2013 um 0,4 % zurück. Dabei nahm die Zahl der Teilzeitbeschäftigten, verglichen mit 2012, um 0,8 % ab, während diejenige der Vollbeschäftigten um 0,3 % niedriger als im Vorjahr war.

Großhandel

Der Großhandel umfasst den Wiederverkauf von Neu- und Gebrauchsgütern an Einzelhändler, Unternehmen, kommerzielle Nutzer, Körperschaften und berufliche Nutzer oder den Wiederverkauf an andere Großhändler sowie die Handelsvermittlung. Die **Umsätze** des Großhandels in Hessen stiegen im Jahr 2013 sowohl nominal (+ 0,3 %) als auch real (+ 1,3 %).

Der Produktionsverbindungshandel, der die Unternehmen u. a. mit Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Maschinen und Ausrüstungen versorgt, verzeichnete im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr einen nominalen Umsatzrückgang (- 1,5 %)

und einen realen Umsatzgewinn (+ 1,1 %). Gut liefen die Geschäfte im Jahr 2013 auch für die Großhändler mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik. Sie erzielten ein Umsatzplus von nominal 3,5 und real 6,9 %. In der Sparte des Großhandels mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren kam es zu einem nominalen Umsatzminus von 0,4 %, real aber zu einem Plus von 2,2 %. Ungünstiger als in der Gesamtbranche verlief die Entwicklung 2013 für die Großhändler mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör. Ihr Umsatz ging nominal um 3,3 % und real um 5,0 % zurück. Ein schlechtes Geschäft verzeichnete zudem der Sonstige Großhandel, der v. a. Brennstoffe, Metalle und anderen Rohstoffe vertreibt. Hier lag das Umsatzminus nominal bei 2,6 und real bei 0,5 %.



© maxoidos - Fotolia.com

Im Konsumtionsverbindungshandel, der den Einzelhandel und das Gastgewerbe u. a. mit Nahrungsmitteln sowie Gebrauchs- und Verbrauchsgütern beliefert, stiegen die Umsätze nominal um 2,0 %, was nach Ausschaltung der Preissteigerung ein Plus von 1,5 % bedeutet. Zum anderen stiegen die Umsätze im Großhandel für Gebrauchs- und Verbrauchsgüter sowohl nominal (+ 2,6 %) als auch real (+ 2,5 %).

Ungeachtet schwacher Umsätze kam es im Jahr 2013 zu einer positiven Entwicklung der **Beschäftigung**. So erhöhte sich die Zahl der Arbeitsplätze im hessischen Großhandel um 1,3 % gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten ist ebenfalls um 1,3 % gestiegen.

Gastgewerbe

Trotz eines nominalen Zuwachses um 2,4 % veränderten sich die realen Umsätze im hessischen Gastgewerbe im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr nicht. Zum Ergebnis trug u. a. das Beherbergungsgewerbe, das beispielsweise die Hotellerie, Ferienunterkünfte und Campingplätze umfasst, bei. Die Umsätze dieser Sparte waren nach Ausschaltung der Preisveränderung um 1,5 % niedriger (nominal: + 0,7 %). Ebenfalls rückläufig waren die Umsätze mit einem realen Minus von 2,2 % (nominal: + 0,3 %) im Gaststättengewerbe.

Eine Sonderstellung innerhalb dieses Bereichs nahmen die Caterer und Verpflegungsdienstleister ein, die im Jahr 2013 zulegen konnten (real: + 5,5 %, nominal: + 7,9 %). Die stärksten Umsatzeinbußen waren hingegen beim Ausschank von Getränken zu verzeichnen (real: - 4,0 %, nominal - 2,0 %).

Die Zahl der **Beschäftigten** nahm im Vergleichszeitraum um 0,5 % zu, was insbesondere an einer weiteren Ausweitung der Teilzeitbeschäftigung (+ 1,6 %) lag. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten nahm um 1,1 % ab.

Tourismus mit Rekordergebnis

Der Tourismus ist ein Querschnittsbereich, zu dem verschiedene Wirtschaftsbereiche Leistungen erbringen. Im Jahr 2013 wurden die hessischen Beherbergungsbetriebe mit 10 oder mehr Betten sowie Campingplätze (ohne Dauercamping) von mehr als 13 Mill. Gästen besucht; das ist die bisher höchste erreichte Zahl. Im Zeitraum von 1993 bis 2011 war ein jahresdurchschnittlicher Anstieg der **Gästeankünfte** von 2,4 % festzustellen; 2012 und 2013 lag dieser bei 3,0 %. Die Zahl der **Gästeübernachtungen** stieg im Jahr 2013 mit einem Plus von 1,2 % gegenüber dem Jahr 2012 auf gut 30,3 Mill. und erreichte damit den höchsten Wert seit dem Jahr 1993. Und dies, obwohl die Auskunftspflicht ab 2012 auf Betriebe mit 10 oder mehr Schlafgelegenheiten, vorher 9 oder mehr, geändert wurde.

Auf Bundesebene war die Entwicklung fast identisch; die Zahl der Gästeankünfte lag mit 1,6 % und die der Gästeübernachtungen mit 1,1 % leicht unter dem hessischen Ergebnis.

Die Zahl der Gäste mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland – auf sie entfielen gut 71 % aller Übernachtungen – stieg um 1,5 %; bei den ausländischen Gästen war ein Plus von 2,1 % zu verbuchen. Auch die Übernachtungszahlen von Gästen mit ständigem Wohnsitz im Ausland stiegen mit 2,4 % deutlich stärker als die der inländischen Gäste (+ 0,9 %).



© Creativemarc - Fotolia.com

Die Zahl der Gäste aus Europa – sie buchten 59 % aller Übernachtungen ausländischer Gäste – stieg um 1,8 %; bei den Übernachtungen gab es ein Plus von 1,4 %. Die meisten europäischen Gäste kamen aus den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich. Bei den Gästen aus Asien, die gut 22 % der Übernachtungen von Auslandsgästen buchten, gab es ein Plus von 7,6 % bei den Ankünften und von 5,2 % bei den Übernachtungen. Chinesen und Japaner waren hier die dominierenden Gästegruppen. Die Zahl der Gäste aus Amerika nahm um 3,1 % ab, deren Übernachtungen blieben fast gleich (+ 0,4 %). Gäste dieses Kontinents buchten noch gut 15 % der Übernachtungen von Ausländern.

Im Krisenjahr 2009 nahm die Zahl der Gäste stärker ab als die Zahl der Übernachtungen. In den 4 Folgejahren entwickelte sich die Zahl der in Hessen ankommenden Touristen dynamischer als die der Übernachtungen. Insgesamt führte dies dazu, dass die **durchschnittliche Verweildauer** deutlich abnahm. Verbrachten Touristen im Jahr 1993 noch durchschnittlich 3,4 Tage in Hessen, waren es im vergangenen Jahr 2,3 Tage. Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland blieben 2013 durchschnittlich 2,4 Tage, ausländische Gäste hielten sich 1,9 Tage in Hessen auf.

Unter den einzelnen **Betriebsarten** verbuchten 2013 die Hotel garnis – Hotels, die neben der Beherbergungsdienstleistung keinen Restaurantbetrieb, sondern nur Frühstück und kleinere Speisen anbieten – 5,4 % mehr Gästeankünfte und 6,1 % mehr Übernachtungen. Die Hotels legten ebenfalls sowohl bei der Zahl der Gäste mit 1,7 % als auch bei der Zahl der Übernachtungen mit 2,4 % zu. Pensionen wurden von 0,7 % mehr Gästen nachgefragt; hier wurden 1,3 % mehr Übernachtungen erfasst. Ein schlechtes Jahr haben die Erholungs- und Ferienheime hinter sich. Hier buchten 7,8 % weniger Gäste und die Zahl der Übernachtungen ging um 4,3 % zurück.

Mehr als zwei Drittel der in Hessen ankommenden Gäste entfielen im Jahr 2013 mit 9,1 Mill. Personen auf den **Regierungsbezirk** Darmstadt; das Plus gegenüber dem Vorjahr lag bei 2,9 %. Schwergewicht in diesem Regierungsbezirk war die Stadt Frankfurt am Main, die mit rund 4,5 Mill. mehr als ein Drittel der Gästeankünfte Hessens verzeichnete; gegenüber dem Jahr 2012 betrug das Plus 4,7 %. Auf den Regierungsbezirk Gießen entfiel 2013 ein Touristenanteil von 8,3 %. Hier kamen rund 1,1 Mill. Gäste an; 0,1 % mehr als im Vorjahr. 23 % der Gäste verweilten im Regierungsbezirk Kassel. Hier wurden im vergangenen Jahr 3,0 Mill. Touristen erfasst; dies war ein leichtes Minus von 1,3 % gegenüber dem starken Vorjahr mit der Kunstaussstellung „documenta“ als Touristenmagnet in der Stadt Kassel.

Verkehr in Hessen

Die Mobilität von Menschen und Waren fördert die Entwicklung einer national und international vernetzten Gesellschaft und Wirtschaft. Eine funktionsfähige und wirkungsvolle Verkehrsinfrastruktur ist somit eine wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort. Hessen liegt im Schnittpunkt bedeutender Verkehrsachsen. Insbesondere das Rhein-Main-Gebiet bietet mit seinen Schienen-, Straßen- und Binnenwasserwegen sowie dem Flughafen in Frankfurt am Main wesentliche Standortvorteile. Gepaart mit der ausgeprägten Wirtschaftskraft von unternehmensnahen Verkehrsdienstleistern gehört die Region zu den wichtigsten Logistikzentren Europas.

Binnenschifffahrt legt zu

Im Jahr 2013 nahm die Güterbeförderung der Binnenschifffahrt in Hessen gegenüber dem Jahr 2012 um 2,0 % zu. An den 15 hessischen Häfen, Lösch- und Ladestellen wurden rund 10,5 Mill. t Güter ein- oder ausgeladen. Das Volumen des Empfangs, auf das gut 77 % der beförderten Güter entfiel, nahm um 1,0 % auf 8,1 Mill. t zu. Das Volumen des weniger gewichtigen Versands stieg um 5,4 % auf knapp 2,4 Mill. t an.

Der Großteil unter den beförderten Gütern waren Kokerei- und Mineralölerzeugnisse, deren Volumen im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um fast 13 % auf gut 3 Mill. t anstieg. Stark gestiegen ist ebenfalls das Volumen der beförderten Nahrungs- und Genussmittel, und zwar um 14 %. Weitere wichtige Güter waren Chemische Erzeugnisse deren Transportvolumen sich jedoch um 5,4 % verringerte.

Gut 39 % der Binnenschiffe auf hessischen Wasserstraßen fuhren unter deutscher Flagge. Mit 48 % war der Anteil von Schiffen aus den Niederlanden wesentlich höher. Schiffe aus Belgien und der Schweiz spielten eine deutlich geringere Rolle; ihr Anteil lag bei 4,1 bzw. 6,5 %.



© jelwolf - Fotolia.com

Personenbeförderung

Im Jahr 2013 wurden von hessischen Unternehmen der Personenbeförderung rund 2 Mrd. Fahrgäste in Deutschland im Liniennahverkehr befördert; 20 % mehr als im Vorjahr. Für 2013 erfolgt wegen Geheimhaltung keine weitere Differenzierung. Im Linienfernverkehr waren Omnibusse

als Reisemittel stärker nachgefragt als im Vorjahr. Hier nahm die Zahl der Fahrgäste prozentual zu: Gegenüber dem Jahr 2012 war ein Plus von fast 13 % zu verzeichnen. Allerdings ging der Zuwachs von einem geringen Niveau aus; in Hessen wurden lediglich 868 000 Fahrgäste mit diesem Verkehrsmittel befördert.

Rückgang der schweren Straßenverkehrsunfälle

Im Jahr 2013 ereigneten sich auf hessischen Straßen 20 520 Verkehrsunfälle, bei denen Menschen zu Schaden kamen; 5,0 % weniger als im Jahr 2012. Die Zahl der dabei Getöteten nahm um 64 Personen auf 215 ab, ein Minus von knapp 23 %, und erreichte damit einen neuen Tiefstand seit 1950. Zu den Getöteten zählen alle Personen, die auf der Stelle getötet wurden oder innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen starben. Bei der Zahl der Schwerverletzten war im Jahr 2013 ein Rückgang von 6,7 % auf 4700 Personen festzustellen; die Zahl der Leichtverletzten nahm im Jahresvergleich um 3,6 % auf 22 800 ab. Auf Bundesebene nahm die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 2,9 % ab. Die Zahl der Getöteten ging im gleichen Zeitraum bundesweit um 7,2 % zurück.

In Hessen war 2013 somit das Jahr mit der niedrigsten Zahl an Getöteten seit Beginn der Straßenverkehrsunfallstatistik im Jahr 1950. Der Höchststand bei den Getöteten war 1970 erreicht worden, als 1644 Menschen ihr Leben bei Unfällen auf Hessens Straßen verloren. Auch bei den Straßenverkehrsunfällen wurden zu Beginn der Siebzigerjahre des zwanzigsten Jahrhunderts noch rund 14 000 Schwerverletzte – Personen, die unmittelbar nach einem Unfall in einem Krankenhaus zu einer stationären Behandlung von mindestens 24 Stunden eingeliefert wurden – verzeichnet. Bei den Leichtverletzten, also Personen, deren Verletzungen keinen stationären Krankenhausaufenthalt erforderten, war die Entwicklung nicht so positiv ausgeprägt. Der bisherige Höchststand wurde im Jahr 1972 mit rund 37 000 Personen verzeichnet. Mitte der Fünfzigerjahre lag die Zahl der Leichtverletzten noch bei rund 20 000.

Landwirtschaft 2013

Knapp 17 000 Betriebe bewirtschafteten bei der zum Stichtag 1. März 2013 durchgeführten EG-Agrarstrukturerhebung (ASE) rund 771 900 Hektar (ha) landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF). Das Flächenwachstum der Betriebe setzte sich auch 2013 fort. Die durchschnittliche Betriebsgröße betrug knapp 45,5 ha LF, wobei die Betriebe durchschnittlich über gut 28 ha Ackerland verfügten. Zur Landwirtschaftszählung 2010 hatte die durchschnittliche Betriebsgröße noch 43 ha LF betragen und im Jahr 1999 lag sie bei knapp 26 ha. Die Betrachtung nach Betriebsgrößenklassen zeigt, dass im vergangenen Jahr 12 % aller Betriebe eine Betriebsgröße von größer als 100 ha LF aufwiesen; diese bewirtschafteten gut 43 % der LF. Gleichwohl: In den Jahren 1999-2007 gaben im Durchschnitt jährlich noch knapp 550 Betriebe die Bewirtschaftung ihres Hofes auf; in den Jahren 2010-2013 waren dies nur gut 200 Betriebe³⁾.

Die LF teilte sich 2013 in 477 700 ha Ackerland und 287 900 ha Dauergrünland auf. Die verbleibenden 6300 ha waren Sonder- und Dauerkulturen. Wichtigste Fruchtart auf dem Ackerland war – nach den Besonderheiten des Jahres 2012 mit seinen Auswinterungsschäden – wieder der Winterweizen, der auf gut 164 500 ha angebaut wurde. Demgegenüber lag die Erntefläche bei Winterweizen im Jahr 2012 bei knapp 109 000 ha. Im Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2011 waren dies knapp 160 000 ha. Ein ähnliches Bild war bei der Wintergerste zu beobachten. Waren im Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2011 noch gut 75 000 ha Anbaufläche ermittelt worden, wurden zur Ernte des Jahres 2012 nur noch rund 50 000 ha gedroschen. Im Jahr 2013 lag der Anbauumfang jedoch wieder bei rund 63 500 ha.

12 500 der knapp 17 000 landwirtschaftlichen Betriebe in Hessen hielten im vergangenen Jahr Vieh. Im Vergleich zu 2010 gaben fast 1000 Betriebe die Viehhaltung auf. Besonders die Schweinehaltung verlor in Hessen weiter stark an Bedeutung. Mit einem Bestand von gut 621 400 Schweinen wurden 2013 ähnlich wenig Schweine ermittelt wie 1947 mit gut 618 400 Tieren. Demgegenüber wurden 1970 noch gut 1,5 Mill. Schweine und damit fast das Zweieinhalbfache

des aktuellen Bestands gehalten. Die Zahl der Schweine haltenden Betriebe sank im Vergleich zu 2010 um 1250 auf 4460. Auch der Bereich „Rinderhaltung“ entwickelte sich rückläufig: 9 % bzw. 775 Betriebe gaben die Rinderhaltung auf, sodass nun 7850 Betriebe noch knapp 444 700 Rinder hielten. Dies waren 19 000 Tiere weniger als noch 2010. Insgesamt gab es 3450 Betriebe, die 147 600 Milchkühe hielten.

Zunehmend von Bedeutung ist die Mastgeflügelhaltung. Wurden zur Landwirtschaftszählung 2010 noch rund 544 500 Masthühner ermittelt,



© xbrchx - Fotolia.com

so erhöhte sich deren Zahl auf 1,2 Mill. Stück im März 2013. Auch in der Legehennenhaltung wurde die Talsohle des Jahres 2010 mit gut 874 000 Legehennen durchschritten und ein deutliches Plus mit nunmehr 983 000 Legehennen ermittelt.

Fast 1750 bzw. gut 10 % der knapp 17 000 landwirtschaftlichen Betriebe bewirtschafteten ihre Flächen ökologisch. Dabei wurden 81 600 ha LF von Betrieben mit ökologischem Landbau bewirtschaftet. Eine ökologische Bewirtschaftung lag vor, wenn diese entsprechend der Verordnung der EG Nr. 834/2007 erfolgte, wobei in Hessen überwiegend Grünland ökologisch bewirtschaftet wird. Bei Betrieben mit ökologischem Landbau betrug der Anteil des Grünlandes an der LF 65 % und der des Ackerlandes 34 %. Bei den Betrieben ohne ökologischen Landbau verhielt sich dies umgekehrt: Der Anteil des Grünlandes an der LF lag bei 34 % und der des Ackerlandes bei 65 %. Über ein Drittel aller hessischen Ziegen und ein Fünftel der Schafe wurden in ökologisch wirtschaftenden Betrieben gehalten. Die Schweinehaltung war

3) Methodischer Hinweis: Für die Betrachtung der Hofaufgabe wurden einheitlich die seit 2010 gültigen Erfassungsgrenzen angewandt.

Ausgesuchte Daten der hessischen Landwirtschaft

Angaben	Maßeinheit	2011 ¹⁾	2012 ²⁾	2013 ¹⁾	Zu- bzw. Abnahme (-) in % 2013 gegenüber 2012
Anzahl und Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe ¹⁾					
Insgesamt	Betriebe/1000	17,7	17,3	17,0	- 1,7
	1000 ha	768,1	763,1	771,9	1,2
davon mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... ha					
unter 5	Betriebe/1000	1,0	0,9	0,8	- 11,1
	1000 ha	2,1	2,1	1,7	- 19,0
5 bis 10	Betriebe/1000	3,2	3,0	3,0	0,0
	1000 ha	23,4	22,1	22,2	0,5
10 bis 30	Betriebe/1000	4,0	4,0	3,7	- 7,5
	1000 ha	59,5	58,9	55,7	- 5,4
30 bis 50	Betriebe/1000	4,6	4,4	4,5	2,3
	1000 ha	151,2	143,7	148,4	3,3
50 bis 100	Betriebe/1000	3,0	3,0	3,0	0,0
	1000 ha	216,7	212,8	210,2	- 1,2
100 bis 200	Betriebe/1000	1,6	1,6	1,6	0,0
	1000 ha	212,1	215,5	220,3	2,2
200 oder mehr	Betriebe/1000	0,4	0,4	0,4	0,0
	1000 ha	103,1	108,0	113,3	4,9
Nutzung der Bodenflächen ¹⁾					
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	1000 ha	768,1	763,1	771,9	1,2
darunter					
Dauergrünland	1000 ha	282,3	278,9	287,9	3,2
Ackerland	1000 ha	479,3	478,0	477,7	- 0,1
darunter					
Getreide insgesamt (ohne Körnermais/CCM)	1000 ha	299,9	287,2	300,0	4,5
dar. Winterweizen (einschl. Dinkel)	1000 ha	167,9	108,9	164,6	51,1
Silomais	1000 ha	38,2	47,5	41,1	- 13,5
Kartoffeln	1000 ha	4,2	4,3	4,3	0,0
Zuckerrüben	1000 ha	15,0	15,2	13,7	- 9,9
Winterraps	1000 ha	64,9	62,6	63,9	2,1
Gemüse und Gartengewächse	1000 ha	8,3	8,2	8,5	3,7
Brache auf dem Ackerland	1000 ha	8,8	9,9	8,1	- 18,2
Hektarerträge wichtiger Kulturen					
Getreide insgesamt (ohne Körnermais/CCM)	dt/ha	66,0	60,0	74,7	24,5
dar. Winterweizen	dt/ha	74,9	65,7	83,5	27,1
Kartoffeln	dt/ha	442,7	413,4	376,3	- 9,0
Zuckerrüben	dt/ha	776,4	731,7	702,3	- 4,0
Winterraps	dt/ha	31,7	34,0	39,5	16,2
Erntemengen wichtiger Kulturen					
Getreide insgesamt (ohne Körnermais/CCM)	1000 t	1977,8	1720,7	2239,6	30,2
dar. Winterweizen	1000 t	1256,6	715,7	1374,0	92,0
Kartoffeln	1000 t	187,9	178,1	163,6	- 8,1
Zuckerrüben	1000 t	1167,4	1114,4	959,7	- 13,9
Winterraps	1000 t	205,6	213,0	252,3	18,5
1) Endgültige, hochgerechnete Repräsentativergebnisse.					

mit knapp 2 % aller hessischen Schweine im ökologischen Landbau nur marginal vertreten. Mit durchschnittlich 46 Rindern hielt der ökologisch

wirtschaftende Betrieb gut 12 Rinder weniger als ein konventionell wirtschaftender Betrieb. Hinsichtlich ihrer Flächenausstattung unterschieden

sich die ökologisch wirtschaftenden Betriebe nicht von ihren konventionell wirtschaftenden Berufskollegen. Bei beiden Bewirtschaftungsarten waren in der Betriebsgrößenklasse mit einer LF von mehr als 100 ha jeweils 12 % der Betriebe zu finden, die jeweils knapp 42 bzw. gut 43 % der LF bearbeiteten.

In der Strauchbeerenerhebung 2013 zeigte sich erneut, dass der Schwarze Holunder mit 95 ha Anbauumfang die wichtigste Strauchbeerenart in Hessen ist. 35 % der gesamten Strauchbeerenanbaufläche im Freiland in Höhe von gut 270 ha waren mit dieser Beerenart bepflanzt, bei der sowohl die Blüten als auch die Dolden genutzt werden. In der Gemüsehaupterhebung war ein deutlicher Rückgang der Anbauflächen von Gemüse im Freiland zu verzeichnen. Wurden 2012 noch 7125 ha Gemüse angebaut, waren dies im vergangenen Jahr lediglich knapp 6700 ha. Wichtigster Grund hierfür waren die Hochwasser im südlichen Hessen, sodass für 2014 wieder von einem deutlichen Anstieg ausgegangen werden kann.

Bevölkerungswachstum setzt sich im vierten Jahr in Folge fort – zunehmende Wanderungsüberschüsse aus dem Ausland

Die **Bevölkerungszahl** Hessens stieg im Jahr 2013 noch etwas stärker als im Vorjahr. Darauf deuten die bei Redaktionsschluss vorliegenden Daten der ersten 11 Monate hin. Aus der Entwicklung bis November wurde hier auf das ganze Jahr hochgerechnet und eine Bevölkerungszunahme um 28 500 oder 0,5 % auf 6 045 000 Einwohner geschätzt. Damit hat sich der Bevölkerungsanstieg im vierten Jahr in Folge fortge-



© fotomek - Fotolia.com

Bevölkerungsbilanz 2012 und 2013

Art der Angabe	Bevölkerung		Zunahme in %
	2012 ¹⁾	2013 ²⁾	
Bevölkerung am Jahresanfang	5 993 771	6 016 481	0,4
Lebend Geborene	51 583	52 300	1,4
Gestorbene	61 853	63 800	3,1
Geburtendefizit	- 10 270	- 11 500	X
Zugezogene über die Landesgrenzen	190 871	203 000	6,4
davon aus (dem) anderen Bundesländern	91 612	93 000	1,5
Ausland	99 259	110 000	10,8
Fortgezogene über die Landesgrenzen	160 230	165 800	3,5
davon in (das) andere Bundesländer	94 883	95 600	0,8
Ausland	65 347	70 200	7,4
Wanderungsgewinn	30 641	37 200	X
davon gegenüber (dem) anderen Bundesländern	- 3 271	- 2 600	X
Ausland	33 912	39 800	X
Bevölkerung am Jahresende	6 016 481	6 045 000	0,5
Bevölkerungszunahme ³⁾	22 710	28 519	X

1) Fortschreibungsergebnisse Basis Zensus 2011. – 2) Geschätzte Ergebnisse. – 3) Einschl. Bestandskorrekturen; Fortschreibung Bevölkerungsbewegungen nach Zensusstichtag.

setzt. Ausschlaggebend hierfür waren die weiter zunehmenden Wanderungsüberschüsse aus dem Ausland. Dem stand ein gestiegenes Geburtendefizit von etwa 11 500 weniger Geborenen als Gestorbenen gegenüber.

Die Bilanz der **Wanderungen** über die hessische Landesgrenze wies 2013 einen Überschuss von 37 200 Personen aus, knapp 6600 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Zugezogenen nahm um gut 12 000 auf 203 000 zu, gleichzeitig stieg die Zahl der Fortgezogenen um knapp 5600 auf 165 800. Per Saldo kamen 39 800 Personen aus dem Ausland nach Hessen und 2600 Personen zogen von Hessen in andere Bundesländer. Gegenüber den alten Bundesländern ergab sich im Zeitraum Januar bis November 2013 eine Nettoabwanderung von 2700 Personen im Vergleich zu 3900 im Vorjahreszeitraum. Der Wanderungsgewinn aus den neuen Bundesländern fiel im selben Zeitraum von 1200 auf 700 Personen. Größere Wanderungsverluste bestanden gegenüber Bayern (- 1700), Berlin (- 1200), Hamburg (- 600) sowie gegenüber Niedersachsen und Schleswig-Holstein (jeweils - 500). Größere Wanderungsge-

winne gab es mit Nordrhein-Westfalen (+ 1200), Thüringen (+ 600) und Rheinland-Pfalz (+ 500).

Die Bilanz der Wanderungen gegenüber dem Ausland war im Jahr 2013 mit 39 800 im Plus im Vergleich zu 33 900 im Vorjahr. Insgesamt kamen im vergangenen Jahr 110 000 Personen aus dem Ausland nach Hessen und 70 200 Personen zogen gleichzeitig dorthin weg. Die Nettozuwanderung aus Polen, Italien und Spanien stieg weiter, während die Zuwanderung aus Bulgarien, Rumänien und Griechenland rückläufig war. Per saldo kamen die meisten Personen aus Polen (6900), Rumänien (4600), Italien (3500) und Spanien (3000). Aus dem am 1. Juli 2013 beigetretenen 28. EU-Mitgliedstaat Kroatien kamen per Saldo 2500 Personen nach Hessen, danach folgten

Bulgaren (2100) und Griechen (1600). Größere Rückwanderungen in einzelne Länder wurden nicht registriert.

Die Bilanz der **lebend Geborenen** und **Gestorbenen** schlug nach den bei Redaktionsschluss vorliegenden Daten im Jahr 2013 mit einem Geburtendefizit von 11 500 weniger Geborenen als Gestorbenen zu Buche. Die Zahl der lebend Geborenen war in den ersten 11 Monaten 2013 etwas höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum und dürfte für das gesamte Jahr bei 52 300 Geburten liegen. Die Zahl der Gestorbenen war bis einschl. November ebenfalls etwas höher, sodass für das gesamte Jahr mit 63 800 Sterbefällen zu rechnen ist.

Hessische Kreiszahlen



Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

■ Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material



über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jeder Band enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 oder mehr Einwohnern und für den Regionalverband FrankfurtRhein-Main. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 70 bis 90 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen können als PDF-Datei mit Excel-Anhang im Internet unter www.statistik-hessen.de kostenlos heruntergeladen werden.

STATISTIK HESSEN



W-160-14

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf. Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns. Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
Telefon: 0611 3802-950 - Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik.hessen.de
Internet: www.statistik-hessen.de

Gründungsgeschehen in Hessen 2013

*Dem Gründungsgeschehen kommt als Indikator für Wettbewerbsfähigkeit und Innovationsprozesse wichtige Bedeutung zu. Informationen über die regionale und sektorale Struktur von Unternehmensgründungen, sowie deren Klassifizierung unter rechtlichen und soziodemografischen Aspekten können zudem wirtschaftspolitische Entscheidungen unterstützen. Eine amtliche Gründungsstatistik sowie eine einheitliche Definition von Gründungen in der amtlichen Statistik gibt es bislang jedoch nicht. Je nach Fragestellung muss auf verschiedene Statistiken als Datenquelle zurückgegriffen werden. Informationen über das Gründungsgeschehen in Deutschland veröffentlicht derzeit das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) in Bonn auf Grundlage der Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes sowie das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in einem halbjährlichen Gründungsreport auf Grundlage des Mannheimer Unternehmenspanels. **Von Katharina Muno***

Um diese Lücke zu schließen, werden auf Landesebene für Hessen Zahlen zu Unternehmensgründungen seit dem Berichtsjahr 2011 veröffentlicht¹⁾. Auf Grundlage der nun vorliegenden Daten zu Gewerbemeldungen für das Berichtsjahr 2013 werden die Unternehmensgründungen und die Unternehmensliquidationen in Hessen für 2013 ausgewiesen.

Im Folgenden werden die Begrifflichkeiten definiert, die Methodik zur Berechnung erläutert und die Unternehmensgründungen und -liquidationen für Hessen in Anlehnung an die Berechnungsmethodik des IfM ermittelt²⁾. Ausgewertet werden die Daten für Hessen insgesamt sowie auf Kreisebene; außerdem nach Rechtsform, Wirtschaftsklassifikation, Geschlecht und Staatsangehörigkeit der Gründerin/des Gründers.

Definition und Methodik

Datengrundlage für die Berechnung der Unternehmensgründungen bildet die Statistik der Gewerbeanzeigen in Hessen. Die Statistik der Gewerbeanzeigen ist eine Totalerhebung, seit 1996 bundeseinheitlich, die zuverlässige Informationen über die Aufnahme und Beendigung gewerblicher Tätigkeiten liefert.

Die Anzeigepflicht besteht nach § 14 der Gewerbeordnung (GewO) für den Betrieb eines stehenden Gewerbes bzw. für selbstständige Gewerbetreibende bei den zuständigen Behörden, die diese Angaben an die statistischen Ämter der Länder übermitteln.

Ein Gewerbe ist anzumelden bei der Neuerrichtung eines Betriebs, einer Zweigniederlassung oder einer unselbstständigen Zweigstelle sowie bei der Übernahme eines bereits bestehenden Betriebs durch einen anderen Gewerbetreibenden. Auch Änderungen der Rechtsform, wie etwa die Umwandlung eines Einzelunternehmens in eine GmbH, ist anzeigepflichtig. Ebenso zählt die Verlegung eines Betriebs aus dem Bereich einer Meldebehörde in den einer anderen bei der Anmeldung als Neuerrichtung (Zuzug).

1) Muno, K.: „Gründungsgeschehen in Hessen 2011/12“ in Staat und Wirtschaft in Hessen, Heft 2, März 2013, S. 61 ff. Muno, K.; Jedisch, S.: „Gründungsgeschehen in Hessen 2012“ in Staat und Wirtschaft in Hessen, Heft 9, September 2013, S. 310 ff.

2) Vgl. Clemens, R.; Kayser, G. (2001): „Existenzgründungsstatistik - Unternehmensgründungsstatistik - Zur Weiterentwicklung der Gründungsstatistik“, Güntherberg, B. (2012): „Gründungen, Liquidationen, Insolvenzen 2010 in Deutschland“ beide in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.).



© fotomek - Fotolia.com

Ausgenommen von der Anzeigepflicht sind Tätigkeiten als Freiberufler, die sog. Urproduktion (Land- und Forstwirtschaft, Garten- und Weinbau, Fischerei, Bergbau), Versicherungsunternehmen sowie die Verwaltung des eigenen Vermögens (z. B. Vermietung, Verpachtung eigener Gebäude oder Grundstücke). Wird aber eine dieser nichtgewerblichen Tätigkeiten in Verbindung mit einer Gewerbetätigkeit ausgeübt, kommen die allgemeinen Bestimmungen der GewO zur Anwendung.

Betriebsgründung: Gründung eines Betriebs (Hauptniederlassung, Zweigniederlassung, unselbstständige Zweigstelle) durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person. Bei einer natürlichen Person, die eine Hauptniederlassung anmeldet, ist Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen ist oder aber eine Handwerkskarte besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt.

Sonstige Neugründung: Gründung einer Hauptniederlassung eines Kleinunternehmens (Nicht-Kaufmann/-frau). Das Kleinunternehmen ist nicht im Handelsregister eingetragen, besitzt keine

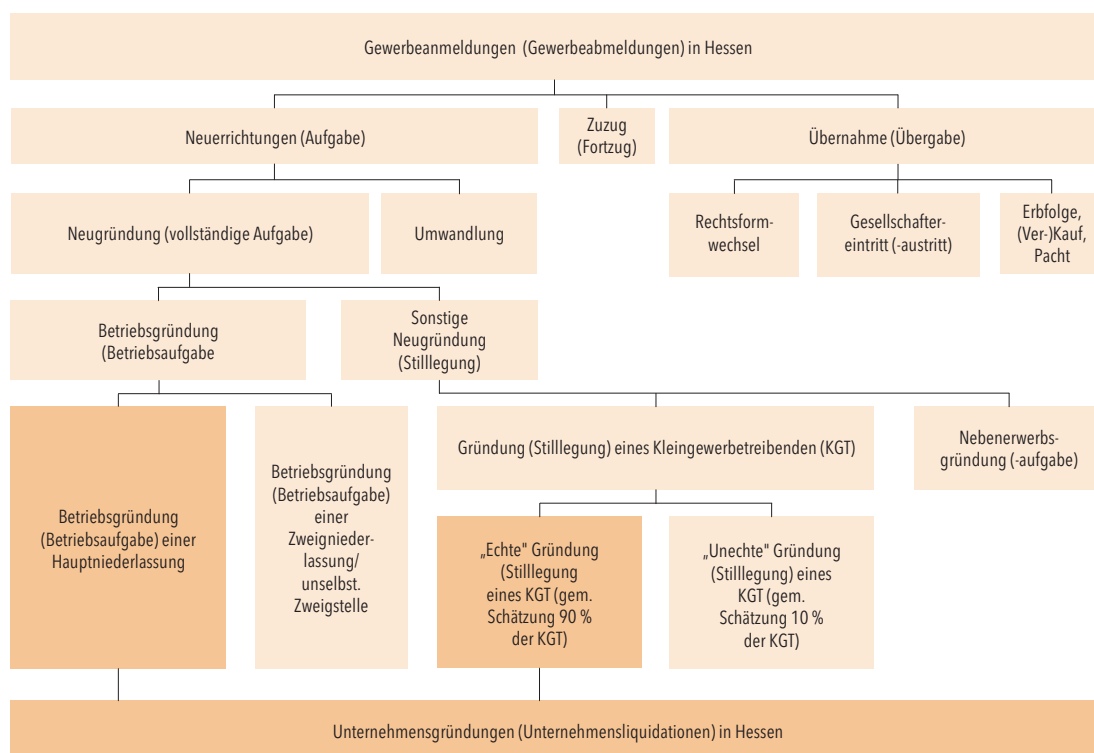
Handwerkskarte und beschäftigt keine Arbeitnehmer. Die Gründung eines Gewerbes, das im Nebenerwerb betrieben wird, gilt ebenfalls als sonstige Neugründung.

Übernahme: Diese Position umfasst Kauf oder Pacht eines Unternehmens, den Eintritt der Erbfolge, Rechtsformänderungen (bisheriger Rechtsträger bleibt bestehen) sowie Gesellschaftereintritte.

Umwandlung: Die Umwandlung nach dem Umwandlungsgesetz umfasst die Verschmelzung mehrerer Unternehmen zu einem Unternehmen (der übertragende Rechtsträger erlischt), die Aufspaltung eines Unternehmens in mehrere Unternehmen (Umkehrung der Verschmelzung), die Aufspaltung oder Ausgliederung von Unternehmensteilen mit dem Ziel der Neugründung (der abspaltende Rechtsträger bleibt bestehen). Nicht zu den Umwandlungen zählen Rechtsformwechsel, bei denen der neue und der alte Rechtsträger identisch sind.

Die Anmeldung eines Gewerbes lässt jedoch keine Aussage zu, ob das angemeldete Unternehmen nachfolgend auch tatsächlich aktiv am Wirtschaftsgeschehen teilnimmt oder welche wirtschaftliche Bedeutung der Unternehmung

Berechnung der Unternehmensgründungen und -liquidationen aus den Gewerbeanmeldungen in Hessen



nach der Gewerbeanmeldung zukommt. Diese tendenzielle Übererfassung der Gewerbeanmeldungen in der Gewerbeanzeigenstatistik wird bei der Berechnung der Unternehmensgründungen berücksichtigt.

Um von den Gewerbeanmeldungen zu den echten Unternehmensgründungen zu gelangen, muss der Begriff der Unternehmensgründungen in Bezug auf die methodische Abgrenzung der Gewerbeanmeldungen definiert werden.

Als **Unternehmensgründung** wird eine selbstständig originäre Gründung bezeichnet, d. h. die Schaffung einer selbstständigen neuen Wirtschaftseinheit (Betriebsgründung einer Hauptniederlassung oder „echte“ Gründung eines Kleingewerbebetriebs).

Im Gegensatz zur Definition der **Existenzgründung**, also ein Wechsel einer Person aus z. B. abhängiger Beschäftigung in die unternehmerische Selbstständigkeit, zu der neben der Unternehmensgründung i. e. S. auch die Übernahme eines bestehenden Unternehmens durch Erbfolge, Kauf oder Pacht gezählt wird, werden Übernahmen bei den reinen Unternehmensgründungen nicht berücksichtigt.

Zur Ermittlung der Unternehmensgründungen werden die Gewerbeanmeldungen in Hessen um die nicht gründungsrelevanten Komponenten (wie Unternehmensverlagerungen, Umwandlungen, Rechtsformwechsel und Nebenerwerbsgründungen) bereinigt.

Von den Gewerbeanmeldungen werden zunächst die Übernahmen von Unternehmen (Rechtsformwechsel, Gesellschaftereintritt, Erbfolge, Pacht, Kauf) abgezogen. Ebenfalls werden die Umwandlungen nach dem Umwandlungsgesetz³⁾ herausgerechnet.

Weiter sind die Gewerbeanmeldungen auch um die Zuzüge als Folge von Standortverlagerungen zu bereinigen, da diese Unternehmen bereits vor der Verlagerung bestanden.

Aus den Neugründungen werden die Betriebsgründungen von Zweigniederlassungen und unselbstständigen Zweigstellen herausgerechnet. Diese sind zwar von ökonomischer Relevanz, vor allem für die regionale Wirtschaftskraft, spielen aber für das reine Gründungsgeschehen keine

Rolle, da sie nicht die wesentlichen Merkmale einer Selbstständigkeit aufweisen.

Abgezogen von den Neugründungen werden auch die Nebenerwerbsgründungen, da bei diesen die selbstständige Geschäftstätigkeit nicht den Mittelpunkt der ökonomischen Aktivität des Gründers bildet.

Um die erwähnte Übererfassung der Gewerbeanmeldungen zu korrigieren, werden in einem



© Marco2811 - Fotolia.com

letzten Berechnungsschritt aus den Kleingewerbegründungen die sogenannten „unechten“ Gründungen herausgeschätzt⁴⁾. Als unechte Gründungen werden Scheingründungen bezeichnet, also Gewerbe, die angemeldet werden, ohne dass die Absicht besteht, das Gewerbe wirtschaftlich zu betreiben. Gründe für Scheingründungen können Vorteile durch den Besitz eines Gewerbebescheins sein, wie z. B. die Berechtigung zum Besuch von Messen und Ausstellungen für Fachpublikum oder für den Fachgroßhandel.

Als Ergebnis der Berechnungen erhält man die Anzahl der Unternehmensgründungen im jeweiligen Jahr.

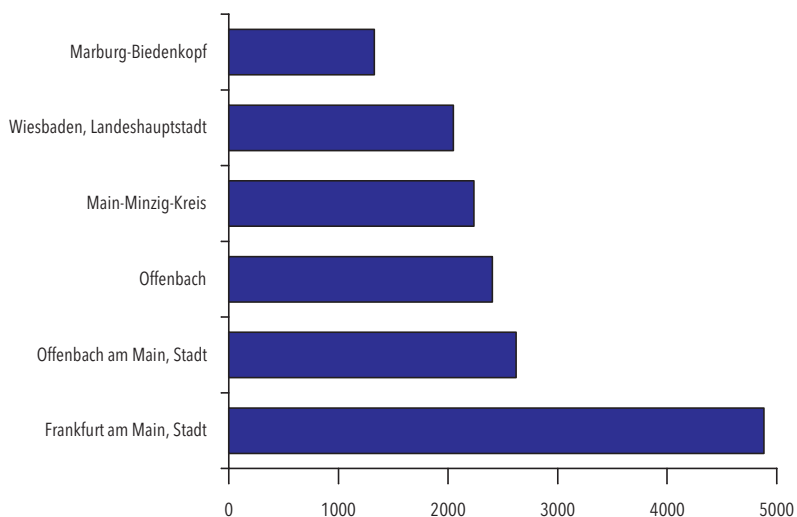
Unternehmensgründungen in Hessen

In Hessen lag die Zahl der Unternehmensgründungen im Jahr 2013 bei insgesamt 30 994. Dies entspricht einem erneuten Rückgang von 4,5 % im Vergleich zum Vorjahr. 2012 betrug die Anzahl der Gründungen noch 32 463. Bereits 2012 waren die Unternehmensgründungen im Vergleichszeitraum um gut 12 % gesunken. Durch eine Zeitreihenbetrachtung der Unternehmensgründungen in Hessen lässt sich deren Entwick-

3) Das Umwandlungsgesetz (UmwG) regelt im Allgemeinen die Umwandlung von Rechtsträgern mit Sitz in Deutschland, im Besonderen die Verschmelzung, Spaltung, Formwechsel und Vermögensübertragungen von gesellschafts-, vereins- oder genossenschaftsrechtlich organisierten Rechtsträgern.

4) 10 % geschätzter Anteilswert des IfM Bonn.

Unternehmensgründungen in Hessen 2013 nach ausgewählten Verwaltungsbezirken in Rangfolge



lung in den letzten 10 Jahren nachvollziehen. So ist die Anzahl der Unternehmensgründungen nach Rückgängen in den Jahren 2002 (33 538) und 2005 bis 2008 (33 762) konstant gestiegen und hat mit 37 044 Anzeigen im Jahr 2011 ein vergleichsweise hohes Niveau erreicht. Lediglich im Jahr 2004 lag die Zahl der Unternehmensgründungen im Betrachtungszeitraum höher (38 385).

Auch bei der Berechnung der Unternehmensgründungen auf Bundesebene und in anderen Bundesländern ist ein deutlicher Einbruch in den Jahren 2002 und 2005 bis 2008 sowie 2012 erkennbar. Es ist jedoch festzustellen, dass die prozentualen Veränderungsrate der Unternehmensgründungen in Hessen im durchschnittli-

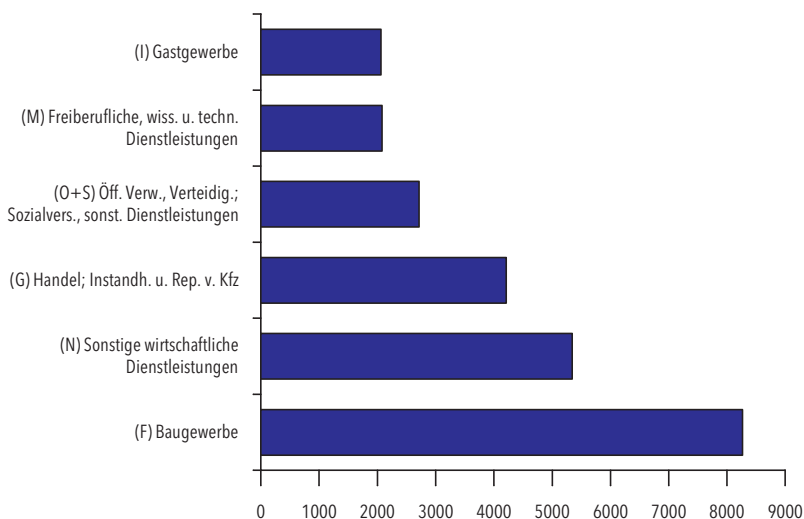
chen Bundesvergleich weniger Rückgänge bei vergleichsweise stärkeren Zuwachsraten aufwiesen. Während die Unternehmensgründungen in den Jahren 2007 und 2008 in Deutschland mit 10 bzw. 6,2 % einen starken Einbruch verzeichneten, sanken die Unternehmensgründungen in Hessen im gleichen Zeitraum lediglich um 0,1 bzw. 3,7 %. Demgegenüber sind in den Folgejahren die Unternehmensgründungen in Hessen mit einem Plus von 1,0 bzw. 1,7 % stärker gewachsen als der Bundesdurchschnitt.

Unterteilt nach Verwaltungsbereichen gab es im Jahr 2013 insgesamt 23 968 (- 5,5 %) Unternehmensgründungen im Regierungsbezirk Darmstadt, 3896 (- 6,3 %) im Regierungsbezirk Gießen und 3131 (- 1,1 %) Unternehmensgründungen im Regierungsbezirk Kassel. Gut 16 % aller hessischen Unternehmensgründungen wurden in Frankfurt am Main registriert. In den anderen hessischen kreisfreien Städten lag die Zahl der Unternehmensgründungen mit 2620 (- 5,3 %) in Offenbach am Main, 2049 (16,4 %) in Wiesbaden, 624 (- 6,0 %) in Darmstadt und 527 (- 1,3 %) Anzeigen in Kassel deutlich niedriger. Die meisten Gründungen auf Kreisebene wurden im Jahr 2013 im Kreis Offenbach mit 2404 (- 7,4 %) und in den Kreisen Main-Kinzig mit 2235 (- 1,3 %), Marburg-Biedenkopf mit 1327 (- 6,9 %) und Groß-Gerau mit 1525 (- 3,2 %) verzeichnet.

Die Unternehmensgründungen in Hessen lassen sich neben einer regionalen Darstellung auch nach Wirtschaftsabteilungen und -abschnitten gem. WZ 2008 ausweisen.

So wurden im Wirtschaftsabschnitt F „Baugewerbe“ mit 8270 die meisten Gründungen registriert. Es folgte der Abschnitt N „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ mit 5344 Gründungen, wovon 3863 auf die Abteilung 81 „Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau“ entfielen. Weitere Wirtschaftsabschnitte mit hohen Gründungszahlen waren G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ (4208), O+S „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung; Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ (2714) und M „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ mit 2079 Unternehmensgründungen.

Unternehmensgründungen in Hessen 2013 nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten in Rangfolge



In Frankfurt am Main entfielen von den insgesamt 4884 Unternehmensgründungen 1093 (rund 22 %) auf den Wirtschaftsabschnitt F „Baugewerbe“. 1038 Gründungen lassen sich der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ zuordnen, 542 davon in Abteilung 81 „Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau“. Etwas mehr als prozentual in Hessen insgesamt hatte der Abschnitt G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ in Frankfurt am Main einen Anteil von 14 % an den Unternehmensgründungen. Im Gastronomiebereich (Abteilung 56) wurden 9,6 % aller Unternehmensgründungen in Frankfurt gezählt; das Verarbeitende Gewerbe hatte einen Anteil von nur 1,0 %.

Im Jahr 2013 wurden in Hessen 25 229 Einzelunternehmen gegründet, davon 1489 als Hauptniederlassungen und 23 740 als Kleingewerbebetriebe (abzgl. der geschätzten Scheinselbstständigkeit). Diese Einzelunternehmen hatten mit gut 81 % den größten Anteil an den echten Unternehmensgründungen. Ebenfalls oft gewählte Rechtsformen bei Unternehmensgründungen waren mit 2955 die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (ohne die Unternehmensgesellschaften), Gesellschaften bürgerlichen Rechts (1271) und die Unternehmensgesellschaften (UG) als Sonderform der GmbH mit 746 Neugründungen.

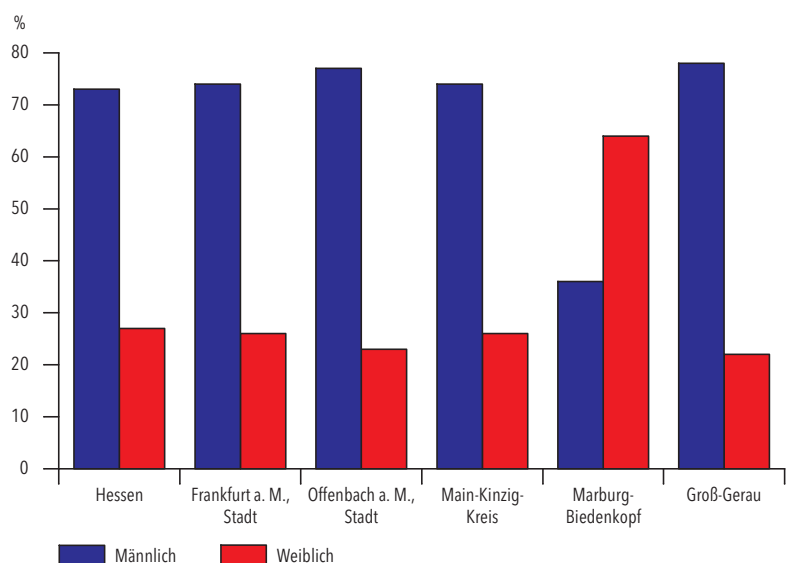
Der deutsche Gesetzgeber hat die UG in erster Linie eingeführt, um eine Alternative zu der Britischen Limited zu schaffen. Letztere wurde in Deutschland eine zeitlang häufig als Rechtsform gewählt, hat seither jedoch massiv an Bedeutung verloren und wird mittlerweile fast vollständig bei den Gewerbeanmeldungen von der UG abgelöst. Nur 9 echte Unternehmensgründungen in Form einer Limited wurden in Hessen in 2013 noch registriert.

Durchschnittlich wurden in Hessen im Jahr 2013 73 % der Einzelunternehmen von Männern und 27 % von Frauen gegründet. Auf Kreisebene und in den kreisfreien Städten unterschieden sich die Anteile weiblicher und männlicher Gründer nicht signifikant vom Durchschnittswert in Hessen. Ausnahmen bilden Marburg-Biedenkopf und Groß-Gerau. In Groß-Gerau lag der Anteil der

männlichen Einzelunternehmensgründer bei gut 77 %. Dies lässt sich möglicherweise dadurch erklären, dass auch die Unternehmensgründungen im Baugewerbe mit einem Anteil von gut 37 % überdurchschnittlich hoch waren. Im Vergleich dazu lag der Anteil der Gründungen in diesem Wirtschaftszweig in Hessen insgesamt bei knapp 26 %. Eine umgekehrte Verteilung lässt sich hingegen im Kreis Marburg-Biedenkopf feststellen. Hier gab es insgesamt 1327 Unternehmensgründungen, davon 1212 Einzelunternehmen. Knapp 36 % der Unternehmen wurden von Männern und gut 64 % von Frauen gegründet. Ursächlich dürfte im Kreis Marburg-Biedenkopf eine überdurchschnittlich hohe Gründungsrate mit gut 32 % im Wirtschaftsabschnitt Q „Gesundheits- und Sozialwesen“ sein. Im Vergleich dazu lag der Gründungsanteil von Einzelunternehmen in Hessen insgesamt in diesem Wirtschaftsabschnitt bei nur 2,9 %.

Insgesamt 15 682 Einzelunternehmen wurden im Jahr 2013 von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft gegründet und lediglich 9547 von Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft, was einem Anteil von fast 38 % entspricht. Das prozentuale Verhältnis der Unternehmensgründungen von Einzelunternehmen zwischen Ausländern und Deutschen weicht bei der Ausweisung erheblich von demjenigen bei der Veröffentlichung der Gewerbeanmeldungen

Gründungen von Einzelunternehmen in Hessen 2013 nach ausgewählten Verwaltungsbezirken und Geschlecht



insgesamt ab. Ursache dafür ist, wie im Methodenteil beschrieben, dass bei der Gewerbeanzeigenstatistik unter „sonstige Neugründungen“ Kleingewerbetreibende und Nebenerwerbsgründungen subsumiert werden. Die Nebenerwerbsgründungen werden bei der Berechnung



© Gina Sanders - Fotolia.com

der Unternehmensgründungen jedoch herausgerechnet, da bei diesen die selbstständige Tätigkeit nicht im Mittelpunkt der ökonomischen Aktivität des Gründers steht.

Die Mehrheit aller Einzelunternehmen wird in Hessen von Deutschen gegründet. Der Anteil der Gewerbeanmeldungen für eine Neugründung im Nebenerwerb an Einzelunternehmen, die von deutschen Staatsangehörigen gegründet werden, ist jedoch erheblich höher als bei Ausländern. Im Jahr 2013 wurden in Hessen von insgesamt 19 622 Gewerbeanmeldungen für Gründungen von Einzelunternehmen im Ne-

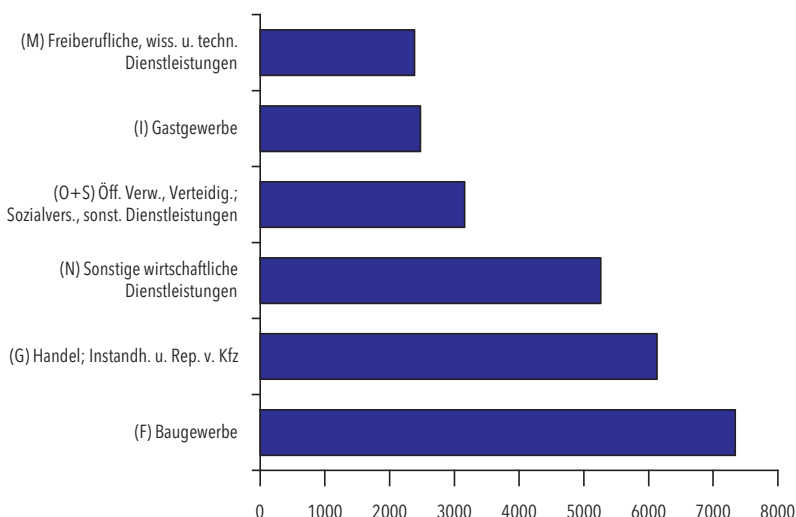
benerwerb 16 973 von deutschen Staatsbürgern eingereicht und nur 2649 von ausländischen Staatsbürgern. Das bedeutet, dass bei allen angemeldeten Einzelunternehmen von Ausländern sehr viel weniger Gewerbe im Nebenerwerb, dafür mehr im Haupterwerb angemeldet wurden als von Deutschen. Durch die Herausrechnung der Neugründungen im Nebenerwerb bei der Berechnung der reinen Unternehmensgründungen ergibt sich die hohe Anzahl ausländischer Staatsbürger bei den echten Unternehmensgründungen in Hessen.

Von den ausländischen Staatsbürgern aus EU-Ländern und Drittstaaten, die im Jahr 2013 ein Unternehmen in Hessen gründeten, waren fast 16 % polnischer, gut 12 % bulgarischer und 15 % rumänischer Nationalität. Seit einigen Jahren weisen vor allem Bulgaren und Rumänen ebenso wie Ausländer aus asiatischen Ländern einen starken Zuwachs auf. Dies ist zum einen auf die EU-Erweiterung 2007 zurückzuführen und zum anderen auf die Liberalisierung der Einschränkungen im Ausländerrecht zur Ausübung eines selbstständigen Gewerbes in Deutschland durch das im Jahr 2005 in Kraft getretene Aufenthaltsgesetz für ausländische Staatsbürger, die nicht aus einem EU-Land stammen.

Unternehmensliquidationen und Gründungssaldo in Hessen

Die Berechnung von Unternehmensliquidationen erfolgt analog zum Berechnungsverfahren der Unternehmensgründungen. Bei den insgesamt 68 377 Gewerbeabmeldungen im Jahr 2013 in Hessen werden die Umwandlungen, Fortzüge sowie Übergaben (Rechtsformwechsel, Gesellschafteraustritt, Erbfolge, Verkauf, Verpachtung) herausgerechnet. In 55 040 Fällen handelte es sich um vollständige Aufgaben, die sich in vollständige Aufgaben von Hauptniederlassungen (6999), Zweigstellen (3035) und sonstige Stilllegungen (45 006) unterteilen. Zur Errechnung der Unternehmensliquidationen i. e. S. werden die Zweigstellenliquidationen jedoch nicht berücksichtigt. Die sonstigen Stilllegungen setzten sich aus insgesamt 29 972 Liquidationen von Kleingewerbebetrieben und 15 034 Nebenerwerbsaufgaben, die ebenfalls keine Berücksichtigung fanden, zusammen. Von

Unternehmensaufgaben in Hessen 2013 nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten in Rangfolge



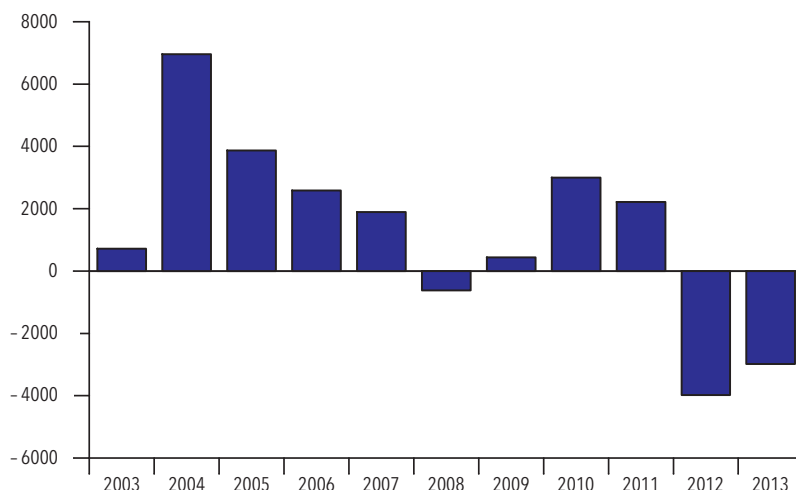
der Gesamtzahl der Kleingewerbetreibenden wird die geschätzte Anzahl an Scheinliquidationen abgezogen. So ergab sich in Hessen im Jahr 2013 eine Anzahl von 33 974 Unternehmensliquidationen. Im Betrachtungszeitraum seit 2002 ist die Zahl der Unternehmensliquidationen nach Rückgängen in den Jahren 2004 (- 8,9 %) und 2010 (- 3,2 %) konstant gestiegen auf den höchsten Stand dieser Zeitreihe im Jahr 2012 mit 36 442 echten Unternehmensliquidationen.

Die meisten Unternehmensliquidationen wurden in Frankfurt am Main mit 5290 angezeigt, was einem Anteil von gut 15 % an allen hessischen Liquidationen im Jahr 2013 entspricht. Mit deutlich weniger Aufgaben folgten der Main-Kinzig-Kreis (2353), Offenbach (2371), Offenbach am Main (2225) und die Landeshauptstadt Wiesbaden (2232).

Mit einem Anteil von gut 21 % gab es – wie auch bei den Unternehmensgründungen – die meisten Liquidationen im Wirtschaftsbereich F „Baugewerbe“ (7341). Weitere Wirtschaftsbereiche mit hohen Liquidationsraten waren Abschnitt N „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ mit 5260 Anzeigen, wovon allein 3528 in die Abteilung 81 „Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau“ fielen. Im Wirtschaftsabschnitt G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (6128) wurden im Bereich des Einzelhandels 3453 Liquidationen ausgewiesen. Deutlich weniger Unternehmensliquidationen gab es in den nachfolgenden Abschnitten O+S „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung; Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ (3160), M „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (2386) und I „Gastgewerbe“ (2474), wovon der Großteil in der Abteilung 56 „Gastronomie“ (2296) gemeldet wurde.

Vergleichen lassen sich die Höhe von Unternehmensgründungen und -liquidationen durch Berechnung des Gründungssaldos. In den Jahren seit 2002 wurden in Hessen durchschnittlich rund 1780 Unternehmen pro Jahr mehr gegründet als aufgelöst. 2003 ist, der wirtschaftlichen Entwicklung folgend, ein starker Einbruch zu erkennen. Jedoch ist der Gründungssaldo mit

Gründungssaldo¹⁾ in Hessen 2003 bis 2013

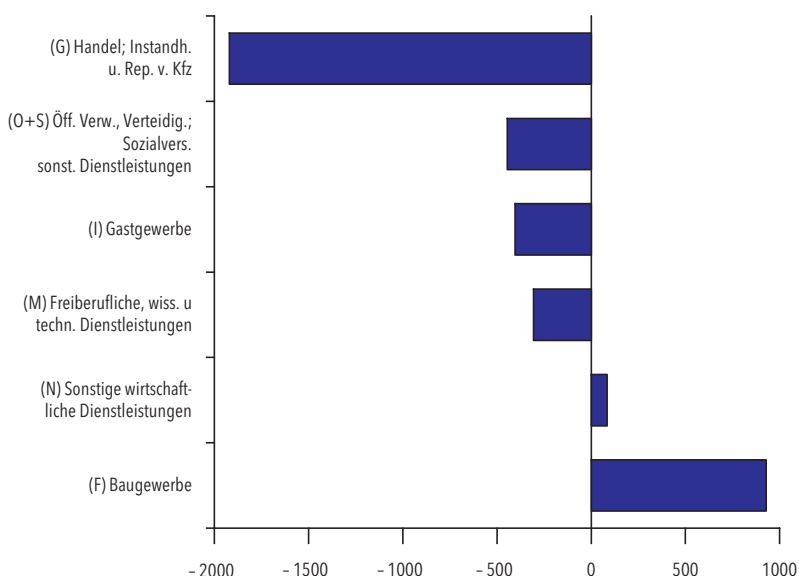


1) Mehr bzw. weniger (-) Unternehmensgründungen als -aufgaben.

713 mehr Gründungen als Liquidationen noch leicht positiv. Im Jahr 2004 wurde mit 6957 mehr Gründungen der höchste Wert im Betrachtungszeitraum erreicht. In den darauffolgenden Jahren nahm der Saldo stetig ab. 2008 wurden erstmals mehr Unternehmen geschlossen als neu gegründet (- 619). Nach einer positiven Entwicklung erreichte der Gründungssaldo im Jahr 2012 seinen bis dahin niedrigsten Wert mit 3979 mehr Liquidationen als Gründungen. Im Jahr 2013 lag der Gründungssaldo bei einem Minus von 2980.

Bei den Wirtschaftszweigen ist Abschnitt F „Baugewerbe“ der einzige Wirtschaftsabschnitt, der 2013 deutlich mehr Gründungen als Liquidatio-

Gründungssaldo in Hessen 2013 nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten in Rangfolge



nen zu verzeichnen hatte. Es entstanden hier insgesamt 929 mehr Unternehmen als geschlossen wurden. Im Abschnitt N „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ lag die Zahl der Unternehmensgründungen mit gut 80 nur knapp über der Zahl der Liquidationen. Mehr Aufgaben als Gründungen hatten die Bereiche I „Gastgewerbe; Beherbergung und Gastronomie“ (- 404), M „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (- 307) und O+S „Öffentliche Verwal-

tung, Verteidigung; Sozialversicherung; Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ (- 446) zu verzeichnen.

Deutlich negativ fiel der Gründungssaldo im Abschnitt G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ (- 1920) aus.

Katharina Muno; Tel: 0611 3802-158;
E-Mail: katharina.muno@statistik.hessen.de

Verzeichnis der Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland



Adressverzeichnis

■ Die vorliegende Publikation enthält Informationen zu allen Einrichtungen,

die zur stationären Versorgung beigetragen haben (sofern ihre Zustimmung für eine Veröffentlichung vorlag); z. B. Anschriften (einschl. Telefon- und Faxnummern), Träger der Einrichtung, Fachabteilungen, jahresdurchschnittlich aufgestellte Betten. Der Nachweis erfolgt getrennt nach Krankenhäusern und nach Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen. Die Einrichtungen sind nach Ländern, Regierungsbezirken und Landkreisen sortiert.

Das Verzeichnis wird als ZIP-Datei über E-Mail versandt.



STATISTIK HESSEN



Bildnachweis:
Symbol of medicine
© 4designersart -
Fotolia.com

W-158-14

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.
Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
Telefon: 0611 3802-950 · Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik.hessen.de
Internet: www.statistik-hessen.de

Die Bevölkerung Hessens

Ergebnisse des Zensus 2011 im Vergleich mit der Volkszählung 1987

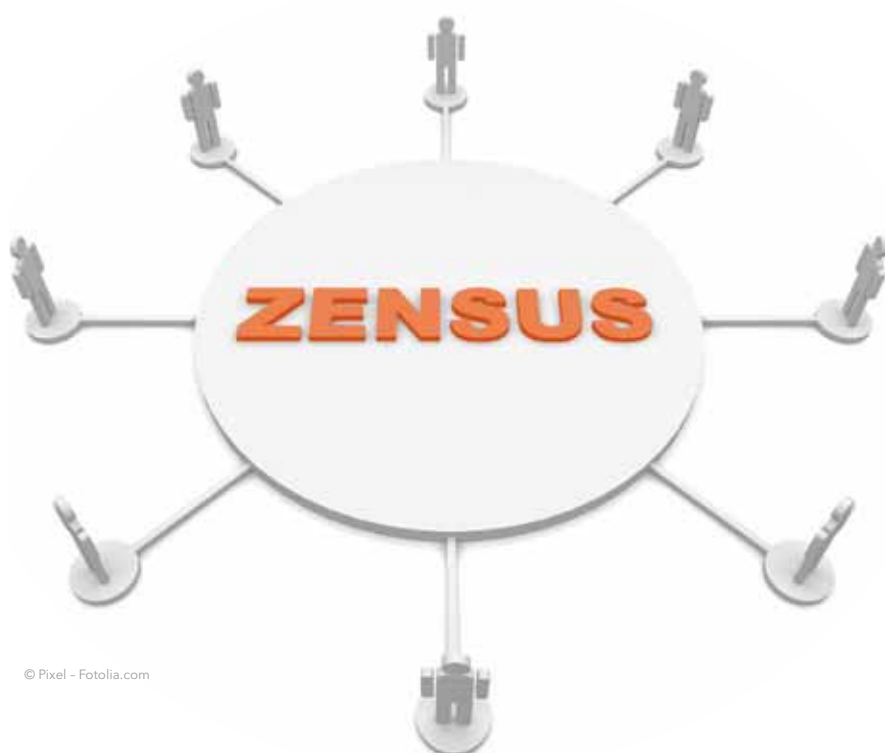
Zum Stichtag 9. Mai 2011 fand der bundesweite Zensus 2011 statt, die erste Volkszählung im wiedervereinigten Deutschland. Erste Ergebnisse des Zensus 2011 wurden am 31. Mai 2013 veröffentlicht. Zum 10. April 2014 wurden weitere Ergebnisse des Zensus 2011 veröffentlicht. Dabei handelt es sich um die, nach Abschluss aller Aufbereitungsarbeiten, demografischen Auszählungsergebnisse zu den Merkmalen „Alter“, „Herkunft“ und „Familienstand“. Weitere Ergebnisse werden im Verlauf des Frühjahrs 2014 folgen. Dazu zählen insbesondere Ergebnisse über „Haushalte“ und „Familien“. Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über die Bevölkerung Hessens und deren Herkunft gegeben. **Von Carsten Beck**

Am 9. Mai 2011 lebten in Hessen 5,972 Mill. Menschen und somit rund 464 000 mehr (+ 8,4 %) als zum Stichtag der Volkszählung 1987. In den kreisfreien Städten nahm im Zeitraum 1987 bis 2011 die Bevölkerung um 6,3 % oder knapp 81 700 Personen unterdurchschnittlich zu. Am 9. Mai 2011 lebten 1,385 Mill. Personen oder gut 23 % der hessischen Bevölkerung in den fünf kreisfreien Städten (1987: knapp 24 %). Größte kreisfreie Stadt Hessens ist Frankfurt am Main mit 667 900 Einwohnern. Gleichzeitig ist sie auch die kreisfreie Stadt mit der höchsten Bevölkerungszunahme (+ 8,0 %). Die direkte Nachbarstadt Offenbach am Main ist, gemessen an der Bevölkerungszahl, Hessens kleinste kreisfreie Stadt und hat mit einem Zuwachs von 1,8 % im Zeitraum zwischen 1987 und 2011 auch den geringsten Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen. Die Stadt Kassel konnte im genannten Zeitraum eine Bevölkerungszunahme um 1,9 % verbuchen, während die Stadt Darmstadt und die Landeshauptstadt Wiesbaden mit 6,8 bzw. 6,9 % deutlich, aber immer noch unter dem Landesdurchschnitt, zulegten.

Deutlich über dem Landesdurchschnitt war die Zunahme der Bevölkerung in den hessischen Landkreisen. Dort wurden mit 4,587 Mill. Personen 9,1 % mehr Einwohner gezählt als 1987. Der Kreis mit den wenigsten Einwohnern ist, trotz einer Zunahme von annähernd 11 000 Einwohnern (fast + 13 %), nach wie vor der Odenwaldkreis. Am anderen Ende der Skala liegt unverändert der Main-Kinzig-Kreis, der seit 1987 um 43 300

Einwohner oder gut 12 % auf eine Bevölkerungszahl von 400 900 wuchs. Die Spannweite der Bevölkerungsveränderung reichte von einer Zunahme von knapp 17 % im Wetteraukreis bis zu einer Abnahme von 9,1 % im Werra-Meißner-Kreis. Neben dem letztgenannten wies lediglich noch der Landkreis Hersfeld-Rotenburg einen Rückgang der Bevölkerung auf (– 3,7 %). Besonders deutliche Zunahmen mit über 10 % waren vor allem bei den in der Nähe der Ballungsräume Rhein-Main bzw. Rhein-Neckar gelegenen Landkreisen zu verzeichnen.

Der Zuwachs der hessischen Bevölkerung von 464 000 Personen geht zu zwei Fünfteln auf die

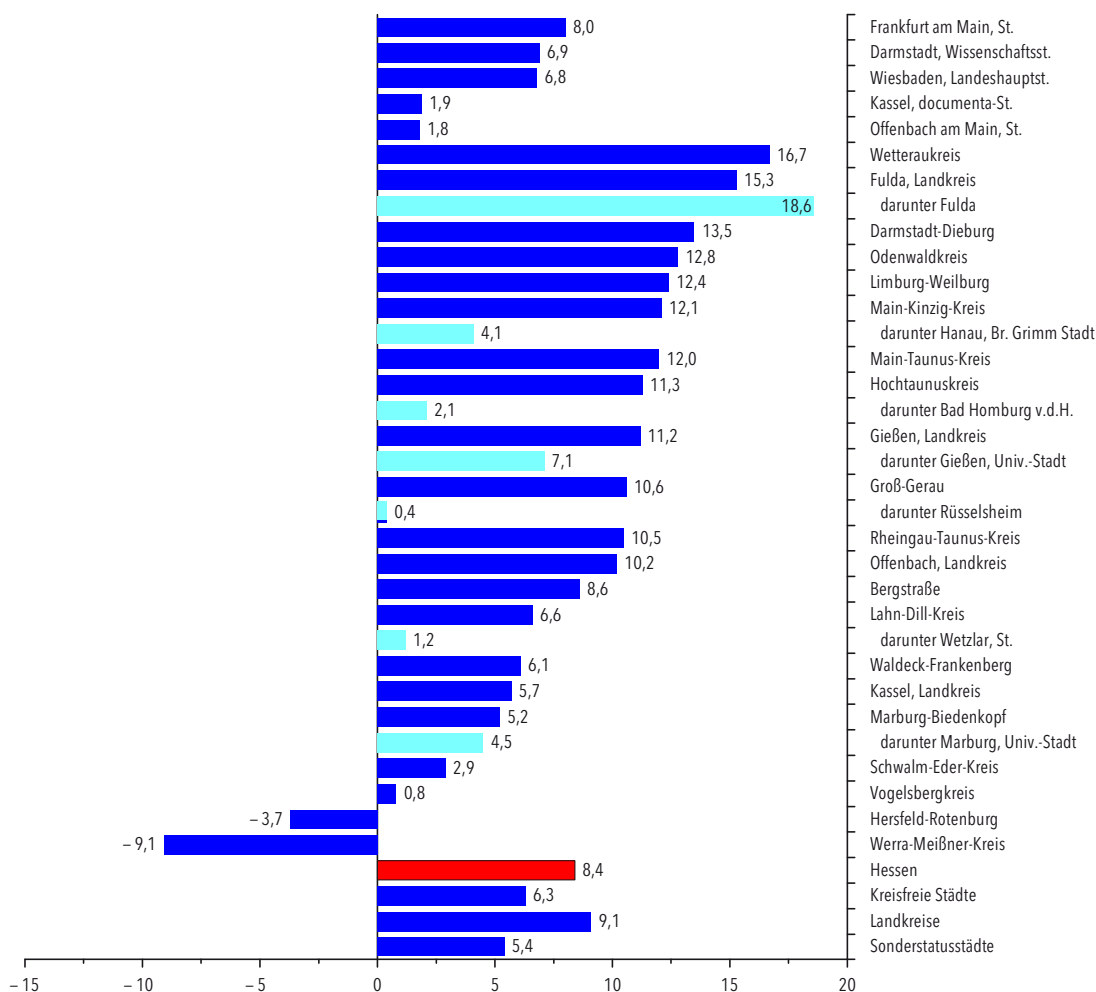


© Pixel - Fotolia.com

Bevölkerung in Hessen am 9. Mai 2011 und 25. Mai 1987 nach regionaler Gliederung und Geschlecht

	Bevölkerung am 9. Mai 2011			Bevölkerung am 25. Mai 1987		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Darmstadt, Wissenschaftsst.	143 499	71 313	72 186	134 272	64 089	70 183
Frankfurt am Main, St.	667 925	326 928	340 997	618 266	293 209	325 057
Offenbach am Main, St.	113 443	55 529	57 914	111 386	52 826	58 560
Wiesbaden, Landeshauptst.	269 121	127 873	141 248	251 871	116 682	135 189
Bergstraße	260 741	127 392	133 349	240 111	116 679	123 432
Darmstadt-Dieburg	282 601	139 106	143 495	248 983	122 456	126 527
Groß-Gerau	251 049	123 534	127 515	227 015	113 047	113 968
darunter Rüsselsheim	58 765	28 814	29 951	58 530	29 761	28 769
Hochtaunuskreis	226 130	108 316	117 814	203 220	96 099	107 121
darunter Bad Homburg v.d.H.	51 370	23 903	27 467	50 329	23 237	27 092
Main-Kinzig-Kreis	400 862	195 335	205 527	357 548	173 815	183 733
darunter Hanau, Br. Grimm Stadt	86 803	42 132	44 671	83 391	39 951	43 440
Main-Taunus-Kreis	224 059	108 556	115 503	200 030	97 034	102 996
Odenwaldkreis	96 613	47 447	49 166	85 670	41 509	44 161
Offenbach, Landkreis	332 328	161 926	170 402	301 627	147 267	154 360
Rheingau-Taunus-Kreis	180 226	87 828	92 398	163 170	78 833	84 337
Wetteraukreis	292 573	143 143	149 430	250 745	121 843	128 902
Gießen, Landkreis	251 238	122 259	128 979	225 967	109 259	116 708
darunter Gießen, Univ.-Stadt	74 777	35 931	38 846	69 824	32 502	37 322
Lahn-Dill-Kreis	253 441	123 603	129 838	237 823	115 655	122 168
darunter Wetzlar, St.	50 826	24 118	26 708	50 211	23 949	26 262
Limburg-Weilburg	170 696	83 913	86 783	151 837	73 571	78 266
Marburg-Biedenkopf	241 226	117 523	123 703	229 342	111 388	117 954
darunter Marburg, Univ.-Stadt	71 683	33 766	37 917	68 624	32 288	36 336
Vogelsbergkreis	108 510	53 687	54 823	107 692	52 511	55 181
Kassel, documenta-St.	190 765	91 488	99 277	187 288	86 495	100 793
Fulda, Landkreis	216 179	105 791	110 388	187 477	89 974	97 503
darunter Fulda	64 414	30 999	33 415	54 322	24 868	29 454
Hersfeld-Rotenburg	120 694	59 300	61 394	125 268	60 876	64 392
Kassel, Landkreis	234 933	114 155	120 778	222 210	108 412	113 798
Schwalm-Eder-Kreis	181 850	90 065	91 785	176 689	86 313	90 376
Waldeck-Frankenberg	158 990	78 194	80 796	149 874	72 365	77 509
Werra-Meißner-Kreis	102 124	49 658	52 466	112 396	54 050	58 346
Hessen	5 971 816	2 913 862	3 057 954	5 507 777	2 656 257	2 851 520
davon						
kreisfreie Städte	1 384 753	673 131	711 622	1 303 083	613 301	689 782
Landkreise	4 587 063	2 240 731	2 346 332	4 204 694	2 042 956	2 161 738
darunter Sonderstatusstädte	458 638	219 663	238 975	435 231	206 556	228 675

Bevölkerungsentwicklung in Hessen Zensus 2011 gegenüber der Volkszählung 1987 nach regionaler Gliederung



Zunahme der nicht deutschen Bevölkerung zurück. Per saldo stieg die Zahl der nicht deutschen Einwohner Hessens um gut 193 400 Personen oder 41 % auf 664 700. Die deutsche Bevölkerung nahm im Zeitraum zwischen 1987 und 2011 um 270 600 Personen oder 5,4 % auf 5,307 Mill. zu. Infolge dieser deutlich unterschiedlichen Entwicklungen stieg der Anteil der nicht deutschen Bevölkerung an der Einwohnerzahl Hessens von 8,6 % zum Volkszählungstichtag 1987 auf gut 11 % am 9. Mai 2011. Nach wie vor deutliche Unterschiede hinsichtlich des Anteils der nicht deutschen Bevölkerung gab es zwischen Stadt und Land. In den kreisfreien Städten zählte zum Zensusstichtag gut jeder Fünfte zur nicht deutschen Bevölkerung, während dieser Anteil in den Landkreisen bei 8,3 % lag. Mit gut 28 % hatte die Stadt Offenbach den höchsten Anteil nicht deutscher Bevölkerung, gefolgt von Frankfurt am Main mit knapp 25 %. Auch in den Sonderstatus-

städten war die nicht deutsche Bevölkerung mit durchschnittlich fast 14 % deutlich stärker vertreten als in den Landkreisen und im Landesdurchschnitt. Spitzenreiter waren hier die Städte Rüsselsheim (gut 21 %) und Hanau (gut 20 %).

In den hessischen Landkreisen (einschl. der Sonderstatusstädte) war jeder zwölfte Einwohner Nichtdeutscher. Ohne Berücksichtigung der kreisangehörigen Sonderstatusstädte lag der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an der Gesamtbevölkerung sogar nur bei 7,7 %. Der Landkreis mit dem höchsten Anteil an nicht deutscher Bevölkerung war mit 16 % Groß-Gerau, gefolgt von Offenbach mit annähernd 14 %. Am anderen Ende der Skala lagen der Werra-Meißner-Kreis (2,8 %) und der Vogelsbergkreis (3,1 %).

Von der in Hessen lebenden ausländischen Bevölkerung stammten 274 300 oder 41 % aus dem sonstigen Europa und 245 400 bzw. 37 % aus einem Mitgliedstaat der EU. Nach Staats-

Bevölkerung in Hessen am 9. Mai 2011 und 27. Mai 1987 nach regionaler Gliederung und Nationalität

Regionale Einheit	Bevölkerung am 9. Mai 2011				Bevölkerung am 25. Mai 1987			
	insgesamt	deutsch	nicht deutsch		insgesamt	deutsch	nicht deutsch	
	Anzahl		%		Anzahl		%	
Darmstadt, Wissenschaftsst.	143 499	122 209	21 290	14,8	134 272	119 643	14 629	10,9
Frankfurt am Main, St.	667 925	502 345	165 580	24,8	618 266	492 856	125 410	20,3
Offenbach am Main, St.	113 443	81 011	32 432	28,6	111 386	90 626	20 760	18,6
Wiesbaden, Landeshauptst.	269 121	227 109	42 012	15,6	251 871	224 045	27 826	11,0
Bergstraße	260 741	238 569	22 172	8,5	240 111	225 455	14 656	6,1
Darmstadt-Dieburg	282 601	254 730	27 871	9,9	248 983	230 668	18 315	7,4
Groß-Gerau	251 049	210 768	40 281	16,0	227 015	195 737	31 278	13,8
darunter Rüsselsheim	58 765	46 375	12 390	21,1	58 530	46 769	11 761	20,1
Hochtaunuskreis	226 130	200 115	26 015	11,5	203 220	185 961	17 259	8,5
darunter Bad Homburg v.d.H.	51 370	44 322	7 048	13,7	50 329	44 790	5 539	11,0
Main-Kinzig-Kreis	400 862	359 402	41 460	10,3	357 548	329 187	28 361	7,9
darunter Hanau, Br. Grimm Stadt	86 803	69 276	17 527	20,2	83 391	69 624	13 767	16,5
Main-Taunus-Kreis	224 059	198 544	25 515	11,4	200 030	181 235	18 795	9,4
Odenwaldkreis	96 613	87 391	9 222	9,5	85 670	79 575	6 095	7,1
Offenbach, Landkreis	332 328	286 925	45 403	13,7	301 627	267 811	33 816	11,2
Rheingau-Taunus-Kreis	180 226	166 142	14 084	7,8	163 170	153 868	9 302	5,7
Wetteraukreis	292 573	269 950	22 623	7,7	250 745	236 735	14 010	5,6
Gießen, Landkreis	251 238	234 047	17 191	6,8	225 967	212 910	13 057	5,8
darunter Gießen, Univ.-Stadt	74 777	66 365	8 412	11,2	69 824	63 663	6 161	8,8
Lahn-Dill-Kreis	253 441	235 116	18 325	7,2	237 823	223 586	14 237	6,0
darunter Wetzlar, St.	50 826	44 976	5 850	11,5	50 211	45 165	5 046	10,0
Limburg-Weilburg	170 696	158 230	12 466	7,3	151 837	145 543	6 294	4,1
Marburg-Biedenkopf	241 226	224 422	16 804	7,0	229 342	217 874	11 468	5,0
darunter Marburg, Univ.-Stadt	71 683	66 033	5 650	7,9	68 624	65 489	3 135	4,6
Vogelsbergkreis	108 510	105 169	3 341	3,1	107 692	105 563	2 129	2,0
Kassel, documenta-St.	190 765	168 301	22 464	11,8	187 288	169 562	17 726	9,5
Fulda, Landkreis	216 179	206 508	9 671	4,5	187 477	181 582	5 895	3,1
darunter Fulda	64 414	58 264	6 150	9,5	54 322	50 390	3 932	7,2
Hersfeld-Rotenburg	120 694	116 280	4 414	3,7	125 268	121 333	3 935	3,1
Kassel, Landkreis	234 933	226 313	8 620	3,7	222 210	217 195	5 015	2,3
Schwalm-Eder-Kreis	181 850	175 751	6 099	3,4	176 689	172 780	3 909	2,2
Waldeck-Frankenberg	158 990	152 546	6 444	4,1	149 874	145 165	4 709	3,1
Werra-Meißner-Kreis	102 124	99 247	2 877	2,8	112 396	110 017	2 379	2,1
H e s s e n	5 971 816	5 307 140	664 676	11,1	5 507 777	5 036 512	471 265	8,6
davon								
kreisfreie Städte	1 384 753	1 100 975	283 778	20,5	1 303 083	1 096 732	206 351	15,8
Landkreise	4 587 063	4 206 165	380 898	8,3	4 204 694	3 939 780	264 914	6,3
darunter Sonderstatusstädte	458 638	395 611	63 027	13,7	435 231	385 890	49 341	11,3

Bevölkerung in Hessen am 9. Mai 2011 nach regionaler Gliederung und Staatsangehörigkeit¹⁾

	Insgesamt	Deutsch- land	Ausland	davon			nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten			
				EU27- Land ²⁾	Son- stiges Europa ³⁾	Sonstige Welt ⁴⁾ u. Sonstige ⁵⁾	Italien	Kroatien	Polen	Türkei
Darmstadt, Wissenschaftsst.	143 499	122 209	21 290	7 369	7 635	6 286	1 935	594	1 220	4 543
Frankfurt am Main, St.	667 925	502 345	165 580	61 273	62 244	42 063	13 373	11 485	10 092	28 968
Offenbach am Main, St.	113 443	81 011	32 432	14 017	12 666	5 749	3 355	1 694	2 233	6 132
Wiesbaden, Landeshauptst.	269 121	227 109	42 012	16 398	16 043	9 571	3 442	1 145	3 126	9 950
Bergstraße	260 741	238 569	22 172	8 668	9 695	3 809	1 966	749	2 106	6 065
Darmstadt-Dieburg	282 601	254 730	27 871	12 938	10 271	4 662	3 620	991	2 225	6 377
Groß-Gerau	251 049	210 768	40 281	16 232	16 604	7 445	4 648	1 066	2 116	12 508
darunter Rüsselsheim	58 765	46 375	12 390	4 190	5 616	2 576	861	258	382	4 637
Hochtaunuskreis	226 130	200 115	26 015	11 215	7 873	6 927	2 262	1 116	1 591	3 550
darunter Bad Homburg v.d.H.	51 370	44 322	7 048	2 837	2 524	1 687	644	353	296	1 040
Main-Kinzig-Kreis	400 862	359 402	41 460	14 746	20 273	6 441	4 515	1 416	2 820	13 626
darunter Hanau, Br. Grimm Stadt	86 803	69 276	17 527	4 833	10 311	2 383	1 814	430	791	7 872
Main-Taunus-Kreis	224 059	198 544	25 515	10 496	8 340	6 679	2 682	1 855	1 448	3 799
Odenwaldkreis	96 613	87 391	9 222	4 070	4 363	789	444	149	557	3 511
Offenbach, Landkreis	332 328	286 925	45 403	16 344	19 475	9 584	5 358	2 872	2 589	11 330
Rheingau-Taunus-Kreis	180 226	166 142	14 084	5 637	5 470	2 977	1 328	391	1 324	3 186
Wetteraukreis	292 573	269 950	22 623	7 975	10 007	4 641	1 710	754	1 888	6 132
Gießen, Landkreis	251 238	234 047	17 191	5 559	7 209	4 307	1 142	370	878	4 827
darunter Gießen, Univ.-Stadt	74 777	66 365	8 412	2 387	3 222	2 803	425	189	289	1 922
Lahn-Dill-Kreis	253 441	235 116	18 325	5 025	10 835	2 465	856	323	738	8 117
darunter Wetzlar, St.	50 826	44 976	5 850	1 776	3 307	767	225	(120)	250	2 262
Limburg-Weilburg	170 696	158 230	12 466	3 977	6 269	2 220	1 130	232	613	4 418
Marburg-Biedenkopf	241 226	224 422	16 804	4 380	8 725	3 549	1 162	159	818	6 432
darunter Marburg, Univ.-Stadt	71 683	66 033	5 650	1 629	1 630	2 391	298	41	207	515
Vogelsbergkreis	108 510	105 169	3 341	1 189	1 443	709	218	66	338	669
Kassel, documenta-St.	190 765	168 301	22 464	5 456	11 927	5 081	1 159	695	1 039	7 586
Fulda, Landkreis	216 179	206 508	9 671	2 710	4 450	2 511	631	264	590	2 343
darunter Fulda	64 414	58 264	6 150	1 279	3 196	1 675	325	159	247	1 855
Hersfeld-Rotenburg	120 694	116 280	4 414	1 293	2 115	1 006	196	111	333	1 225
Kassel, Landkreis	234 933	226 313	8 620	2 832	3 892	1 896	559	267	598	1 925
Schwalm-Eder-Kreis	181 850	175 751	6 099	1 960	2 785	1 354	488	62	472	1 782
Waldeck-Frankenberg	158 990	152 546	6 444	2 544	2 604	1 296	555	60	298	1 422
Werra-Meißner-Kreis	102 124	99 247	2 877	1 066	1 101	710	126	30	366	544
Hessen	5 971 816	5 307 140	664 676	245 369	274 314	144 993	58 860	28 916	42 416	160 967

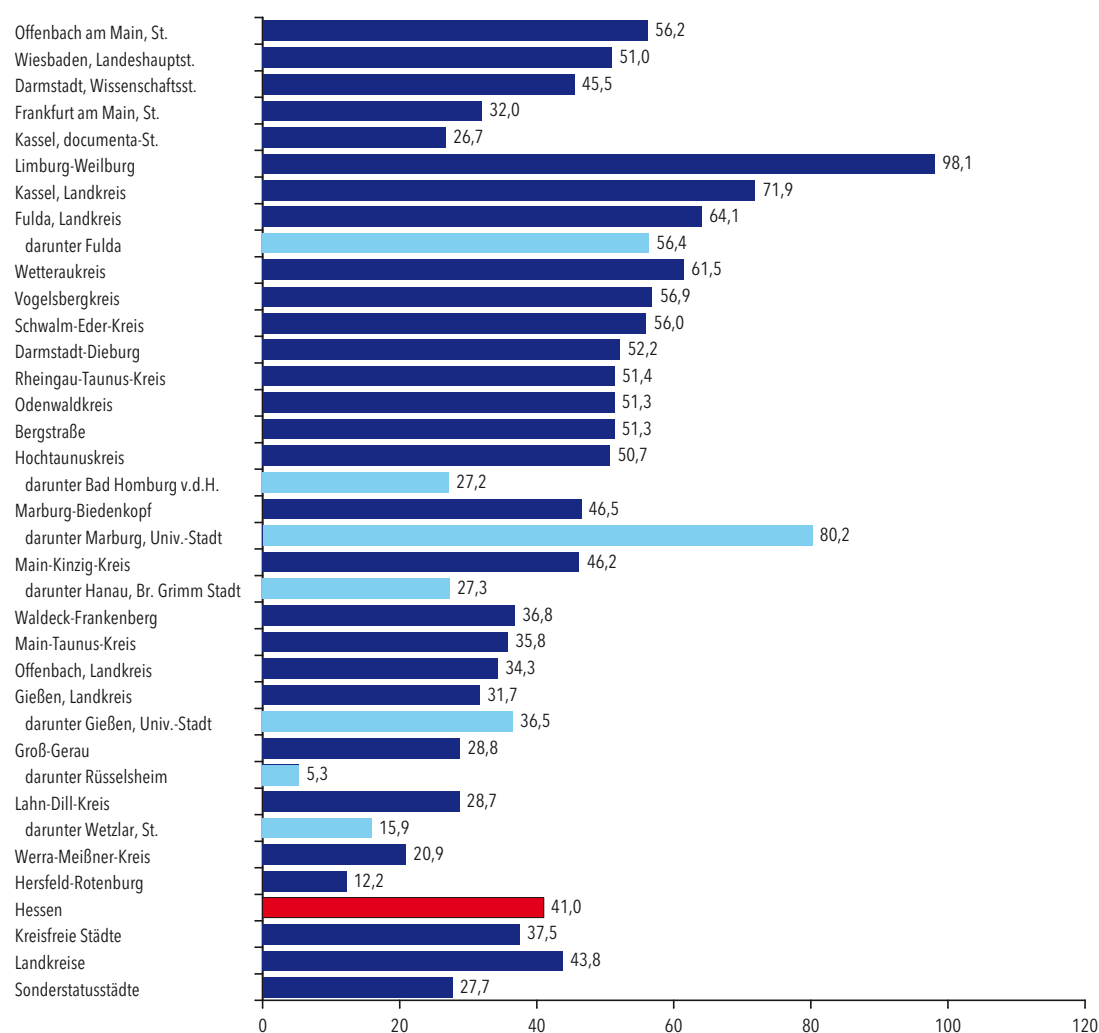
1) Personen mit einer deutschen Staatsangehörigkeit gelten als Deutsche, unabhängig vom Vorliegen weiterer Staatsangehörigkeiten. Personen mit einer Staatsangehörigkeit zu einem EU-Staat und einer weiteren Staatsangehörigkeit werden der EU-Staatsangehörigkeit zugeordnet. Personen mit 2 Nicht-EUStaatsangehörigkeiten werden einer dieser Staatsangehörigkeiten zugeordnet. – 2) Die Position „EU27-Land“ bezeichnet die Europäische Union, welche zum Stichtag 9. Mai 2011 aus 27 Mitgliedstaaten bestand. Diese Kategorie enthält zusätzlich die ehemalige „Tschechoslowakei“. – 3) Sonstiges Europa enthält u. a. die Russische Föderation und die Türkei sowie zusätzlich die ehemaligen Staaten „Jugoslawien (Gesamtjugoslawien)“, „Jugoslawien, Bundesrepublik“, „Serbien und Montenegro“ und „Serbien (einschl. Kosovo)“. – 4) Sonstige Welt enthält alle anderen Staatsangehörigkeiten. Ebenso ist in dieser Kategorie die ehemalige Sowjetunion enthalten. – 5) Die Position „Sonstige“ enthält „Staatenlos“, „Ungeklärt“ und „Ohne Angabe“.

Bevölkerung in Hessen am 9. Mai 2011 nach regionaler Gliederung und Staatsangehörigkeit¹⁾ in %

	Insgesamt	Deutsch-land	Ausland	davon			nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten			
				EU27-Land ²⁾	Son-stiges Europa ³⁾	Sonstige Welt ⁴⁾ u. Sonstige ⁵⁾	Italien	Kroatien	Polen	Türkei
Darmstadt, Wissenschaftsst.	100	85,2	14,8	5,1	5,3	4,3	1,3	0,4	0,9	3,2
Frankfurt am Main, St.	100	75,2	24,8	9,2	9,3	6,2	2,0	1,7	1,5	4,3
Offenbach am Main, St.	100	71,4	28,6	12,4	11,2	5,0	3,0	1,5	2,0	5,4
Wiesbaden, Landeshauptst.	100	84,4	15,6	6,1	6,0	3,5	1,3	0,4	1,2	3,7
Bergstraße	100	91,5	8,5	3,3	3,7	1,4	0,8	0,3	0,8	2,3
Darmstadt-Dieburg	100	90,1	9,9	4,6	3,6	1,6	1,3	0,4	0,8	2,3
Groß-Gerau	100	84,0	16,0	6,5	6,6	2,9	1,9	0,4	0,8	5,0
darunter Rüsselsheim	100	78,9	21,1	7,1	9,6	4,4	1,5	0,4	0,7	7,9
Hochtaunuskreis	100	88,5	11,5	5,0	3,5	3,1	1,0	0,5	0,7	1,6
darunter Bad Homburg v.d.H.	100	86,3	13,7	5,5	4,9	3,3	1,3	0,7	0,6	2,0
Main-Kinzig-Kreis	100	89,7	10,3	3,7	5,1	1,6	1,1	0,4	0,7	3,4
darunter Hanau, Br. Grimm Stadt	100	79,8	20,2	5,6	11,9	2,7	2,1	0,5	0,9	9,1
Main-Taunus-Kreis	100	88,6	11,4	4,7	3,7	3,0	1,2	0,8	0,6	1,7
Odenwaldkreis	100	90,5	9,5	4,2	4,5	0,8	0,5	0,2	0,6	3,6
Offenbach, Landkreis	100	86,3	13,7	4,9	5,9	2,9	1,6	0,9	0,8	3,4
Rheingau-Taunus-Kreis	100	92,2	7,8	3,1	3,0	1,6	0,7	0,2	0,7	1,8
Wetteraukreis	100	92,3	7,7	2,7	3,4	1,6	0,6	0,3	0,6	2,1
Gießen, Landkreis	100	93,2	6,8	2,2	2,9	1,7	0,5	0,1	0,3	1,9
darunter Gießen, Univ.-Stadt	100	88,8	11,2	3,2	4,3	3,7	0,6	0,3	0,4	2,6
Lahn-Dill-Kreis	100	92,8	7,2	2,0	4,3	1,0	0,3	0,1	0,3	3,2
darunter Wetzlar, St.	100	88,5	11,5	3,5	6,5	1,5	0,4	0,2	0,5	4,5
Limburg-Weilburg	100	92,7	7,3	2,3	3,7	1,3	0,7	0,1	0,4	2,6
Marburg-Biedenkopf	100	93,0	7,0	1,8	3,6	1,5	0,5	0,1	0,3	2,7
darunter Marburg, Univ.-Stadt	100	92,1	7,9	2,3	2,3	3,3	0,4	0,1	0,3	0,7
Vogelsbergkreis	100	96,9	3,1	1,1	1,3	0,7	0,2	0,1	0,3	0,6
Kassel, documenta-St.	100	88,2	11,8	2,9	6,3	2,6	0,6	0,4	0,5	4,0
Fulda, Landkreis	100	95,5	4,5	1,3	2,1	1,1	0,3	0,1	0,3	1,1
darunter Fulda	100	90,5	9,5	2,0	5,0	2,5	0,5	0,2	0,4	2,9
Hersfeld-Rotenburg	100	96,3	3,7	1,1	1,8	0,8	0,2	0,1	0,3	1,0
Kassel, Landkreis	100	96,3	3,7	1,2	1,7	0,8	0,2	0,1	0,3	0,8
Schwalm-Eder-Kreis	100	96,6	3,4	1,1	1,5	0,7	0,3	0,0	0,3	1,0
Waldeck-Frankenberg	100	95,9	4,1	1,6	1,6	0,8	0,3	0,0	0,2	0,9
Werra-Meißner-Kreis	100	97,2	2,8	1,0	1,1	0,7	0,1	0,0	0,4	0,5
Hessen	100	88,9	11,1	4,1	4,6	2,4	1,0	0,5	0,7	2,7

1) Personen mit einer deutschen Staatsangehörigkeit gelten als Deutsche, unabhängig vom Vorliegen weiterer Staatsangehörigkeiten. Personen mit einer Staatsangehörigkeit zu einem EU-Staat und einer weiteren Staatsangehörigkeit werden der EU-Staatsangehörigkeit zugeordnet. Personen mit 2 Nicht-EUStaatsangehörigkeiten werden einer dieser Staatsangehörigkeiten zugeordnet. – 2) Die Position „EU27-Land“ bezeichnet die Europäische Union, welche zum Stichtag 9. Mai 2011 aus 27 Mitgliedstaaten bestand. Diese Kategorie enthält zusätzlich die ehemalige „Tschechoslowakei“. – 3) Sonstiges Europa enthält u. a. die Russische Föderation und die Türkei sowie zusätzlich die ehemaligen Staaten „Jugoslawien (Gesamtjugoslawien)“, „Jugoslawien, Bundesrepublik“, „Serbien und Montenegro“ und „Serbien (einschl. Kosovo)“. – 4) Sonstige Welt enthält alle anderen Staatsangehörigkeiten. Ebenso ist in dieser Kategorie die ehemalige Sowjetunion enthalten. – 5) Die Position „Sonstige“ enthält „Staatenlos“, „Ungeklärt“ und „Ohne Angabe“.

Zunahme der nicht deutschen Bevölkerung in Hessen Zensus 2011 gegenüber der Volkszählung 1987 nach regionaler Gliederung



angehörigkeiten stellten die Türken mit knapp 161 000 Personen die größte Einzelgruppe. Im Landesdurchschnitt besaßen 2,7 % der Einwohner Hessens die türkische Staatsangehörigkeit. Mit 9,1 % war Hanau unter den großen Städten Hessens diejenige mit dem höchsten Anteil an Einwohnern türkischer Staatsangehörigkeit, gefolgt von Rüsselsheim mit 7,9 %. Die anteilmäßig geringste Zahl türkischer Mitbürger fand sich in den Landkreisen Werra-Meißner und Vogelsberg mit 0,5 bzw. 0,6 %.

Bei den Personen mit einer Herkunft aus den EU-Staaten stellten die Italiener und Polen die

größten Einzelgruppen. Am 9. Mai 2011 lebten 58 900 (1,0 %) italienische und 42 400 (0,7 %) polnische Staatsbürger in Hessen. Rund 143 400 Einwohner Hessens stammten aus Staaten außerhalb Europas, wobei knapp 44 000 Personen aus asiatischen Ländern stammten, rund 18 100 aus afrikanischen Staaten, knapp 12 800 aus Nord- und Südamerika sowie rund 1000 Personen aus Australien/Ozeanien.

Carsten Beck; Tel: 0611 3802-262;
E-Mail: carsten.beck@statistik.hessen.de



Kleinräumige Rasterkarten aus der Agrarstatistik

Wo gibt es die meisten Schweine je 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF)? Welche Region hat den größten Mais- oder Weizenanteil an der LF? Wo ist die Beschäftigung in der Landwirtschaft am höchsten? Antworten auf diese und weitere Fragen liefert der neue Online-Atlas Agrarstatistik. Mit dieser Anwendung erweitert die amtliche Statistik nun ihr Datenangebot um kleinräumige digitale Karten.

Der Atlas enthält insgesamt 16 Karten zum Thema Landwirtschaft, u. a. zur Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe, zu deren LF und zu deren Tierbeständen. Die statistische Datengrundlage dazu bilden georeferenzierte Daten aus der Landwirtschaftszählung 2010. Der Großteil der Karten basiert auf Rasterzellen mit 5 km Gitterweite. Damit werden erstmals Karten mit einer räumlichen Auflösung angeboten, die zum Teil sogar unterhalb der Gemeindeebene liegt. Zudem sind zu ausgewählten Themen Karten mit

Flussgebietseinheiten (FGE) verfügbar. Ergänzend sind als Hintergrundinformation zu den Karten umfassende Metadaten hinterlegt.

Der Online-Atlas Agrarstatistik steht allen interessierten Nutzern kostenfrei im gemeinsamen Statistik-Portal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur Verfügung. Die einfach zu bedienende Web-Anwendung bietet neben der Ausgabe der Karten als Bilder und als PDF-Dateien auch einen WMS-Dienst (Web Map Service) an. Dieser Kartendienst erlaubt eine Nutzung der Karten in anderen GIS-Anwendungen (Geografisches Informationssystem).

Aus: Informationen aus der amtlichen Statistik, Heft 1/2014, S. 25.

Internationale Statistiken in der GENESIS Datenbank

In der Datenbank GENESIS-Online stehen ab sofort internationale Ländervergleiche zur Verfügung. Insgesamt sind 60 Indikatoren für alle von den UN anerkannten Staaten als Zeitreihe ab 1990 abrufbar. Die Daten können als Excel-Datei heruntergeladen oder mit der Grafikfunktion visualisiert werden.

Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden ausschließlich internationale Organisationen wie die Weltbank oder der Internationale Währungsfonds genutzt.

Aus: Informationen aus der amtlichen Statistik, Heft 1/2014, S. 15.

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr		Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzel- handel	Preise	Arbeitsmarkt ⁷⁾				
		Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2010 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags- eingangs ⁴⁾ 2010 = 100	Beschäftigte	Index der Umsätze ⁵⁾ 2010 = 100	Ver- braucher- preisindex ⁶⁾ 2010 = 100	Arbeits- lose ⁸⁾	Arbeits- losen- quote ⁹⁾	Gemeldete Arbeits- stellen ⁸⁾¹⁰⁾	Kurz- arbeit (Perso- nen) ⁸⁾
		insgesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen ¹¹⁾													
2011	D	102,5	104,9	102,4	351 320	117,7	24 557	102,9	101,9	182 518	6,6	38 053	7 943
2012	D	96,4	97,7	97,1	355 765	126,4	25 537	104,1	103,9	178 320	6,4	35 542	6 809
2013	D	98,3	94,5	102,9	356 310	126,4	25 781	102,7	105,3	185 607	6,6	32 338	...
2012	4. Vj. D	92,0	90,2	94,9	356 426	115,4	26 453	110,4	104,6	.	.	.	.
2013	Januar	98,5	93,3	104,2	353 834	112,7	25 307	94,5	104,2	191 769	6,8	29 356	14 432
	Februar	95,5	91,7	100,0	353 595	111,0	25 308	89,4	104,9	192 670	6,9	31 410	14 815
	März	96,8	96,5	98,8	353 899	130,6	25 401	104,1	105,2	190 639	6,8	32 665	15 851
	1. Vj. D	96,9	93,8	101,0	353 776	118,1	25 339	96,0	104,8	.	.	.	.
	April	104,3	98,2	110,7	353 799	136,0	25 475	104,2	104,6	190 318	6,8	32 348	6 892
	Mai	92,4	89,0	96,5	354 114	109,5	25 498	103,6	105,1	186 448	6,6	32 864	5 675
	Juni	110,0	111,0	111,0	355 080	135,1	25 610	102,0	105,3	183 493	6,5	33 016	6 233
	2. Vj. D	102,2	99,4	106,1	354 331	126,9	25 528	103,3	105,0	.	.	.	.
	Juli	104,1	98,4	110,3	357 002	165,7	25 825	103,1	105,7	189 714	6,7	33 600	3 780
	August	88,3	87,0	90,9	358 915	116,7	26 149	101,6	105,6	189 320	6,7	33 438	3 163
	September	97,3	94,8	100,9	359 528	135,7	26 013	98,6	105,6	181 506	6,4	33 357	4 143
	3. Vj. D	96,6	93,4	100,7	358 482	139,4	25 996	101,1	105,6	.	.	.	.
	Oktober	100,1	94,3	106,3	359 490	143,8	26 765	105,8	105,4	177 936	6,3	32 529	...
	November	102,6	94,2	108,4	359 249	107,4	26 311	108,7	105,6	175 662	6,2	32 204	...
	Dezember	89,8	82,6	96,9	357 209	112,9	25 707	116,8	106,0	177 804	6,3	31 269	...
	4. Vj. D	95,9	91,4	101,0	358 649	121,3	26 261	110,4	105,7	.	.	.	.
2014	Januar	102,5	92,5	111,9	357 029	83,2	24 991	96,4	105,5	192 729	6,8	29 966	...
	Februar	101,9	92,6	110,8	356 842	115,2	24 806	91,6	105,9	192 994	6,8	30 557	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾													
2011	D	2,5	4,9	2,4	3,5	24,2	5,1	2,9	1,9	-7,8	.	23,5	-75,0
2012	D	-6,0	-6,9	-5,2	1,3	7,5	4,0	1,2	2,0	-2,3	.	-6,6	-14,3
2013	D	2,0	-3,3	6,0	0,2	-0,0	1,0	-1,2	1,3	4,1	.	-9,0	...
2012	4. Vj. D	-3,4	-6,6	-0,9	0,2	-2,8	2,6	-1,5	2,1	.	.	.	.
2013	Januar	-6,5	-15,7	1,2	-0,3	-4,4	2,9	-0,8	1,7	3,4	.	-16,2	23,7
	Februar	-5,3	-11,7	-0,1	-0,1	6,8	3,0	-5,8	1,5	3,4	.	-13,6	15,4
	März	-10,7	-11,1	-10,3	-0,2	0,0	1,6	-5,4	1,3	4,8	.	-11,5	66,4
	1. Vj.	-7,5	-12,9	-3,3	-0,2	0,6	2,5	-4,1	1,6	.	.	.	.
	April	14,0	4,9	20,9	-0,1	-2,5	1,0	2,1	0,9	5,0	.	-11,7	36,2
	Mai	-6,2	-13,0	-0,7	-0,0	-8,6	0,5	-1,3	1,4	5,4	.	-9,9	20,5
	Juni	10,8	12,9	9,0	0,1	-21,3	0,2	-4,0	1,6	4,8	.	-9,6	67,8
	2. Vj.	6,0	1,3	9,5	-0,0	-11,7	0,6	-1,1	1,3	.	.	.	.
	Juli	9,3	0,7	16,2	0,3	43,2	1,2	3,5	1,7	4,0	.	-8,4	51,1
	August	-4,1	-7,9	-0,9	0,1	-21,0	2,0	-1,9	1,1	5,2	.	-6,7	27,9
	September	8,0	2,2	12,6	0,2	9,2	1,6	-2,4	1,1	5,1	.	-6,0	-27,9
	3. Vj.	4,4	-1,7	9,3	0,2	7,8	1,6	-0,3	1,2	.	.	.	.
	Oktober	-0,9	-7,3	4,0	0,4	12,4	0,0	0,3	0,9	3,0	.	-7,6	...
	November	7,0	3,0	9,7	0,7	6,9	-1,4	0,7	1,1	3,0	.	-6,4	...
	Dezember	13,7	11,0	15,8	0,7	-4,1	-0,9	-0,8	1,2	2,0	.	0,9	...
	4. Vj. D	6,0	1,3	9,5	0,6	5,2	-0,7	0,0	1,1	.	.	.	.
2014	Januar	4,1	-0,9	7,4	0,9	-30,1	-1,2	2,0	1,2	0,5	.	2,1	...
	Februar	6,7	1,0	10,8	0,9	-1,7	-2,0	2,5	1,0	0,2	.	-2,7	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾													
2012	4. Vj.	-0,5	-5,1	3,0	-0,4	-10,8	3,4	9,3	0,3	.	.	.	.
2013	Januar	24,7	25,4	24,5	-0,2	-4,2	-2,4	-19,8	-0,5	10,0	.	-5,2	80,4
	Februar	-3,0	-1,7	-4,0	-0,1	-1,5	0,0	-5,4	0,7	0,5	.	-7,0	2,7
	März	1,4	5,2	-1,2	0,1	17,6	0,4	16,4	0,3	-1,1	.	4,0	7,0
	1. Vj.	5,3	4,0	6,4	-0,7	2,4	-4,2	-7,8	0,2	.	.	.	.
	April	7,7	1,8	12,0	-0,0	4,2	0,3	8,5	-0,6	-0,2	.	-1,0	-56,5
	Mai	-11,4	-9,4	-12,8	0,1	-19,4	0,1	5,6	0,5	-2,0	.	1,6	-17,7
	Juni	19,0	24,7	15,0	0,3	23,3	0,4	-1,5	0,2	-1,6	.	0,5	...
	2. Vj.	5,5	6,0	5,0	0,2	7,4	0,7	1,3	0,2	.	.	.	.
	Juli	-5,4	-11,4	-0,6	0,5	22,7	0,8	3,5	0,4	3,4	.	1,8	-39,4
	August	-15,2	-11,6	-17,6	0,5	-29,6	1,3	-1,5	-0,1	-0,2	.	-0,5	-16,3
	September	10,2	9,0	11,0	0,2	16,3	-0,5	-3,9	0,0	-4,1	.	-0,2	31,0
	3. Vj.	-5,5	-6,0	-5,1	1,2	9,9	1,8	2,5	0,6	.	.	.	.
	Oktober	2,9	-0,5	5,4	-0,0	5,9	2,9	4,6	-0,2	-2,0	.	-2,5	...
	November	2,5	-0,1	2,0	-0,1	-25,3	-1,7	2,7	0,2	-1,3	.	-1,0	...
	Dezember	-12,5	-12,3	-10,6	-0,6	5,1	-2,3	7,5	0,4	1,2	.	-2,9	...
	4. Vj.	-0,7	-2,1	0,3	0,0	-13,0	1,0	-5,5	0,1	.	.	.	.
2014	Januar	14,1	12,0	15,5	-0,1	-30,1	-2,8	-17,5	-0,5	8,4	.	-4,2	...
	Februar	-0,6	0,1	-1,0	-0,1	38,4	-0,7	-5,0	0,4	0,1	.	2,0	...

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. Ab Januar 2009 Erfassung nach WZ 2008. – 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden. – 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. – 4) Wertindex. – 5) Ohne Mehrwertsteuer. – 6) Alle privaten Haushalte. – 7) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen (vorläufige Werte); Ergebnisse ab Januar 2004 nach geänderten Verfahren (Data Warehouse - Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 8) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. Änderung der methodischen Grundlagen. – 9) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 10) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. – 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2011	2012	2012			2013			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
* Bevölkerung am Monatsende ¹⁾	1000	6092,1 ²⁾	6 016,5 ²⁾	6 008,8	6 012,8	6 015,6	6 028,2	6 033,2	6 040,0	6 044,3
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 289	2 310	4 013	2 760	2 199	2 983	3 757	3 072	2 282
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,5	4,6	7,9	5,6	4,3	5,8	7,3	6,2	4,4
* Lebendgeborene	"	4 290	4 301	5 159	4 226	4 703	5 038	4 691	4 895	4 716
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,5	8,6	10,1	8,6	9,2	9,8	9,2	9,9	9,2
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	5 037	5 155	5 525	4 229	5 608	5 250	4 796	4 894	5 210
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,9	10,3	10,9	8,6	11,0	10,3	9,4	9,9	10,2
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	16	13	13	10	19	12	11	12	17
auf 1000 Lebendgeborene	"	3,7	3,1	2,5	2,4	4,0	2,4	2,3	2,5	3,6
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 747	- 854	- 366	- 3	- 905	- 212	- 105	1	- 494
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 1,5	- 1,7	- 0,7	- 0,0	- 1,8	- 0,4	- 0,2	0,0	- 1,0
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	15 855	15 906	19 899	18 364	19 778	20 536	21 209	21 639	22 773
* darunter aus dem Ausland	"	7 771	8 272	10 444	10 132	9 346	11 498	11 704	12 179	11 453
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 151	13 353	15 956	14 576	16 273	17 326	16 302	15 272	18 466
* darunter in das Ausland	"	5 313	5 446	6 444	5 695	5 037	7 754	6 634	5 208	7 235
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	2 705	2 553	3 943	3 788	3 505	3 210	4 907	6 367	4 307
* Innerhalb des Landes Umgezogene ³⁾	"	17 623	17 817	20 525	17 636	18 568	21 624	21 608	19 397	22 119

Arbeitsmarkt ⁴⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2012	2013	2013				2014		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	178 320	178 320	191 769	192 670	190 639	177 804	192 729	192 994	189 721
und zwar	"									
Frauen	"	84 392	84 392	87 059	86 663	86 438	83 099	87 794	87 481	86 784
Männer	"	93 928	93 928	104 710	106 007	104 201	94 705	104 935	105 513	102 937
Ausländer	"	46 241	46 241	50 053	50 201	49 978	48 656	52 153	52 490	52 235
Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	"	17 464	17 464	18 004	19 315	18 869	15 933,0	17 503,0	18 776,0	18 063,0
* Arbeitslosenquote ⁵⁾ insgesamt	%	5,7	5,7	6,1	6,1	6,1	5,6	6,0	6,0	5,9
und zwar der	"									
Frauen	"	5,7	5,7	5,9	5,9	5,8	5,5	5,9	5,8	5,8
Männer	"	5,7	5,7	6,3	6,4	6,3	5,6	6,2	6,2	6,1
Ausländer	"	13,0	13,0	13,9	13,9	13,9	12,7	13,6	13,7	13,6
Jüngeren von 15 bis unter 25 Jahren	"	5,3	5,3	5,4	5,8	5,7	4,8	5,3	5,7	5,5
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	6 809	6 809	14 432	14 815	15 851	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen (Monatsmitte) ⁶⁾	"	35 553	35 553	29 356	31 410	32 665	31 269	29 966	30 557	31 340

Erwerbstätigkeit ⁷⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2011	2012	2011		2012			2013	
		30.6.		Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März	Juni
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ^{8/9)}	1000	2 233,4	2 272,3	2 283,7	2 272,5	2 267,5	2 310,9	2 293,9	2 284,6	2 291,7
und zwar	"									
Frauen	"	1 006,7	1 027,2	1 030,7	1 029,6	1 027,5	1 046,8	1 043,7	1 041,5	1 041,0
Ausländer	"	232,4	247,4	238,5	236,1	242,5	254,6	250,9	255,0	261,6
* Teilzeitbeschäftigte ¹⁰⁾	"	458,8	588,8	...	...	...	...	588,8	592,1	599,3
* darunter Frauen ¹⁰⁾	"	373,7	469,3	...	...	...	...	469,3	471,9	475,5
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ¹¹⁾										
davon	"									
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	7,9	8,1	8,2	7,2	7,7	8,3	7,3	7,7	8,4
darunter Frauen	"	2,6	2,7	2,7	2,4	2,5	2,7	2,4	2,5	2,7
* Produzierendes Gewerbe	"	563,3	574,7	573,0	565,9	566,2	584,5	578,0	575,1	578,5
darunter Frauen	"	125,3	129,2	127,4	126,1	126,8	131,5	130,1	129,7	129,6
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	"	543,9	554,9	557,0	558,0	555,9	566,1	555,5	550,4	552,0
darunter Frauen	"	239,2	243,0	245,1	245,5	243,9	248,1	244,7	243,2	243,6
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	"	570,0	557,0	583,5	577,4	577,4	583,9	584,9	586,0	589,0
darunter Frauen	"	252,8	256,9	259,1	257,4	257,8	261,4	263,7	264,0	263,6
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	"	548,1	557,0	561,1	564,0	559,2	567,1	567,2	564,4	563,1
darunter Frauen	"	386,7	395,0	396,0	397,7	396,0	402,7	402,3	401,6	401,2

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2) Am 31.12. – 3) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. – 4) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig; die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 5) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“-Positionen enthalten. – 6) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. – 7) Statistik der Bundesagentur für Arbeit; vorläufige Werte. – 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung. – 9) Erstellungsdatum: 03.12.2014. – 10) Wegen Umstellungen im Erhebungsverfahren wird dieses Merkmal bis voraussichtlich Mitte 2013 ausgesetzt. – 11) Abgrenzung nach WZ 2008.

Soziales										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2012	2013	2012	2013				2014	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
Leistungsbezug nach SGB II ¹⁾										
Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten										
Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	403 510	409 601	399 070	404 708	409 382	406 258	407 050	...	...
darunter Frauen	"	207 435	210 211	205 147	207 738	209 955	208 673	208 938	...	...
davon										
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	"	280 239	283 752	276 371	280 603	283 975	280 535	281 032	...	...
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	"	123 271	125 850	122 699	124 105	125 407	125 723	126 018	...	...
darunter unter 15 Jahren	"	116 289	118 377	115 749	117 214	118 186	118 040	118 289	...	...

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2012	2013	2012	2013				2014	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
Schlachtungen ²⁾										
Rinder insgesamt	Anzahl	3 471	3 158	3 538	3 242	3 257	4 157	3 437	3 420	3 111
darunter										
Kälber ³⁾	"	141	129	238	109	101	152	203	119	113
Jungrinder	"	136	110	167	105	100	171	140	141	103
Schweine	"	44 763	43 058	46 280	42 266	40 619	45 742	44 500	40 172	39 753
darunter hausgeschlachtet	"	1 423	1 240	2 065	1 936	1 765	2 416	1 704	2 001	1 413
Schlachtmengen ⁴⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	5 598	5 389	5 696	5 219	4 980	5 878	5 490	5 201	4 891
darunter										
* Rinder insgesamt	"	1 050	991	1 021	995	979	1 379	998	1 034	930
* darunter										
Kälber ³⁾	"	18	16	30	14	11	19	24	15	14
Jungrinder	"	20	15	23	15	13	20	19	20	13
* Schweine	"	4 131	3 969	4 229	3 916	3 690	4 116	4 038	3 840	3 619
* Geflügelfleisch ⁵⁾	"
* Erzeugte Konsumeier ⁶⁾	1000 St.	17 263	18 141	17 049	18 236	18 983	16 181	19 760	19 983	18 750

Verarbeitendes Gewerbe ⁷⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2012	2013	2012	2013				2014	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
* Betriebe	Anzahl	1 401	1 397	1 399	1 390	1 393	1 397	1 397	1 390	1 391
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	355,8	356,3	354,6	354,0	353,7	359,3	357,2	357,0	356,8
* Geleistete Arbeitsstunden	"	44 907	44 578	35 963	46 276	44 349	47 172	37 189	46 891	45 458
* Entgelte	Mill. Euro	1 421,1	1 454,8	1 411,3	1 396,4	1 311,9	1 834,5	1 461,3	1 419,5	1 367,5
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	8 645,4	8 628,9	7 802,9	7 897,6	8 058,1	9 102,0	8 222,3	8 377,2	8 288,3
* darunter Auslandsumsatz	"	4 493,7	4 536,2	4 261,0	4 201,6	4 271,2	4 760,1	4 393,1	4 480,9	4 342,4
Exportquote ⁸⁾	%	52,0	52,6	54,6	53,2	53,0	52,3	53,4	53,5	52,4
Volumenindex des Auftragseingangs ⁹⁾ insgesamt	2010 = 100 % ¹⁰⁾	- 5,8	1,0	- 12,0	- 6,7	- 5,6	3,9	13,7	4,1	6,7
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	- 6,4	- 1,9	- 17,5	- 14,3	- 10,3	3,4	9,0	0,5	3,1
Investitionsgüterproduzenten	"	- 6,6	4,9	- 3,9	- 2,4	- 5,6	7,7	23,7	- 1,7	- 1,1
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 5,4	- 14,1	- 7,2	0,4	- 6,7	- 1,7	- 5,4	- 25,1	- 5,6
Verbrauchsgüterproduzenten	"	- 2,0	1,5	- 13,0	7,2	9,4	- 2,2	7,6	25,3	31,8
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	"	- 8,5	3,6	- 16,3	- 6,3	- 3,7	6,3	15,5	7,5	7,5
Maschinenbau	"	- 7,3	3,9	- 11,6	- 10,2	- 2,6	- 0,6	8,0	6,4	5,6
Kraftwagen und -teile	"	- 9,8	0,5	- 10,6	- 8,9	- 6,5	6,4	12,6	- 0,9	11,2
Herstellung von Metallerzeugnissen	"	- 9,9	3,8	- 13,4	- 5,7	20,2	3,9	13,8	6,0	- 12,7

Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2012	2013	2012	2013				2014	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
* Betriebe ¹¹⁾	Anzahl	114	116	114	114	115	116	116	114	115
* Beschäftigte ¹¹⁾	"	16 396	16 477	16 402	16 313	16 295	16 751	16 707	16 561	16 535
* Geleistete Arbeitsstunden ¹¹⁾	1000 h	2 025	2 021	1 601	2 157	1 994	2 175	1 699	2 196	2 079
* Entgelte ¹¹⁾	Mill. Euro	70,1	73,4	68,3	67,3	70,2	107,3	72,0	70,2	71,2
* Stromerzeugung (brutto) der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ¹²⁾	Mill. kWh	939,0	794,0	967,3	1 020,2	946,1	819,7	863,3	936,6	843,2

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2) Gewerbliche und Hauschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. – 3) Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. – 4) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Lämmer, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 5) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. – 6) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickiern. – 7) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten; teilweise vorläufige Werte; rückwirkende Aktualisierungen wurden vorgenommen. Ab Januar 2009 werden die Angaben nach einer revidierten Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) abgegrenzt. Um einen korrekten Vorjahresvergleich zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse des Jahres 2008 auf diese neue Klassifikation umgeschlüsselt. – 8) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 9) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. – 10) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. – 11) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 12) Mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW.

Handwerk ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2012	2013	2012			2013			
		Durchschnitt		Jun	Sept.	Dez.	März	Jun	Sept.	Dez.
* Beschäftigte ²⁾	2009 = 100 ³⁾	97,8	97,1	97,1	99,6	97,4	96,1	96,6	98,7	96,7
* Umsatz ⁴⁾	2009 = 100 ⁵⁾	102,9	102,5	103,1	104,4	115,1	82,9	103,7	107,1	116,2

Baugewerbe ⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2012	2013	2012	2013				2014	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
B a u h a u p t g e w e r b e ⁷⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	50,3	51,4	49,1	48,0	48,0	51,2	50,1	48,6	48,3
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 745	4 824	3 256	2 621	3 105	5 352	3 830	3 497	3 888
davon										
* Wohnungsbau	"	2 061	2 123	1 478	1 165	1 434	2 366	1 744	1 602	1 785
* gewerblicher Bau	"	1 491	1 536	1 069	983	1 111	1 621	1 188	1 117	1 213
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 192	1 165	709	473	560	1 365	898	778	890
* Entgelte	Mill. Euro	119,1	123,6	109,8	103	91	144	121	114	102
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	513,9	553,7	545,4	290	311	780	613	325	393
davon										
* Wohnungsbau	"	179,2	212,1	173,5	80,6	117,4	319,7	232,6	126,3	151,0
* gewerblicher Bau	"	191,1	190,1	228,4	158,4	141,7	201,2	213,5	127,9	145,6
* öffentlicher und Straßenbau	"	143,6	151,5	143,4	51,1	51,4	259,6	166,3	71,2	96,7
Index des Auftragseingangs ⁸⁾	2010 = 100	126,4	126,4	117,6	112,7	111,0	107,4	112,9	83,2	115,2
darunter										
Wohnungsbau	"	168,8	163,3	166,9	138,3	233,7	106,6	136,6	151,2	292,5
gewerblicher Bau	"	152,3	151,5	171,2	183,1	137,2	144,5	147,5	97,6	105,4
öffentlicher und Straßenbau	"	95,7	97,7	64,3	53,0	58,6	79,8	80,5	54,2	76,5
A u s b a u g e w e r b e ⁹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ¹⁰⁾	1000	21,4	22,3	22,1	.	.	.	22,3	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	6 309	6 706	6 429	.	.	.	6 913	.	.
* Entgelte	Mill. Euro	172,9	181,5	185,2	.	.	.	192,7	.	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	672,8	694,1	842,8	.	.	.	855,6	.	.

Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2012	2013	2012	2013				2014	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	530	561	451	471	544	510	381	419	501
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	462	481	387	375	490	442	311	354	442
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m³	687	805	578	818	617	657	581	629	604
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m²	128	147	110	152	118	122	104	113	111
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	191 860	230 753	159 706	238 965	173 025	188 591	165 678	179 304	175 961
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	127	118	87	106	120	108	89	86	121
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m³	1 043	1 125	622	1 454	2 676	798	830	647	1 209
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m²	165	163	104	228	235	135	112	115	177
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	175 873	168 302	119 825	204 062	185 782	147 716	106 205	127 137	193 691
* Wohnungen insgesamt ¹¹⁾	Anzahl	1 402	1 683	1 221	1 956	1 379	1 274	1 215	1 789	1 132
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ¹¹⁾	"	6 675	7 549	5 564	7 637	6 062	6 186	5 335	6 548	5 686

Großhandel ¹²⁾¹³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2012	2013	2012	2013				2014	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
* Index der Umsätze ¹⁴⁾ – real	2010 = 100	108,7	99,4	107,4	94,9	90,1	104,5	99,8	96,7	92,3
* Index der Umsätze ¹⁴⁾ – nominal	"	115,0	102,9	110,6	98,9	94,2	107,4	102,0	99,2	95,0
* Beschäftigte (Index)	"	99,6	105,2	100,6	104,8	104,9	105,7	105,9	105,8	106,6

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Zulassungspflichtiges Handwerk lt. Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten beiden Quartale sind jeweils vorläufig. – 2) Am Ende des Kalendervierteljahres. – 3) Hier: 30.09.2009 = 100. – 4) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). – 5) Hier: Vierteljahresdurchschnitt 2009 = 100. – 6) Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt; frühere Ergebnisse sind weitgehend vergleichbar. – 7) Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u.a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse. – 8) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 9) Bauintallation und sonstiger Ausbau; Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). – 10) Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 11) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. – 12) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Stichprobenerhebungen und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mix-Modell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 13) Einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. – 14) Ohne Umsatzsteuer.

Einzelhandel und Gastgewerbe ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2012	2013	2012	2013				2014	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
E i n z e l h a n d e l ²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ – real	2010 =100	100,8	98,0	113,6	91,4	85,9	103,3	111,5	92,1	87,1
* Index der Umsätze ³⁾ – nominal	"	104,1	102,7	117,8	94,5	89,4	108,7	116,8	96,4	91,6
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	105,0	106,6	120,7	98,4	96,0	111,7	120,2	102,1	98,1
Apotheken ⁵⁾	"	105,5	110,4	107,1	110,1	106,1	114,7	116,3	113,6	110,5
Bekleidung	"	103,6	104,9	131,8	94,4	77,3	119,1	131,6	96,5	83,0
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	"	103,9	101,0	109,7	94,3	92,1	112,6	118,0	96,7	96,4
Geräten d. Informations- u. Komm.technik ⁶⁾	"	102,3	95,6	154,1	101,2	84,7	106,1	137,5	95,2	79,5
Versand- u. Internet-Eh.	"	92,9	64,5	70,5	64,1	55,0	74,0	74,9	65,8	60,0
* Beschäftigte (Index)	"	102,4	101,9	103,6	102,0	101,1	103,2	103,3	102,2	101,6
K f z - H a n d e l ⁷⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ – real	"	112,9	107,9	86,1	96,2	101,7	112,9	91,9	104,4	108,7
* Index der Umsätze ³⁾ – nominal	"	115,6	110,4	87,8	98,3	103,8	115,6	93,9	107,1	111,1
* Beschäftigte (Index)	"	105,4	106,2	106,0	105,4	105,0	107,3	107,5	106,9	106,4
G a s t g e w e r b e										
* Index der Umsätze ³⁾ – real	"	101,5	101,5	102,4	91,0	88,6	104,1	99,6	89,7	89,0
* Index der Umsätze ³⁾ – nominal	"	105,0	107,5	106,4	95,2	92,8	110,9	106,1	95,7	95,5
darunter										
Hotels, Gasthöfe u. Pensionen	"	105,5	106,1	97,5	95,6	97,1	113,4	92,2	96,0	99,8
Restaurants, Gastst., Imbissst., Cafés u. Ä.	"	108,0	108,7	118,8	94,1	90,8	107,9	116,5	94,6	92,2
Caterer u. sonst. Verpflegungsdienstleist.	"	99,7	107,6	99,4	94,8	90,1	112,4	108,3	95,9	94,0
Ausschank von Getränken	"	105,3	103,6	121,8	91,9	88,8	105,7	121,4	91,8	93,7
* Beschäftigte (Index)	"	105,3	105,8	104,1	102,3	102,3	106,2	105,5	104,0	104,7

Außenhandel ⁸⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2012	2013	2012	2013				2014	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt ⁹⁾	Mill. Euro	4 611,8	4 811,2	3 886,8	4 584,8	4 752,1	5 218,7	4 092,1	4 720,0	4 774,2
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	148,4	163,6	117,5	132,2	141,8	197,0	143,0	164,3	162,8
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	4 357,2	4 546,5	3 616,0	4 270,0	4 429,9	4 850,2	3 799,9	4 382,2	4 439,1
davon										
* Rohstoffe	"	17,9	16,4	14,6	14,9	15,5	14,2	11,8	18,5	15,7
* Halbwaren	"	353,1	347,8	272,7	428,5	361,3	279,9	228,4	270,2	286,7
* Fertigwaren	"	3 986,2	4 182,4	3 328,6	3 826,6	4 053,1	4 556,1	3 559,8	4 093,6	4 136,6
davon										
* Vorerzeugnisse	"	652,4	636,0	498,5	653,6	651,5	620,9	479,1	648,6	621,8
* Enderzeugnisse	"	3 333,8	3 546,4	2 830,1	3 173,0	3 401,6	3 935,2	3 080,7	3 444,9	3 514,8
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	1 293,1	1 369,1	1 086,6	1 355,3	1 336,4	1 555,2	1 188,9	1 492,0	1 459,2
Maschinen	"	529,6	545,8	483,3	499,6	489,0	559,8	539,0	483,0	520,1
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	455,0	557,8	382,0	439,1	618,4	594,4	439,8	588,1	601,1
elektrotechnische Erzeugnisse	"	470,4	491,5	405,7	442,1	476,2	547,7	382,8	411,4	413,0
Eisen- und Metallwaren	"	303,4	292,8	223,2	266,4	279,9	294,6	217,3	266,4	274,0
davon nach										
* Europa	"	3 067,4	3 193,4	2 500,8	3 050,3	3 233,5	3 393,6	2 591,3	3 202,5	3 221,8
* darunter EU-Länder	"	2 575,6	2 721,0	2 116,9	2 573,6	2 780,4	2 901,1	2 225,2	2 815,3	2 808,5
* Afrika	"	90,7	99,4	96,9	96,6	99,3	140,3	112,6	70,9	90,5
* Amerika	"	649,3	703,2	572,5	632,1	681,2	862,7	637,6	711,9	728,2
* Asien	"	757,2	773,9	685,2	764,1	701,8	785,9	711,8	697,0	698,3
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	46,6	40,6	30,3	41,8	35,3	35,7	38,6	37,5	35,1
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ⁹⁾	"	6 490,2	6 691,3	5 831,2	6 617,8	6 402,2	6 872,3	6 152,4	6 503,6	7 531,5
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	237,2	252,4	215,6	244,3	211,2	263,9	225,1	242,4	242,9
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	5 982,1	6 129,4	5 278,1	5 895,5	5 723,7	6 143,4	5 497,9	5 807,9	6 819,8
davon										
* Rohstoffe	"	230,0	465,9	426,8	470,8	383,7	482,7	506,1	597,4	451,0
* Halbwaren	"	730,0	728,9	520,2	668,3	768,2	730,8	510,7	548,6	1 032,6
* Fertigwaren	"	5 022,1	4 934,7	4 331,2	4 756,3	4 571,8	4 929,9	4 481,2	4 661,8	5 336,3
davon										
* Vorerzeugnisse	"	624,8	609,2	542,9	577,4	550,6	580,7	469,4	591,7	644,7
* Enderzeugnisse	"	4 397,2	4 325,5	3 788,3	4 178,9	4 021,2	4 349,2	4 011,8	4 070,1	4 691,6

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungss Stichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mix-Modell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2) Einschl. Tankstellen. – 3) Ohne Umsatzsteuer. – 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. – 5) Sowie Fach-einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). – 6) Sowie Hausrat a. n. g. – 7) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 8) Vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. – 9) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Gesamt-Positionen enthalten. – 10) Ab Juli einschl. Kroatien (EU-28).

Noch: Außenhandel ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2012	2013	2012	2013				2014	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ²⁾										
davon aus										
* Europa	Mill.Euro	4 096,4	4 298,8	3 851,5	4 304,9	4 346,5	4 417,3	3 912,0	4 109,4	4 963,8
* darunter EU-Länder ³⁾	"	3 415,6	3 365,6	3 048,0	3 437,3	3 528,1	3 471,3	2 973,9	3 197,6	3 732,4
* Afrika	"	130,1	132,6	93,3	135,2	138,0	149,7	103,8	125,2	152,0
* Amerika	"	715,1	774,7	633,1	618,4	634,1	808,0	675,9	631,5	934,0
* Asien	"	1 508,0	1 437,4	1 212,8	1 515,4	1 266,1	1 452,9	1 397,6	1 595,3	1 438,6
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	40,7	47,7	40,6	43,9	17,6	44,4	63,1	42,2	43,1

Tourismus ⁴⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2012	2013	2012	2013				2014	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
* Gästeankünfte	1000	1 086	1 104	854	853	883	1 095	864	882	926
* darunter von Auslandsgästen	"	270	276	207	229	232	237	212	237	241
* Gästeübernachtungen	"	2 497	2 527	1 952	1 997	2 046	2 387	1 969	2 057	2 126
* darunter von Auslandsgästen	"	519	531	404	464	473	450	410	491	504

Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2012	2013	2012	2013				2014	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	855	872	758	755	698	1 018	760	851	855
davon										
* Güterempfang	"	669	676	580	568	525	804	582	622	650
* Güterversand	"	186	196	178	187	173	214	178	229	206
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ⁵⁾	Anzahl	29 525	28 676	23 273	22 236	22 489	29 946	23 732	23 392	23 588
darunter										
* Personenkraftwagen ⁶⁾	"	26 317	25 442	21 311	20 264	20 220	26 660	21 156	21 219	20 906
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 736	1 792	1 307	1 343	1 240	2 304	1 548	1 306	1 349
Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	976	957	163	307	704	282	252	560	931
Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	392	366	346	231	240	475	505	232	312
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁷⁾	"	2 485	2 415	2 341	1 904	1 956	2 484	2 310	2 123	1 924
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	1 801	1 710	1 485	1 175	1 206	1 706	1 579	1 450	1 326
* getötete Personen	"	23	18	24	14	8	16	13	23	8
* verletzte Personen	"	2 392	2 293	2 035	1 634	1 640	2 257	2 165	1 936	1 757
Linienverkehr der Verkehrsunternehmen ⁸⁾										
Fahrgäste ⁹⁾	1000	136 321	163 764	418 099	.	.	.	506 469	.	.
und zwar mit										
Eisenbahnen ¹⁰⁾	"	93 175	.	288 311	.	.	.	.	.	.
Straßenbahnen	"	18 354	.	54 957	.	.	.	.	.	.
Omnibussen	"	25 265	.	76 212	.	.	.	.	.	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 671 866	3 337 531	8 298 730	.	.	.	1 044 620	.	.
davon mit										
Eisenbahnen ¹⁰⁾	"	2426 984	.	7 527 190	.	.	.	.	.	.
Straßenbahnen	"	77 581	.	233 811	.	.	.	.	.	.
Omnibussen	"	167 301	.	537 729	.	.	.	.	.	.
Linienfernverkehr mit Omnibussen ⁸⁾										
Fahrgäste	1000	66	72	192	.	.	.	218	.	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	55 550	60 921	162 563	.	.	.	180 596	.	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. – 2) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Insgesamt-Positionen enthalten. – 3) Ab Juli einschl. Kroatien (EU-28) – 4) Betriebe ab 9 Betten; einschl. Campingplätzen (Touristik-Camping). Ab Januar 2012: Betriebe ab 10 Betten; einschl. Campingplätzen (Touristik-Camping) ab 10 Stellplätzen. – 5) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 6) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmonat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung, wie Wohnmobile und Krankenwagen, den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. – 7) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (i. e. S.) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel. – 8) Vierteljahresergebnisse (März = 1 Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). – 9) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Linienverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Linienverkehr zusammen (Unternehmensfahrten). – 10) Ab 1. Vierteljahr 2013 Unternehmenswechsel aus anderem Bundesland, wegen Geheimhaltung keine weitere Differenzierung.

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2012	2013	2012	2013				2014	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
B a n k e n ¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. Euro	168 240	163 727	497 280	.	.	.	473 803	.	.
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	"	123 438	119 569	366 142	.	.	.	345 658	.	.
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	24 055	21 552	72 187	.	.	.	51 111	.	.
Kredite über 1 Jahr ³⁾	"	99 383	98 017	293 955	.	.	.	294 547	.	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ²⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	189 021	201 411	576 741	.	.	.	606 495	.	.
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	845	794	753	810	722	760	724	732	776
davon										
* Unternehmen	"	129	138	113	187	110	131	122	121	127
* Verbraucher	"	511	455	469	439	428	456	409	458	456
* ehemals selbstständig Tätige	"	173	181	140	160	165	156	175	139	167
* sonstige natürliche Personen ⁴⁾ , Nachlässe	"	32	20	31	24	19	17	18	14	26
* Voraussichtliche Forderungen	1000 Euro	303 120	262 091	384 326	518 839	211 314	101 894	853 534	129 454	105 496

Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2012	2013	2012	2013				2014	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 032	5 969	4 224	7 328	5 690	5 539	4 318	7 083	5 563
* Gewerbeabmeldungen	"	5 877	5 698	6 594	7 556	5 553	5 516	6 734	7 943	6 095

Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2012	2013	2012	2013				2014	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
Verbraucherpreise										
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2010 = 100	111,8	105,3	113,1	104,2	104,9	105,6	106,0	105,5	105,9
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	120,2	110,3	122,6	109,3	109,2	110,1	111,4	112,1	111,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	118,4	106,8	119,0	105,6	106,0	109,0	109,1	108,9	108,5
Bekleidung, Schuhe	"	99,2	103,5	103,3	98,1	100,6	106,5	103,0	98,9	101,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁶⁾	"	115,4	107,3	115,9	106,9	107,1	107,5	107,6	108,0	108,1
* Nettokaltmieten	"	109,2	104,2	109,8	103,6	103,6	104,7	104,7	105,2	105,3
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushalts- zubehör	"	103,1	99,8	102,8	99,8	99,6	99,6	100,0	100,0	99,8
Gesundheitspflege	"	109,6	99,1	109,8	98,2	98,4	99,4	99,5	99,5	99,5
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	120,9	106,8	119,9	106,4	107,7	106,0	106,3	106,0	106,3
Nachrichtenübermittlung	"	84,5	93,4	83,7	93,8	93,8	92,8	92,7	92,8	92,9
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	101,4	102,4	106,4	98,8	101,6	103,6	106,4	101,4	104,0
Bildungswesen	"	104,4	99,9	103,0	99,7	99,7	100,8	100,8	101,0	101,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	"	114,2	107,6	119,1	105,8	106,3	108,0	108,1	108,7	108,8
Baupreise										
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁷⁾	"	118,3	106,1	.	.	105,4	106,5	.	.	107,3

Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2012	2013	2012	2013				2014	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
Steueraufkommen insgesamt ⁸⁾	Mill. Euro	3 929,5	4 053,6	5 719,9	4 033,1	3 711,4	3 225,7	6 078,8	4 202,0	3 324,2
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	3 345,7	3 857,3	548,2	3 882,4	3 506,1	3 070,3	5 843,9	4 040,6	3 161,4
davon										
Lohnsteuer ⁹⁾	"	1 538,6	1 565,1	2 015,7	1 582,0	1 487,1	1 405,2	2 100,6	1 643,7	1 545,0
veranlagte Einkommensteuer	"	210,3	235,4	779,4	27,2	- 39,5	- 69,8	830,1	25,5	- 14,5
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	165,9	166,6	135,6	189,7	56,0	54,3	171,1	196,1	44,8
Zinsabschlag ⁹⁾	"	259,1	280,1	280,8	728,2	273,4	235,5	325,1	690,2	251,0
Körperschaftsteuer ⁹⁾	"	132,6	139,0	719,9	- 28,7	- 90,8	- 9,4	844,5	102,0	- 172,0
Umsatzsteuer	"	1 305,8	1 336,0	1 385,0	1 253,4	1 728,5	1 315,9	1 418,3	1 266,7	1 403,0
Einfuhrumsatzsteuer	"	144,6	135,0	165,8	130,6	91,4	138,6	154,3	116,3	104,1

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). – 2) Einschl. durchlaufender Kredite. – 3) Ohne durchlaufende Kredite. – 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. – 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. – 6) Und andere Brennstoffe. – 7) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. – 8) Einschl. Gewerbesteuerumlage. – 9) Vor Zerlegung.

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2012	2013	2012	2013				2014	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾										
noch: davon										
Bundessteuern	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	"	141,0	165,7	145,2	164,6	190,1	149,1	138,8	170,3	154,0
darunter										
Erbschaftsteuer	"	29,2	36,4	26,4	26,5	54,0	29,1	36,7	49,7	24,7
Grunderwerbsteuer	"	46,9	59,9	45,4	57,3	59,0	51,0	52,3	47,9	54,1
sonstige Landessteuern	"	64,9	69,4	73,5	80,7	77,1	69,1	49,7	72,8	75,1
Gewerbesteuerumlage	"	31,6	30,6	92,5	- 13,9	15,2	6,3	96,2	- 8,9	8,9

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2012	2013	2012			2013			
		Durchschnitt ⁽²⁾		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. Euro	2 016,8	2 017,8	2 212,2	2 020,1	2 608,7	1 284,2	1 995,5	2 145,8	2 645,6
davon										
Grundsteuer A	"	4,5	4,8	4,2	5,8	3,6	4,5	4,3	6,4	3,9
Grundsteuer B	"	153,0	213,3	189,8	239,3	178,0	191,1	206,0	263,5	192,8
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	828,5	1 033,9	1 228,8	1 049,6	1 050,9	998,9	921,0	1 131,5	1 084,1
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	658,0	652,3	681,9	612,6	1 178,8	69,6	753,6	624,7	1 161,2
andere Steuern ³⁾	"	20,7	23,7	18,3	27,9	18,3	18,6	21,0	33,9	21,3

Verdienste ⁴⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2012	2013	2012			2013			
		Durchschnitt ²⁾		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
* Bruttomonatsverdienste ⁵⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁶⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	4 200	4 271	3 722	3 745	3 788	3 756	3 803	3 810	3 843
und zwar										
* männlich	"	4 484	4 529	3 943	3 965	4 011	3 948	4 006	4 012	4 049
* weiblich	"	3 560	3 669	3 223	3 247	3 289	3 307	3 329	3 338	3 365
* Leistungsgruppe 1 ⁷⁾	"	7 914	8 059	6 640	6 698	6 734	6 731	6 827	6 828	6 870
* Leistungsgruppe 2 ⁷⁾	"	4 983	5 064	4 401	4 450	4 497	4 443	4 469	4 503	4 539
* Leistungsgruppe 3 ⁷⁾	"	3 319	3 380	3 020	3 028	3 062	3 047	3 090	3 096	3 124
* Leistungsgruppe 4 ⁷⁾	"	2 643	2 675	2 450	2 459	2 478	2 419	2 491	2 503	2 518
* Leistungsgruppe 5 ⁷⁾	"	2 108	2 167	1 970	1 993	2 019	1 993	2 038	2 053	2 068
* Produzierendes Gewerbe	"	4 143	4 204	3 679	3 703	3 737	3 667	3 733	3 757	3 808
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	3 623	3 650	3 486	3 457	3 467	3 327	3 532	3 415	3 400
* Verarbeitendes Gewerbe	"	4 297	4 375	3 777	3 806	3 835	3 820	3 846	3 858	3 921
* Energieversorgung	"	4 870	5 142	4 326	4 269	4 302	4 373	4 472	4 514	4 580
* Wasserversorgung ⁸⁾	"	3 451	3 508	3 169	3 151	3 198	3 209	3 220	3 219	3 262
* Baugewerbe	"	3 325	3 260	3 132	3 170	3 198	2 832	3 098	3 185	3 154
* Dienstleistungsbereich	"	4 225	4 301	3 741	3 764	3 811	3 796	3 834	3 834	3 859
* Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz	"	3 832	3 864	3 423	3 401	3 424	3 416	3 436	3 441	3 468
* Verkehr und Lagerei	"	3 860	3 792	3 550	3 518	3 536	3 415	3 488	3 533	3 526
* Gastgewerbe	"	2 411	2 459	2 261	2 246	2 300	2 305	2 351	2 328	2 320
* Information und Kommunikation	"	5 696	5 787	4 812	4 786	4 839	4 953	4 963	4 967	5 009
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	"	6 884	7 211	5 350	5 450	5 520	5 562	5 614	5 626	5 682
* Grundstücks- und Wohnungswesen	"	5 214	5 929	4 368	4 395	4 429	4 727	4 625	4 596	4 540
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	"	5 156	5 302	4 515	4 518	4 596	4 642	4 747	4 683	4 748
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	"	2 630	2 810	2 446	2 460	2 522	2 509	2 645	2 585	2 682
* Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	"	3 486	3 573	3 304	3 353	3 390	3 415	3 415	3 477	3 484
* Erziehung und Unterricht	"	4 151	4 247	4 036	4 049	4 110	4 096	4 094	4 196	4 209
* Gesundheits- und Sozialwesen	"	3 577	3 706	3 345	3 375	3 418	3 446	3 462	3 434	3 446
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	"	3 992	3 702	3 741	3 853	3 635	3 343	3 353	3 467	3 376
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	"	3 927	3 766	3 572	3 631	3 732	3 462	3 417	3 434	3 519

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. – 2) Vierteljahresdurchschnitte. – 3) Und steuerähnliche Einnahmen. – 4) Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit der Daten mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 5) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d. h. März = Durchschnitt aus Jan. bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. – 6) Einschl. Beamte. – 7) Leistungsgruppe 1 (LG 1): Arbeitnehmer in leitender Stellung; LG 2: herausgehobene Fachkräfte; LG 3: Fachkräfte; LG 4: angelernte Arbeitnehmer; LG 5: ungelernte Arbeitnehmer. – 8) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.

Statistisches Jahrbuch Hessen in zwei Bänden

STATISTIK HESSEN

■ Benötigen Sie

- Strukturdaten über das Land Hessen aus den verschiedensten Fachstatistiken?
- optisch gut aufbereitete Daten in Form von Tabellen, Schaubildern und Texten?
- eine PC-gestützte Weiterverarbeitungsmöglichkeit der Daten?

Dann greifen Sie zum Statistischen Jahrbuch Hessen. Es besteht aus zwei Einzelbänden, die zu unterschiedlichen Terminen zweijährlich erscheinen.

Jeder Band liefert umfangreiches Datenmaterial zum Thema, aufbereitet in optisch ansprechenden und übersichtlichen Tabellen. Das Datenmaterial wird durch zahlreiche Schaubilder, kurze textliche Zusammenfassungen sowie durch methodische Vorbemerkungen mit Begriffserklärungen erschlossen. In jedem Band befindet sich außerdem ein Kapitel mit Vergleichsdaten über die Länder der BRD.

Jeder Band enthält eine CD-ROM mit einer PDF-Datei des kompletten Inhaltes sowie zusätzlich sämtliche Tabellen im Excel-Format.

Band 1:

Wirtschaft, Erwerbstätigkeit und Umwelt

Themenbereiche: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Erwerbstätigkeit, Unternehmen und Insolvenzen, Preise, Verdienste, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Handel und Gastgewerbe, Dienstleistungen, Tourismus, Verkehr, Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Band 2:

Bevölkerung, Bildung, Soziales und öffentliche Finanzen

Themenbereiche: Gebiet und Fläche, Bevölkerung, Haushalte, Bevölkerungsbewegung, Religionen, Versorgung und Verbrauch, Wohnungswesen, Rechtspflege und öffentliche Sicherheit, Gesundheitswesen, Wahlen, Bildung und Kultur, Sozialleistungen, Finanzen der öffentlichen Haushalte, Personal des öffentlichen Dienstes, Steuern, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Die Bände können einzeln bezogen werden.



W-181-14

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
Telefon: 0611 3802-950 · Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik.hessen.de
Internet: www.statistik-hessen.de



Printversion:

Format: 27,3 x 21,5 cm, gebunden
Umfang: Band 1: ca. 300 Seiten
Band 2: ca. 460 Seiten



Online:

PDF-Format
mit Excel-Anhang,
kostenloser Download

Bildnachweis:

printer icon, pdf icon © Alex White - Fotolia.com

Zeitschrift für Tarfrecht – ZTR

Tarif, Arbeits- und Sozialrecht des öffentlichen Dienstes. Herausgegeben von Dr. P. Alexander, J. Berger, U. Berger-Delhey, A. Breier, A. P. Cecior, Prof. Dr. W. Däubler u. a., geheftet; Erscheinungsweise monatlich, Bezugspreis: Jahresabonnement 239,99 Euro (zzgl. 20,00 Euro Versandkosten Inland/30,00 Euro Ausland), Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm GmbH, München.

Hauptinhalt der Hefte 1/14 bis 3/14: Die Entgeltordnung des Bundes zum TVöD – Rückblick auf die Entwicklung des Eingruppierungsrechts und erster Überblick über die Neuregelungen / Das Altersgeldgesetz des Bundes. Zur Versorgung von freiwillig aus dem Bundesdienst ausgeschiedenen Beamten, Richtern und Soldaten / Arbeitnehmer, Arbeitnehmerähnliche und freie Mitarbeiter in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Betreuung / Die Personalgestaltung nach der Reform des AÜG – Bleibt alles anders? / Protokoll und Niederschrift oder: Von den Mühen der Tarifauflegung / Die Reform der Leistungsbezahlung beim Bund / Ist die Beamtenversorgung langfristig noch finanzierbar? Bundesfreiwilligendienstverhältnis und Arbeitsmarktnutralität.

6133-87

Steuerpolitik in 60 Minuten

Von Hermann Adam, XVI, 196 Seiten, kartoniert, 16,99 Euro, Springer VS, Wiesbaden 2013.

Auf spannende und leicht verständliche Weise führt „Steuerpolitik in 60 Minuten“ in die komplizierte Ma-

terie ein. Ohne Vorkenntnisse vorauszusetzen wird erklärt, welche Steuern es gibt, wie sie erhoben werden und was mit den Steuereinnahmen geschieht. Einen breiten Raum nimmt die Frage ein, was mit den Steuern erreicht werden soll und wie sie auf das Verhalten von Verbrauchern und Unternehmen wirken. Ausführlich wird auch diskutiert, welche Bevölkerungsgruppen die Steuerlast tragen, ob wir höhere oder niedrigere Steuern brauchen und wie der internationale Steuerwettbewerb die deutsche Steuerpolitik beeinflusst hat. Ein besonderes Merkmal des Buches ist die sozialwissenschaftliche Perspektive. So werden die verschiedenen steuerpolitischen Konzepte nicht nur aus ökonomischer Sicht, sondern auch aus sozialwissenschaftlichem Blickwinkel betrachtet und die dahinter stehenden gesellschaftspolitischen Positionen aufgezeigt. Wer das zentrale wichtige Politikfeld „Steuern“ besser verstehen will, wird dieses Buch mit Gewinn lesen.

7544

Ergänzungslieferungen

Schreiben, Bescheide und Vorschriften in der Verwaltung

Von Dr. Helmut Linhart, Vorsitzender Richter am Bayerischen Verwaltungsgerichtshof, 3. Auflage, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 38. Erg.-Lfg. vom Dezember 2013, 1026 Seiten in Plastikordner) 59,80 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, München 2013

6045

Veröffentlichungen des Hessischen Statistischen Landesamtes im März 2013

K = mit Kreisergebnissen
G = mit Gemeindeergebnissen

Statistische Berichte und sonstige Veröffentlichungen – kostenfreie Download-Dateien

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen am 30. Juni 2013 (Vorläufige Werte); (A VI 5 - vj 2/13); (K)¹⁾

Die Volkshochschulen in Hessen im Jahr 2012; (B IV 1 - j/12); (K)¹⁾

Die Wahl zum Hessischen Landtag am 22. September 2013 (Engültige Ergebnisse); (B VII 2-4 - 5j/13); (G/WK)¹⁾

Erhebung über den Anbau von Strauchbeeren 2013; (C I 9 mit C II - j/13)¹⁾

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Jahr 2013; (E I 3 - j/13); PDF-Format

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Januar 2014; (E I 3 - m 01/14); PDF-Format

Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Januar 2014; (E II 1 - m 01/14); (K)¹⁾

Das Ausbaugewerbe in Hessen im 4. Vierteljahr 2013 (Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe); (E III 1 - vj 4/13); (K)¹⁾

Strom- und Gasabsatz sowie Erlöse in Hessen im Jahr 2012; (E IV 5 - j/12)¹⁾

Das Handwerk in Hessen im 4. Vierteljahr 2013 und im Jahr 2013; Zulassungspflichtiges Handwerk (Vorläufige Ergebnisse); (E V 1 - vj 4/13)¹⁾

Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen in Hessen; Fortschreibungsergebnisse zum Stand 31. Dezember 2012 (Ergebnisse auf der Grundlage der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 - Stand 31. Mai 2013); (F I 1 - j/12); (G)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Dezember 2013 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 12/13)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Dezember 2013 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 12/13)¹⁾

Die Ausfuhr Hessens im Dezember 2013; (G III 1 - m - 12/13)¹⁾

Die Einfuhr nach Hessen im Dezember 2013 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - 12/13)¹⁾

Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Januar 2014 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 01/14)¹⁾

Binnenschifffahrt in Hessen im Dezember 2013 und im Jahr 2013; (H II 1 - m 12/13); (Häfen)¹⁾

Verbraucherpreisindex in Hessen im Januar 2014; (M I 2 - m - 01/14)¹⁾

Verbraucherpreisindex in Hessen im Februar 2014; (M I 2 - m - 02/14)¹⁾

Abfallentsorgung in Hessen 2012; (Q II 10 - j/12); (K)¹⁾

1) PDF-Datei mit Excel-Anhang.

Noch: Buchbesprechungen

Kommunikation

Eine interdisziplinäre Einführung. Herausgegeben von Mathias Blanz, Arnd Florack und Ursula Piontkowski, 290 Seiten, kartoniert, 39,90 Euro, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2014.

Kommunikation ist ein wesentlicher Bestandteil des täglichen Lebens und findet in allen sozialen Interaktionen und Beziehungen statt. Eine gestörte Kommunikation kann leicht zu Missverständnissen und Problemen führen. Das vorliegende Buch mit Beiträgen von Psycho-

logen, Medien- und Wirtschaftswissenschaftlern bietet im ersten Teil einen ausführlichen Überblick über die theoretischen Grundlagen der verbalen und nonverbalen Kommunikation zwischen Personen und Gruppen, in Face-to-Face-Interaktionen und in unterschiedlichen Medien. Der zweite Teil ist anwendungsorientiert und behandelt Kommunikation detailliert in verschiedenen Praxisfeldern: im gesellschaftlichen Kontext, in der Nutzung und Wirkung neuer Medien, in der Wirtschaftspraxis und in der psychosozialen Beratungspraxis. 7554

Veröffentlichungen des Hessischen Statistischen Landesamtes im April 2014

Statistische Berichte und sonstige Veröffentlichungen – kostenfreie Download-Dateien

Bevölkerung und Altersstruktur am 9. Mai 2011 in den hessischen Gemeinden (Ergebnisse des Zensus 2011); Heft 1, Regierungsbezirk Darmstadt; (A0/VZ 2011-1 - einm./11); (G)¹⁾

Bevölkerung und Altersstruktur am 9. Mai 2011 in den hessischen Gemeinden (Ergebnisse des Zensus 2011); Heft 2, Regierungsbezirk Gießen; (A0/VZ 2011-2 - einm./11); (G)¹⁾

Bevölkerung und Altersstruktur am 9. Mai 2011 in den hessischen Gemeinden (Ergebnisse des Zensus 2011); Heft 3, Regierungsbezirk Kassel; (A0/VZ 2011-3 - einm./11); (G)¹⁾

Die Bevölkerung der kreisfreien Städte und Landkreise Hessens am 31. Dezember 2011 nach Alter und Geschlecht (Vorläufige Fortschreibungsergebnisse auf Basis Zensus 09. Mai 2011); (A I 6 - j/11); (K)¹⁾

Die Bevölkerung der kreisfreien Städte und Landkreise Hessens am 31. Dezember 2012 nach Alter und Geschlecht (Vorläufige Fortschreibungsergebnisse auf Basis Zensus 09. Mai 2011); (A I 6 - j/12); (K)¹⁾

Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2013 (Vorläufige Ergebnisse); Stand: 1. November 2013; (B I 1 - j/13); (K)¹⁾

Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2013; Teil 2: Realschulen; Stand: 1. November 2013; (B I 1 - j/13 - Teil 2); (K)¹⁾

Die beruflichen Schulen in Hessen 2013 (Vorläufige Ergebnisse); Stand: 1. November 2013; (B II 1 - j/13); (K)¹⁾

Die Tätigkeit der Arbeitsgerichte in Hessen im Jahr 2013; (B VI 4 - j/13); (AGBz)¹⁾

Die Tätigkeit der Sozialgerichte in Hessen im Jahr 2013; (B VI 5 - j/13); (SGBz)¹⁾

Landwirtschaftliche Betriebe mit Anbau von Gartenbauerzeugnissen 2010; (C/Gartenbau); (K)¹⁾

Bodennutzung in Hessen 2013 (Endgültiges Ergebnis); (C I 1 - j/13)¹⁾

Die Weinmesternte in Hessen 2013; (C II 4 - j/13)¹⁾

Die Weinerzeugung in Hessen 2013; (C II 5 - j/13)¹⁾

Agrarstrukturhebung 2013; Methoden und Vorbemerkungen; (C IV 9-13 - 3j/13)¹⁾

Gewerbeanzeigen in Hessen im 4. Vierteljahr 2013; (D I 2 - vj 4/13); (K)¹⁾

Gewerbeanzeigen in Hessen im Jahr 2013; (D I 2 - j/13); (G)¹⁾

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Hessen im Januar 2014 (Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten); (E I 1 - m 01/14); (K)¹⁾

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)

in Hessen 2013 (Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten); (E I 2 - j/13); (K)¹⁾

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Februar 2014; (E I 3 - m 02/14); PDF-Format

Energieversorgung in Hessen im Dezember 2013; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 12/13)¹⁾

Baugenehmigungen in Hessen im Jahr 2013; (F II 1 - j/13); (K)¹⁾

Baugenehmigungen in Hessen im Januar 2014; (F II 1 - m 01/14); (K)¹⁾

Baugenehmigungen in Hessen im Februar 2014; (F II 1 - m 02/14); (K)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Januar 2014; (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 01/14)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Januar 2014 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 01/14)¹⁾

Die Ausfuhr Hessens im Januar 2014 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 01/14)¹⁾

Die Einfuhr nach Hessen im Januar 2014 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 01/14)¹⁾

Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Februar 2014 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 02/14)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im Januar 2014 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 01/14)¹⁾

Straßenverkehrsunfälle in Hessen 2013; (H I 1 - j/13); (K)¹⁾

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Januar 2014 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 01/14); (K)¹⁾

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Februar 2014 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 02/14); (K)¹⁾

Personenverkehr mit Bussen und Bahnen in Hessen im 4. Vierteljahr 2013 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 4 - vj 4/13)¹⁾

Binnenschifffahrt in Hessen im Januar 2014; (H II 1 - m 01/14); (Häfen)¹⁾

Verbraucherpreisindex in Hessen im März 2014; (M I 2 - m 03/14)¹⁾

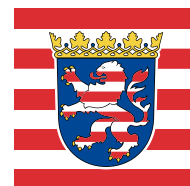
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Hessen und Deutschland 2008 bis 2013; (P I 1 - j/08-13)¹⁾

Verzeichnisse

Anschriftenverzeichnis der Regierungspräsidien, Landkreise, Städte und Gemeinden in Hessen; Ausgabe 2014; (A Verz-3) 10,20 Euro
E-Mail-Versand (Excel-Format) 21,00 Euro

K = mit Kreisergebnissen
G = mit Gemeindergebnissen

1) PDF-Datei mit Excel-Anhang.



Hessischer Umwelt-Monitor

Berichte, Fakten und Daten zur Umwelt

Gemeinsam herausgegeben
von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie
und dem Hessischen Statistischen Landesamt

Supplement zur Zeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des
Hessischen Statistischen Landesamtes

Nr. 2

April 2014

18. Jahrgang

Inhalt

- Das „Verbundprojekt SiMoN“ – Seismisches Monitoring im Zusammenhang mit der geothermischen Nutzung des nördlichen Oberrheingrabens..... 3
- Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel 11
 - A. Gewässerüberwachung in Hessen 11
 - 1. Hydrologische Daten nach Messstellen 12
 - 2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten 14
 - B. Die Luftqualität in Hessen 17

STATISTIK HESSEN

HUG
Hessisches Landesamt
für Umwelt und Geologie

Für eine lebenswerte Zukunft

Der „Hessische Umwelt-Monitor“ erscheint vierteljährlich.

Er wird gemeinsam herausgegeben von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie und dem Hessischen Statistischen Landesamt als Supplement zur Monatszeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des Hessischen Statistischen Landesamtes.

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG)
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)
Rheinstraße 35/37
65175 Wiesbaden

Verantwortlich für den Inhalt: Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie

Telefon: 0611/6939-0

Telefax: 0611/6939-555

Redaktion: HLUG Helmut Weinberger Telefon: 0611/6939-571

Layout: HLUG Melanie Görgen

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit genauer Quellenangabe bei Einsendung eines Belegexemplares gestattet.

Das „Verbundprojekt SiMoN“

- Seismisches Monitoring im Zusammenhang mit der geothermischen Nutzung des nördlichen Oberrheingrabens

MATTHIAS KRACHT & BENJAMIN HOMUTH

1 Einleitung

Die Tiefe Geothermie in Deutschland, besonders im Oberrheingraben, kann in Zukunft einen wichtigen Beitrag für die umweltbewahrende und regenerative Energieversorgung leisten. Allerdings gibt es noch großen Forschungs- und Entwicklungsbedarf beim Verständnis der damit verbundenen induzierten Seismizität.

Bei dem „Verbundprojekt SiMoN“, das von der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt (im Folgenden Universität Frankfurt) im Verbund mit dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) durchgeführt wird, geht es zum einen um das Verständnis natürlicher Seismizität im Bereich des Oberrheingrabens und zum anderen um die Überwachung und Analyse induzierter Seismizität während der verschiedenen Phasen der geothermischen Nutzung des Oberrheingrabens (Bohrung, Reservoirtests, Betrieb). Die induzierte Seismizität soll dabei möglichst gering gehalten werden. Detaillierte Kenntnisse der natürlichen Seismizität bilden die Voraussetzung, um Rückschlüsse auf aktive Störungszonen, ihre Bewegungsmechanismen und Spannungsverhältnisse im Untergrund zu ziehen. Diese Informationen sind notwendig zur Abschätzung der möglichen induzierten Seismizität.

Ergänzend zu einem obligatorischen, von den Bergbehörden geforderten seismischen Monitoring-System wurde im Rahmen des Verbundprojekts SiMoN schon vor der Ausführung einer derzeit geplanten ersten Tiefbohrung ein gegenüber den vorhandenen Messnetzen wesentlich dichteres und höher auflösendes Monitoring-System installiert. Dieses System soll die Datengrundlage für die Analyse der geologischen, tektonischen und hydraulischen Randbedingungen sowie deren Korrelation mit den grundlegenden Auslösemechanismen der Seismizität liefern. Ein weiteres wichtiges Element bei dem Verbundprojekt SiMoN ist die Bereitstellung der gewonnenen Daten für die Öffentlichkeit. Dabei sollen sogenannte Live-Seismogramme und zeitnahe Auswertung von seismischen Ereignissen der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) mit rund 1 Mio. Euro geförderte Verbundprojekt SiMoN erstreckt sich über einen Zeitraum von 3 Jahren und endet im September 2014.

2 Aufbau und Lage der Erdbebenstationen

2.1 Aufbau einer Messstation im SiMoN-Netzwerk

Um die Störsignale so gering wie möglich zu halten, wurden für das Monitoring-Netzwerk des Verbundprojekts SiMoN abgelegene Standorte zur Installation der Messgeräte gesucht.

Eine Station besteht aus einem Breitbandsensor (Seismometer), einem Datenrecorder bzw. Digitalisierer und einer GPS-Antenne. Der Sensor wurde in Nordrichtung ausgerichtet und austariert, so dass er in Waage steht. Dies kann über drei kleine Rädchen gesteuert werden, die seitlich am Sensor angebracht sind und über eine kleine Libelle am Sensor überprüft werden. Der Sensor wurde an den Daten-

recorder angeschlossen. Ebenso erfolgte noch eine GPS-Installation, um die genauen Koordinaten und Zeiten zu registrieren. Dazu wurde die GPS-Antenne per Kabel an den Datenrecorder angeschlossen. Der Datenrecorder wird mit einem Strom von 12 V über einen Akkumulator versorgt. Dieser ist über ein Ladegerät mit dem örtlichen Stromnetz verbunden (siehe Abb. 1).

Die Daten des Sensors werden im Datenrecorder auf eine 8 GB Speicherkarte gespeichert, welche durch eine Öffnung am unteren Ende des Gerätes eingeschoben werden kann. Sie wird in regelmäßigen Abständen ausgelesen.



Abb. 1: Typischer Aufbau einer Messstation im SiMoN-Netzwerk.

2.2 Lage der Erdbebenstationen

Das Messgebiet des Verbundprojekts SiMoN umfasst neben dem Erlaubnisfeld Groß-Gerau des Überlandwerks Groß-Gerau GmbH (ÜWG) auch die Regionen Trebur, Walldorf, Riedstadt, sowie Darmstadt. Das regionale mikroseismische Messnetz der Universität Frankfurt deckt diese Regionen gut mit 12 Stationen ab und ermöglicht somit eine hohe Lokalisierungs-genauigkeit. Lokale, zeitlich begrenzte, nanoseismische Messungen der Universität Stuttgart ergänzen das mikroseismische Netzwerk.

Das Messnetz des Hessischen Erdbebendienstes beim HLUG ist darauf ausgerichtet, Erdbeben im gesamten Bereich des Landes Hessen zu lokalisieren (www.hlug.de/start/geologie/erdbeben/stationsnetz.html), wobei der Schwerpunkt in Südhessen liegt, da hier die meisten Erdbeben aufgezeichnet werden. In Verbindung mit den Stationen der Universität Frank-

furt können im Messgebiet des Verbundprojekts SiMoN Erdbeben ab etwa einer Magnitude von $M_L \sim 0,5$ erfasst werden (Abb. 2). Ergänzt werden die Aufzeichnungen durch Daten von den Permanentstationen der angrenzenden Landesämter und Universitäten.

Die Stationsorte des mikroseismischen Netzwerkes der Universität Frankfurt wurden so ausgewählt, dass etwaige Störeinflüsse bestmöglich reduziert werden konnten. So ist es gelungen, trotz eines sehr hohen Hintergrundrauschens in einer dicht besiedelten Region, wie dem Rhein-Main Gebiet, qualitativ hochwertige Stationsstandorte zu finden. Dabei zeigen die Stationen auf den Sedimenten des Oberrheingraben schlechtere Rauschbedingungen als die Stationen auf Festgestein. Dies ist jedoch typisch, da sämtliche Bodenbewegungen (ausgelöst durch Verkehr, etc.) durch die Sedimente verstärkt werden und es damit zu einer Erhöhung des Rauschpegels kommt.

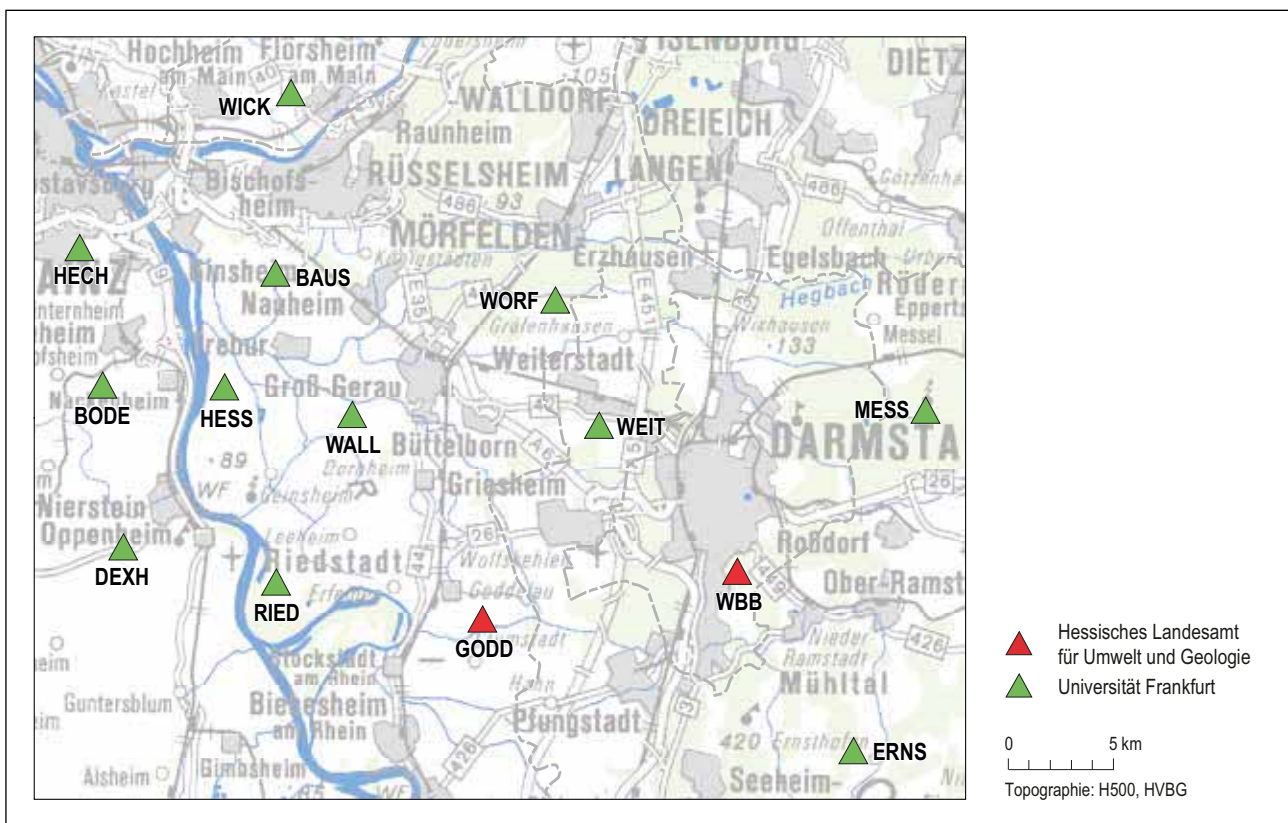


Abb. 2: Netz der Messstationen im Untersuchungsgebiet zur Registrierung der natürlichen Seismizität im Verbundprojekt SiMoN.

Die Erdbebenstationen des SiMoN-Netzwerkes sind seit Ende 2011 im Einsatz. Als Ergebnis wurden im Untersuchungsgebiet in dem Beobachtungszeitraum bisher 42 Ereignisse detektiert (siehe Abb. 3). Zählt man die in einer Vorstudie lokalisierten 14 Ereignisse hinzu, wurden seit Ende 2010 bisher in dem Untersuchungsgebiet fast 60 Ereignisse erfasst. Dabei wurden im Bereich des geplanten Geothermiekraftwerkes keine Ereignisse von Menschen gespürt. Auffällig ist auch, dass in dem westlichen Teil des Be-

reiches des hessischen Oberrheingrabens die Ereignisse alle unterhalb von 10 km Tiefe angesiedelt sind.

Die ersten Ergebnisse des Verbundprojektes SiMoN wurden auf dem Workshop des FKPE „AG Induzierte Seismizität“ in Karlsruhe präsentiert (HOMUTH et al. 2012) und sind unter www.geophys.uni-stuttgart.de/ags/images/presentations/W3%20Homuth.pdf abrufbar.

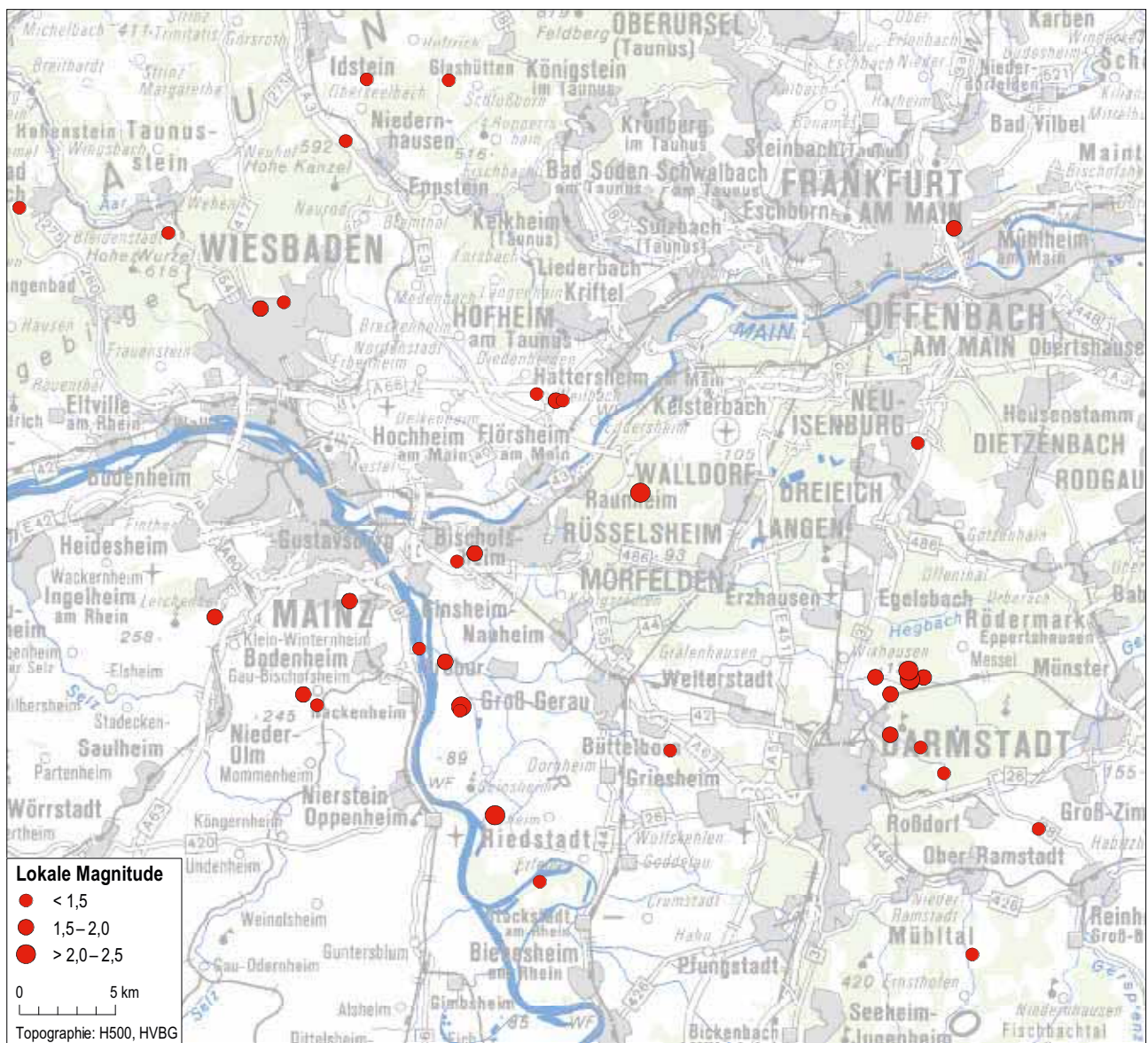


Abb. 3: Seismizitätskarte der in der Region im Verbundprojekt SiMoN aufgezeichneten natürlichen Erdbeben seit Januar 2012.

3 Datenwege

Die Daten von 12 SiMoN-Stationen werden von den Digitalisierern erzeugt, aufbereitet und bereitgestellt und dann über einen Router per Handyfunk-Übertragung an die Zentrale im HLU in Wiesbaden weitergeleitet. Da die Stationen im Internet stehen, werden die Daten aus Sicherheitsgründen per VPN-Tunnel (Virtuell Privat Network) übertragen. Der Zustand und die Funktionstüchtigkeit der Stationen sind von der Zentrale aus einsehbar und es können von dort

aus auch einzelne Prozesse neu gestartet werden. Der Datenstrom wird mit dem Datenaquisitionsprogramm SeisComp3 in der Datenbank beim HLU abgelegt und gleichzeitig der Universität Frankfurt zur Verfügung gestellt. In der Zentrale werden die 24-Stundenplots der einzelnen Stationen erzeugt und auf der Webseite www.simon.hlug.de abgelegt, wo sie für die interessierte Öffentlichkeit einsehbar sind (siehe Abb. 4).

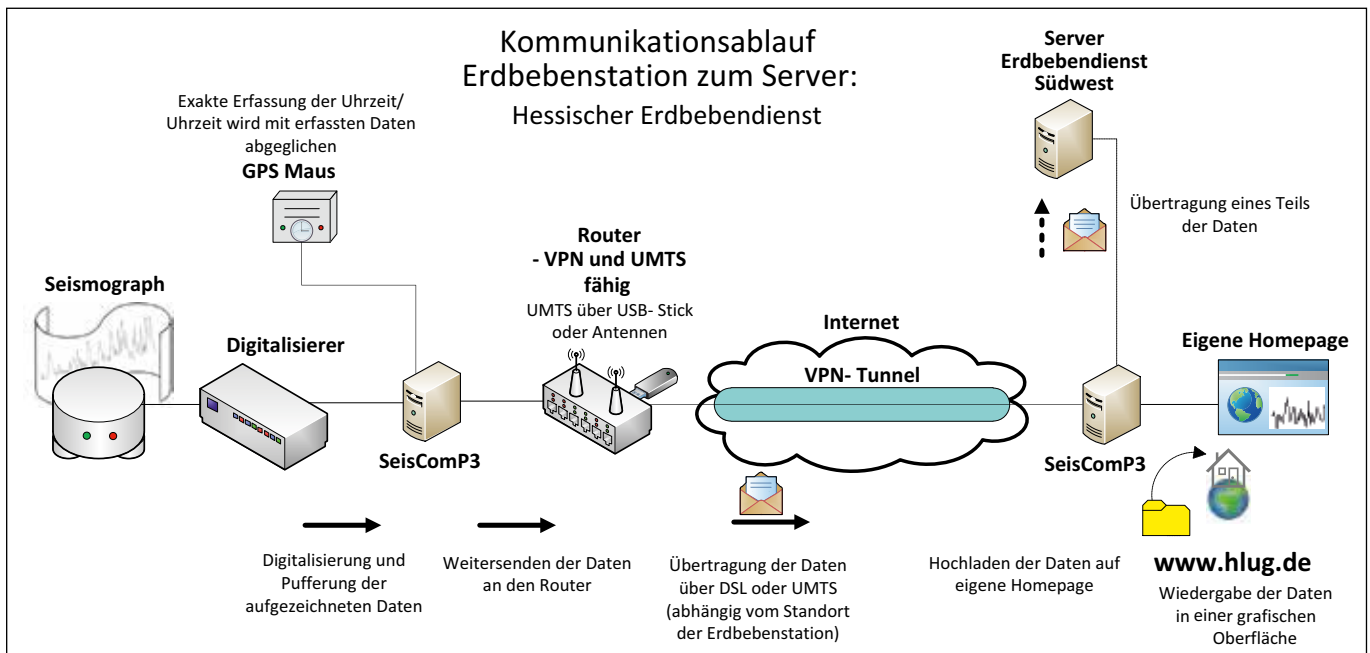


Abb. 4: Kommunikationsablauf der im Verbundprojekt SiMoN gewonnen Daten.

4 Aufbau der Webseite www.simon.hlug.de

Neben der wissenschaftlichen Durchführung und Aufbereitung der gewonnen Daten ist die Bereitstellung der Daten für die interessierte Öffentlichkeit der andere wichtige Baustein in dem Verbundprojekt SiMoN. Die schnelle Information der Öffentlichkeit über seismische Ereignisse in Echtzeit in dem Raum Groß-Gerau wird hauptsächlich über die Webseite www.simon.hlug.de vermittelt. Sie besteht aus 6 Teilen:

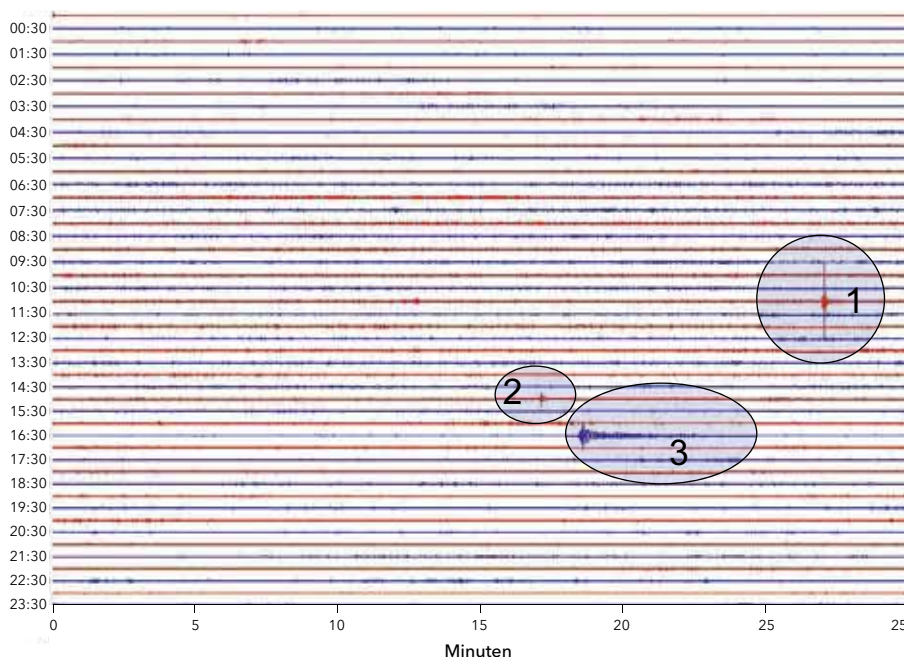
- Auf der **Startseite** werden allgemein die Ziele des Verbundprojektes SiMoN, die Geothermie im Oberrheingraben und die Geologie erläutert.

- Unter **Monitoring** wird erklärt wie die Geräte aufgebaut sind und welche Geräte zum Einsatz kommen: Auf dem ersten Reiter werden die verwendeten Messinstrumente im Detail erläutert. Außerdem werden der Aufbau der einzelnen Messstationen unter Einrichtung einer Messstation im SiMoN-Netzwerk sowie das hier zum Einsatz kommende Nanoseismisches Monitoring beschrieben.
- Ein wichtiger Aspekt der Übermittlung von Echtzeitinformationen zu seismischen Ereignissen ist unter **Messgebiet** zu finden sind:

- Die im Verbundprojekt SiMoN verwendeten Messstationen können Einzel auf den Reitern auf der linken Seite oder über die Symbole auf der Karte angesteuert werden. Durch Anklicken gelangt man zu den aktuellen Live-Seismogrammen der jeweiligen Erdbebenstation. Zu einer Erklärung der Live-Seismogramme gelangt man über den Reiter „Beispiel“, wo folgendes zu finden ist: *„Mit einem Seismometer erstellte Abbildung des zeitabhängigen Verlaufs der Bodenbewegung an einer Messstation. Zur besseren Lesbarkeit sind die abgebildeten Seismogramme alle 30 Minuten mit einem Farbwechsel versehen (hier von rot nach blau). Bereiche, die stellenweise nur gelb sind und weder rote noch blaue Linien zeigen, sind technische Artefakte bzw. Übertragungsstörungen der Station. Sie haben nichts mit aktuellen Erdbeben zu tun. Die Uhrzeit auf der linken Seite entspricht der aktuellen Weltzeit (UTC - Universal Time Coordinated). Die sichtbaren Ausschläge sind proportional zur Geschwindigkeit der Bodenbewegung. Nicht jedes seismische Ereignis ist gefährlich und nicht jeder sichtbare Ausschlag in einem Seismogramm ist ein lokales Erdbeben. Erschütterungen im Untergrund lassen sich auf verschiedene Ursachen zurückführen. Neben dem natürlichen Spannungsabbau im Untergrund können auch Erschütterungen durch den allgemeinen Straßenverkehr (besonders bei schweren Fahrzeugen) über hoch empfindliche Seismometer detektiert und auf-*

gezeichnet werden. Aber auch Erschütterungen aufgrund von Steinbruchsprengungen und teleseismische Erdbeben (Fernbeben aus anderen Regionen der Welt) können in den Seismogrammen abgebildet werden. Ein lokales Erdbeben kann erst dann als solches bestimmt werden, wenn die Seismogramme mehrerer Stationen des Messnetzwerkes einen sichtbaren Ausschlag zu ähnlichen Zeiten (in der Regel innerhalb von 20 Sekunden) aufzeigen. Ein Ausschlag auf nur einem Seismogramm einer Messstation ist hingegen nicht aussagekräftig.“

- Unter **Ereignisse** sind die Reiter Aktuelle Ereignisse und Historische Seismizität nördlicher Oberrheingraben sowie Seismizität zu finden. Dabei gibt der Reiter Aktuelle Ereignisse Auskunft mittels einer Tabelle über die vom SiMoN Netzwerk registrierten Erdbeben in der Region des nördlichen Oberrheingraben seit Januar 2012. Dort ist auch die Karte mit den in der Tabelle aufgeführten Ereignissen zu finden. Die Ereignisse werden regelmäßig manuell ausgewertet und auf dieser Webseite veröffentlicht.
- Ein Glossar erläutert was unter den Begriffen Lokalisierung, Herdzeit und Magnitude zu verstehen ist.
- Auf den folgenden Reitern werden die **Projekt-partner** vorgestellt.
- Unter **Publikationen + Links** sind einige nützliche Verweise auch zu anderen Projekten zu finden.



- Steinbruchsprengung im Odenwald (nur von 2 Stationen des HED registriert)
- Ereignis aus dem Saarland
- Fernbeben: Guatemala Magnitude 7,4 (EMSC); 16:35 (UTC, Ereigniszeit vor Ort); 16:48 (UTC, Ankunftszeit in Darmstadt) 17:48 (MEZ)

Abb. 5: Beispiel-Seismogramm von der Webseite www.simon.hlug.de.

5 Fazit

Ein wichtiges Element bei dem Verbundprojekt SiMoN ist die Bereitstellung der gewonnenen Daten für die Öffentlichkeit, was vom HLUG durchgeführt wird (KRACHT & HOMUTH 2013). Dabei werden seit Ende 2012 Tagesseismogramme, die alle 2 Minuten aktualisiert werden, der Öffentlichkeit zur Verfügung

gestellt (www.simon.hlug.de). Die wissenschaftliche Durchführung des Verbundprojektes SiMoN (HOMUTH et al. 2013) erfolgt durch die Universität Frankfurt (Institut für Geowissenschaften, AG Seismologie).

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Das Projekt SiMoN wird gefördert vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages unter der Fördernummer 0325359A/B. Es hat eine Laufzeit von drei Jahren. Beginn: Oktober 2011. Ende: September 2014.

Literatur

- HOMUTH, B., RÜMPKER, G., DECKERT, H. & KRACHT, M. (2012): The SiMoN project: Microseismic monitoring of the northern Upper-Rhine Graben - Local seismicity, fault plane solutions and stress field, FKPE-Workshop "AG Induzierte Seismizität", Karlsruhe
- HOMUTH, B., RÜMPKER, G., DECKERT, H. & KRACHT, M. (2013): Projekt SiMoN - Neue Erkenntnisse zur Seismizität und zum Spannungsfeld des nördlichen Oberrheingrabens – Tagungsband der 73. Jahrestagung der

Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft, Seiten 334; Leipzig

- KRACHT, M. & HOMUTH, B. (2013): Internetdarstellung von seismischen Registrierungen im Umfeld der geplanten Tiefengeothermiebohrung Groß-Gerau – das Verbundprojekt SiMoN Tagungsband der 73. Jahrestagung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft, Seiten 365–366; Leipzig

Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel

A. Gewässerüberwachung in Hessen

Gewässeruntersuchungen sind Grundlage für die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Gewässer sowie den Schutz der Gewässer als Bestandteil des Naturhaushaltes. Zunehmende Ansprüche an die ober- und unterirdischen Gewässer erfordern einen umfassenden Gewässerschutz mit einer laufenden Überwachung der Gewässer. Die Bereitstellung der hierfür benötigten quantitativen und qualitativen Daten bedingt die Einrichtung von umfangreichen Messnetzen. In Hessen werden betrieben/untersucht:

108	Pegel an oberirdischen Gewässern zur Erfassung des Wasserstandes und daraus abgeleitet des Abflusses
75	Niederschlagsmessstellen
7	Messstellen zur kontinuierlichen Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
251	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
94	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit von Seen
910	Grundwassermessstellen zur Erfassung des Wasserstandes sowie 67 Quellschüttungsmessstellen, davon
351	Grundwassermessstellen zur Erfassung der Wasserbeschaffenheit
> 1.200	operative Messstellen (gemäß EU-WRRL) zur Erfassung von Fischen, Fischnährtieren, Algen und/oder Wasserpflanzen in Fließgewässern

Für alle Messstellen hat das HLUg gemäß § 57 Hessisches Wassergesetz die Aufgabe, die quantitativen und qualitativen Gewässerdaten zu erfassen, zu sammeln, fortzuschreiben und fallweise zu veröffentlichen. Die Daten werden nach unterschiedlichen Gesichtspunkten und mit verschiedenen Techniken erfasst und in die jeweiligen Datenbanken eingestellt. Die der Erfassung des Wasserstandes an den Fließgewässern dienenden **Pegel** sind zum Großteil (97) über Einrichtungen zur Datenfernübertragung mit einer zentralen Datenbank verbunden. Damit stehen die Daten zeitnah zur Verfügung. Bei Überschreitung eines vorgegebenen Wasserstandes wird automatisch eine Hochwasserwarnung an die für den Hochwasserwarndienst zuständigen Behörden abgegeben. Die Öffentlichkeit kann sich auch über das Internet (<http://www.hlug.de>) über die Wasserstände hessischer Gewässer informieren.

Die **Niederschlagshöhen** werden an den 75 Messstellen des landeseigenen Niederschlagsmessnetzes ermittelt. Derzeit sind 50 Messstellen mit Datenfernübertragung ausgerüstet, deren Werte digital in eine zentrale Datenbank übermittelt werden. Dort stehen sie u.a. für Hochwasservorhersagemodelle und für die Internetdarstellung zur Verfügung.

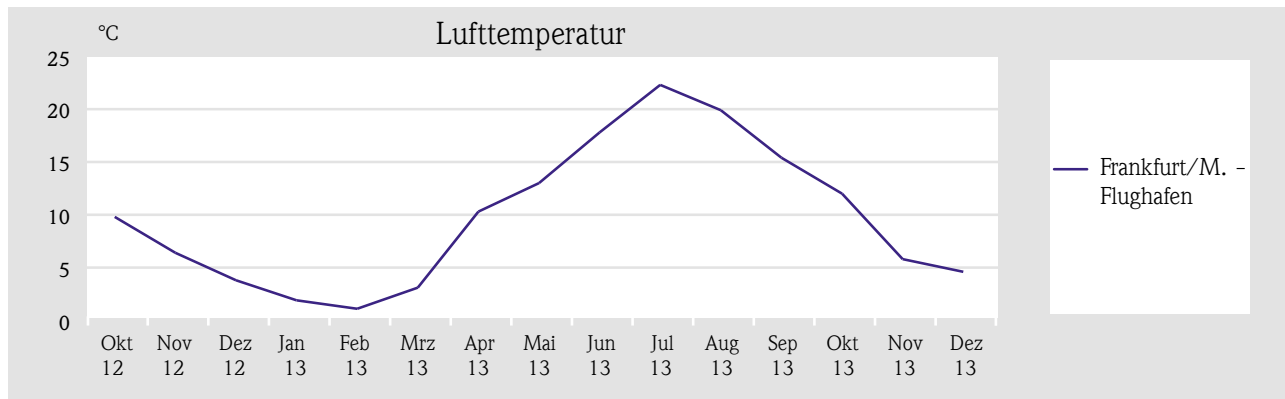
Die Überwachung der Gewässerbeschaffenheit und die Bewertung des chemischen Zustands

gemäß der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL) in Hessen erfolgt an den größeren Gewässern in Hessen wie Main, Nidda, Kinzig, Werra, Lahn, Fulda und wegen der besonderen Belastungssituation im Schwarzbach (Ried) durch Messstationen. Hier werden physikalisch messbare Parameter kontinuierlich, d. h. minütlich bzw. halbstündlich registriert und es wird kontinuierlich Probenwasser für die spätere chemische Analyse entnommen. Um den chemischen Zustand auch der kleineren Gewässer zu erfassen, werden darüber hinaus an 251 Messpunkten sowohl umfangreiche physikalische als auch quantitative und qualitative chemische Untersuchungen durchgeführt. Diese Messstellen liefern zwar eine geringere Informationsdichte als die Messstationen, umfassen dafür aber ein dichtes Messstellennetz, das gleichmäßig über die Fläche Hessens verteilt ist und je nach Situation bei negativer Entwicklung der Güte einzelner Gewässer bzw. in deren Teileinzugsgebieten regional durch zusätzliche Messstellen verdichtet werden kann.

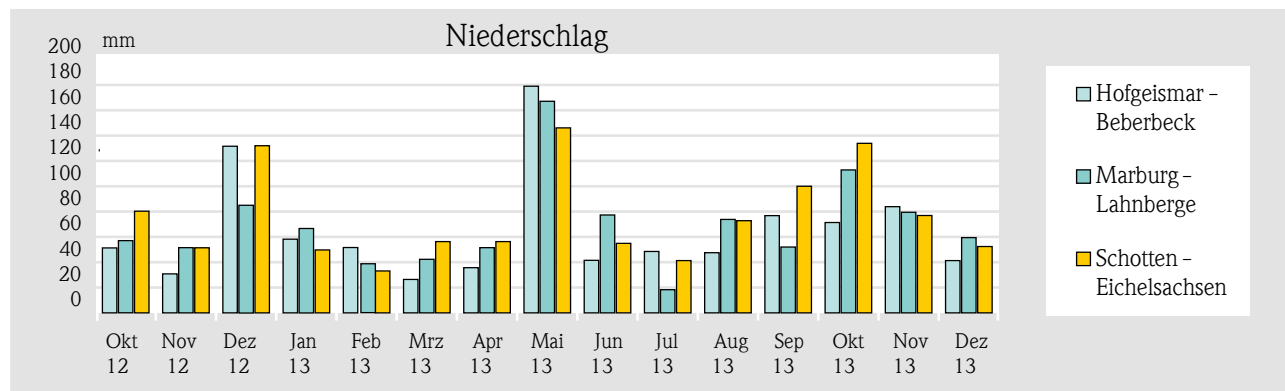
Die Beschaffenheit von Seen wird an 94 Messstellen überwacht. Die Bewertung des ökologischen Zustands gemäß EU-WRRL erfolgt in erster Linie anhand der im Gewässer vorkommenden Fauna und Flora. Die Einzelergebnisse dieser Untersuchungen sind unter <http://www.wrrl.hessen.de> einsehbar. Sowohl hier als auch unter <http://www.flussgebiete.hessen.de> sind zahlreiche weitere Informationen zur Umsetzung der EU-WRRL zu finden. Ziel der Gewässerüberwachung ist somit einerseits Langzeitwirkungen zu beobachten, andererseits kurzfristige Änderungen der Gewässerbeschaffenheit frühzeitig zu erkennen.

Der quantitative **Grundwassermessdienst** wird im Auftrag der Regierungspräsidien von Beobachtern vorgenommen, die überwiegend im Wochenturnus Einzelmessungen im Hinblick auf Grundwasserstand und Quellschüttung durchführen. Nur in einigen Fällen werden überall dort, wo aus hydrogeologischen Gründen der Grundwasserspiegel in Beobachtungsrohren oder die Schüttung von Quellen starken Schwankungen unterworfen sind, die entsprechenden Messgrößen kontinuierlich mittels konventioneller Schreibgeräte und/oder mittels Datenlogger registriert. Aus 351 Grundwassermessstellen und Quellen werden Proben genommen. Die chemische Analyse dient der Bewertung des Ist-Zustandes der Grundwasserbeschaffenheit und der Prognose der zukünftigen Entwicklung unter dem Einfluss anthropogener Wirkfaktoren.

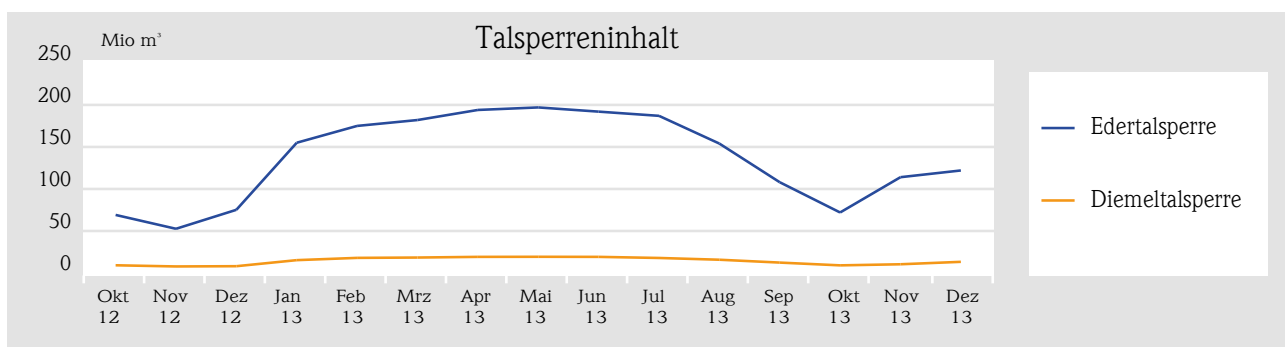
1. Hydrologische Daten nach Messstellen



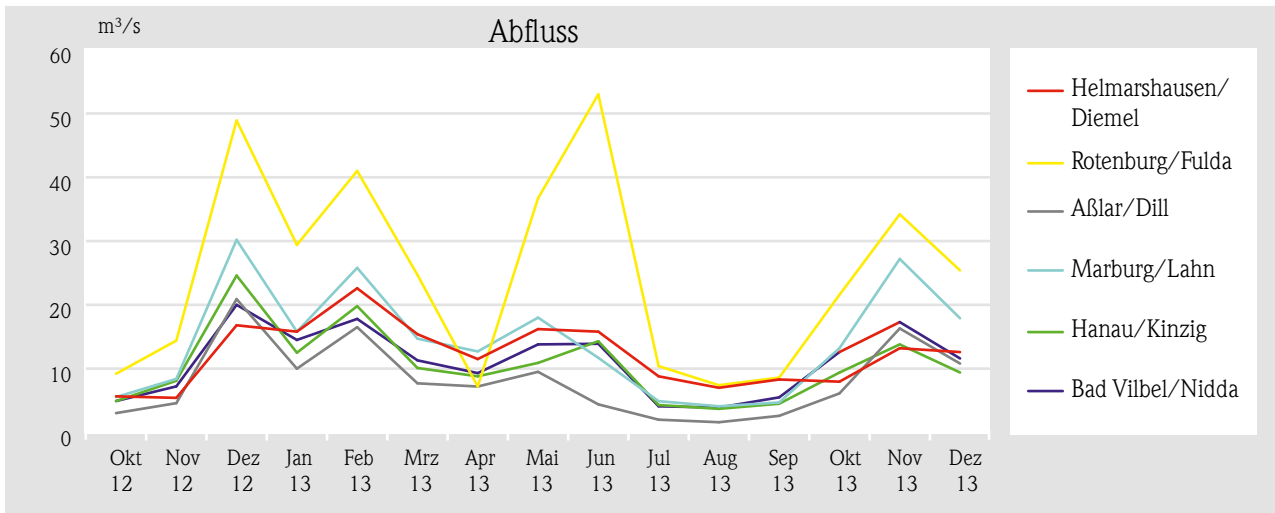
Lufttemperatur – Monatsmittel [°C]															
Stationsname	Okt 12	Nov 12	Dez 12	Jan 13	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13
Frankfurt/M.-Flughafen	9,8	6,4	3,8	1,9	1,1	3,1	10,3	13,0	17,8	22,3	19,9	15,4	12,0	5,8	4,6



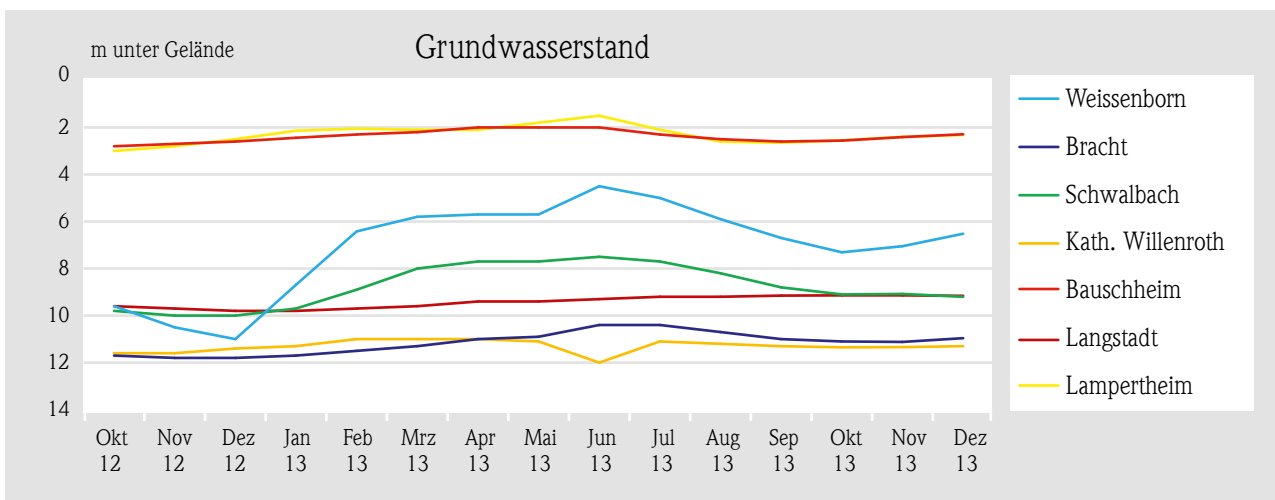
Niederschlag – Monatssummen [mm]															
Stationsname	Okt 12	Nov 12	Dez 12	Jan 13	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13
Hofgeismar-Beberbeck	51,3	30,8	132,6	58,2	51,6	26,4	35,7	179,0	41,5	48,5	47,5	76,8	71,4	83,9	41,3
Marburg-Lahnberge	57,0	51,5	85,1	66,7	33,6	42,3	51,5	167,1	77,3	18,3	73,8	52,0	112,9	79,5	59,4
Schotten-Eichelsachsen	80,5	51,4	132,0	49,7	33,1	56,3	56,3	146,1	54,9	41,3	72,8	100,0	133,9	76,9	52,4



Talsperren – Monatsmittel [Mio m³]															
	Okt 12	Nov 12	Dez 12	Jan 13	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13
Edertalsperre	69,1	52,6	75,2	155	175	182	194	197	192	187	154	108	72	114	122
Diemeltalsperre	9,2	7,8	8,1	15,3	18,0	18,4	19,2	19,3	19,2	17,9	15,8	12,4	9,1	10,4	13,3



Abfluss – Monatsmittel [m ³ /s]															
Pegel	Okt 12	Nov 12	Dez 12	Jan 13	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13
Helmarshausen/Diemel	5,66	5,42	16,80	15,80	22,60	15,40	11,50	16,20	15,80	8,80	7,00	8,30	7,96	13,20	12,6
Rotenburg/Fulda	9,20	14,40	48,90	29,40	41,00	24,70	7,20	36,70	53,0	10,40	7,40	8,60	21,57	34,20	25,4
Aßlar/Dill	3,03	4,59	230,9	10,00	16,50	7,70	7,20	9,50	4,41	2,00	1,60	2,60	6,12	16,30	10,8
Marburg/Lahn	5,54	8,19	30,20	15,80	25,80	14,70	12,70	18,00	11,70	4,90	4,10	4,70	13,20	27,20	17,9
Hanau/Kinzig	4,92	8,10	24,60	12,50	19,80	10,10	8,80	10,90	14,30	4,30	3,70	4,50	9,39	13,80	9,4
Bad Vilbel/Nidda	4,92	7,22	20,00	14,50	17,80	11,30	9,30	13,80	13,90	4,10	3,90	5,50	12,60	17,30	11,6



Grundwasserstand – Monatsmittel [m unter Gelände]														
Messstelle	Nov 12	Dez 12	Jan 13	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13
Weissenborn	10,47	10,94	8,69	6,42	5,81	5,66	5,69	4,48	4,97	5,86	6,74	7,31	7,05	6,52
Bracht	11,80	11,82	11,70	11,49	11,26	11,02	10,85	10,44	10,44	10,68	10,93	11,10	11,12	10,96
Schwalbach	10,01	10,03	9,70	8,90	8,03	7,74	7,71	7,48	7,66	8,24	8,79	9,10	9,08	9,20
Kath. Willenroth	11,55	11,37	11,30	10,98	10,99	11,00	11,05	10,97	11,12	11,23	11,27	11,35	11,34	11,30
Bauschheim	2,66	2,62	2,44	2,31	2,21	2,07	2,03	2,02	2,27	2,53	2,62	2,56	2,41	2,29
Langstadt	9,68	9,76	9,77	9,67	9,60	9,44	9,36	9,25	9,18	9,17	9,15	9,14	9,14	9,16
Lampertheim	2,84	2,54	2,14	2,05	2,09	2,07	1,75	1,54	2,09	2,57	2,65	2,55	2,40	2,32

2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten

Messstation Bischofsheim / Main, Flusskilometer 4,0														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		01.07. 2013	15.07. 2013	29.07. 2013	12.08. 2013	26.08. 2013	09.09. 2013	23.09. 2013	07.10. 2013	21.10. 2013	04.11. 2013	18.11. 2013	02.12. 2013	16.12. 2013
Abfluss ¹⁾	m³/s	164	124	134	113	123	206	142	176	164	290	219	182	196
Temperatur	°C	21,4	24,6	24,6	22,5	21,0	18,0	15,6	13,5	13,5	10,5	7,5	5,9	5,9
Sauerstoff	mg/l	11,1	10,2	7,8	10,3	8,4	7,9	8,0	8,5	8,8	10,4	10,9	11,3	11,2
pH		8,2	8,0	8,1	8,4	8,2	8,1	7,9	8,0	8,1	8,2	8,3	8,3	8,3
Leitfähigkeit	µS/cm	637	643	707	713	709	672	638	669	703	635	629	696	723
NH ₄ -N	mg/l	0,09	0,09	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07
NO ₃ -N	mg/l	3,8	3,1	3,4	3,3	3,9	3,9	4,4	4,4	4,4	4,1	4,5	5	5,1
Gesamt-N ²⁾	mg/l	4,5	3,7	4,0	4,2	4,3	4,3	5,7	5,5	5,6	5,5	5,3	5,4	5,4
o-PO ₄ -P	mg/l	0,09	0,04	0,10	0,12	0,18	0,22	0,21	0,18	0,16	0,17	0,12	0,12	0,12
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,13	0,07	0,16	0,20	0,21	0,22	0,23	0,21	0,21	0,21	0,2	0,16	0,22
TOC	mg/l	5,6	4,4	5,6	7,1	5,4	4,9	6,1	6,2	4,7	4,9	5	4,8	4,3
Cl	mg/l	50	58	58	58	58	53	51	51	57	43	44	49	57

Messstation Oberbiel / Lahn, Flusskilometer 19,1														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		01.07. 2013	15.07. 2013	29.07. 2013	12.08. 2013	26.08. 2013	09.09. 2013	23.09. 2013	07.10. 2013	21.10. 2013	04.11. 2013	18.11. 2013	02.12. 2013	16.12. 2013
Abfluss ¹⁾	m³/s	13	8,8	8,7	9,2	10,0	16	14	26,2	43,0	88,1	25,4	29,8	41,9
Temperatur	°C	20,1	23,0	22,6	19,9	18,7	15,5	14,3	11,8	12,2	9,2	6,0	5,6	5,7
Sauerstoff	mg/l	8,8	8,8	7,6	8,4	8,1	8,5	9,3	9,5	9,4	10,4	11,3	11,6	11,5
pH		8,0	8,2	7,9	8,0	8,0	8,0	8,1	7,9	7,7	7,9	8,0	7,9	7,8
Leitfähigkeit	µS/cm	448	522	506	511	455	426	473	379	318	267	381	393	347
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,09	< 0,07	< 0,07	0,07	0,16	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,12	< 0,07
NO ₃ -N	mg/l	2,8	2,6	3,0	3,3	3,3	3,1	3,5	3,2	2,6	2,7	3,2	3,2	3
Gesamt-N ²⁾	mg/l	3,3	3,3	3,6	3,9	3,7	3,5	4,5	4,1	3,6	4	3,9	3,5	3,4
o-PO ₄ -P	mg/l	0,17	0,14	0,21	0,19	0,23	0,24	0,16	0,18	0,11	0,08	0,06	0,07	0,07
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,17	0,18	0,23	0,21	0,25	0,26	0,17	0,22	0,18	0,17	0,12	0,12	0,17
TOC	mg/l	4,4	4,3	4,4	4,4	4,5	4,0	4,7	6,6	5,6	6	3,5	4	4,8
Cl	mg/l	41	47	47	48	44	41	44	33	24	18	31	37	29

Messstation Witzenhausen / Werra, Flusskilometer 83,9														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		01.07. 2013	15.07. 2013	29.07. 2013	12.08. 2013	26.08. 2013	09.09. 2013	23.09. 2013	07.10. 2013	21.10. 2013	04.11. 2013	18.11. 2013	02.12. 2013	16.12. 2013
Abfluss ¹⁾	m³/s	38,7	29,5	25,8	22	18	27,4	21,3	34,8	32,3	59,7	51,7	46,1	45,7
Temperatur	°C	19,2	21,8	21,3	18,4	17,9	15,1	12,9	11,3	12,1	8,9	6,2	6,0	7,0
Sauerstoff	mg/l	12,6	10,4	9,9	10,9	10,3	8,8	10,3	9,9	10,0	10,7	11,4	11,9	11,6
pH		8,6	8,5	8,4	8,7	8,8	8,3	8,4	8,4	8,4	8,4	8,4	8,3	8,2
Leitfähigkeit	mS/cm	5	4,3	4,4	4,7	5,1	5	5	4,5	4,7	4,3	4,8	5,0	4,9
NH ₄ -N	mg/l	0,3	0,07	0,09	< 0,07	0,12	< 0,07	0,1	0,14	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07
NO ₃ -N	mg/l	2,6	2,4	2,8	2,8	2,9	3,4	3,5	3,7	3,4	3,7	4,2	4,1	3,9
Gesamt-N ²⁾	mg/l	3,3	3,4	3,5	3,6	3,5	3,7	4,6	4,6	4,4	5,1	5,1	4,5	4,4
o-PO ₄ -P	mg/l	0,1	0,02	0,14	0,10	0,11	0,23	0,2	0,18	0,16	0,14	0,1	0,11	0,1
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,1	0,12	0,20	0,25	0,22	0,23	0,2	0,21	0,2	0,17	0,16	0,15	0,2
TOC	mg/l	6,4	5,7	5,6	6,2	5,7	4,2	4,8	5,8	4,3	5,1	4,6	3,6	4,1
Cl	mg/l	1250	1050	1150	1150	1200	1250	1300	1145	1140	975	1100	1200	1350

Messstation Wahnhausen / Fulda, Flusskilometer 93,5

Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn													
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	
		01.07.2013	15.07.2013	29.07.2013	12.08.2013	26.08.2013	09.09.2013	23.09.2013	07.10.2013	21.10.2013	04.11.2013	18.11.2013	02.12.2013	16.12.2013	
Abfluss ¹⁾	m³/s	31,5	33,3	34,0	34	39	36,7	49,8	50,8	47,8	96,8	62,8	65,8	63,8	
Temperatur	°C	19,7	20,5	20,7	18,0	16,5	14,8	14,1	11,7	12,4	9,1	6,0	5,6	5,8	
Sauerstoff	mg/l	9,5	9,2	7,2	8,0	8,6	8,5	9,3	8,7	8,6	9,9	10,9	10,9	10,8	
pH		8,1	8,2	7,7	8,0	8,0	7,8	7,9	7,8	7,9	7,9	8,0	7,9	7,9	
Leitfähigkeit	µS/cm	535	497	475	458	433	486	427	460	465	388	436	445	451	
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	0,08	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,08	0,09	0,18	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	
NO ₃ -N	mg/l	2,9	2,3	2,5	2,6	2,5	2,6	2,0	3,1	3	3,3	3,6	3,4	3,6	
Gesamt-N ²⁾	mg/l	3,4	3,0	3,0	3,1	2,8	3,0	2,9	4,2	4,1	4,8	4,2	3,7	4,1	
o-PO ₄ -P	mg/l	0,15	0,12	0,15	0,15	0,13	0,17	0,11	0,15	0,14	0,12	0,1	0,08	0,09	
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,19	0,15	0,17	0,18	0,14	0,18	0,12	0,22	0,22	0,17	0,15	0,13	0,2	
TOC	mg/l	4,6	4,5	4,0	4,0	4,0	4,0	4,8	7	5,9	6,6	4,7	4,1	4,3	
Cl	mg/l	55	52	51	50	45	56	45	52	49	36	44	46	48	

Messstation Mainz-Wiesbaden / Rhein, Flusskilometer 498,5

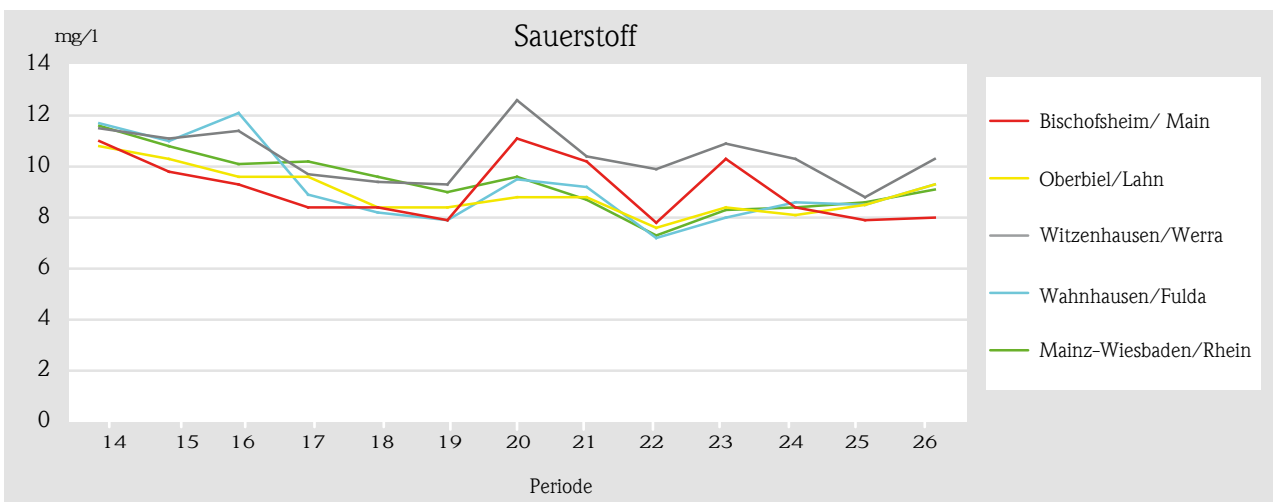
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn													
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	
		01.07.2013	15.07.2013	29.07.2013	12.08.2013	26.08.2013	09.09.2013	23.09.2013	07.10.2013	21.10.2013	04.11.2013	18.11.2013	02.12.2013	16.12.2013	
Abfluss ¹⁾	m³/s	1997	1479	1574	1194	1095	1604	1439	1654	1686	2506	1854	1342	1389	
Temperatur	°C	20,2	24,2	24,9	23,3	22,3	19,3	17,2	15,0	14,5	11,4	8,6	7,1	7,1	
Sauerstoff	mg/l	9,6	8,7	7,3	8,3	8,4	8,6	9,1	9,2	9,6	10,7	11,3	11,7	11,7	
pH		8,0	8,1	7,9	8,0	7,9	7,9	8,0	7,9	8,0	8,0	8,0	8,0	8,1	
Leitfähigkeit	µS/cm	395	408	405	423	446	440	404	426	410	400	437	495	515	
NH ₄ -N	mg/l	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02	.	.	.	.
NO ₃ -N	mg/l	1,5	1,4	1,4	1,5	1,7	2,3	1,6	2,0	2,3	.	.	.	.
Gesamt-N ²⁾	mg/l	1,8	1,6	1,7	1,7	1,9	2,4	1,8	2,2	2,5	.	.	.	.
o-PO ₄ -P	mg/l	0,0	0,0	0,05	0,0	0,1	0,08	0,0	0,05	0,06	.	.	.	.
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,0	0,0	0,06	0,0	0,1	0,09	0,1	0,07	0,09	.	.	.	.
TOC	mg/l	2,2	2,1	2,1	1,9	1,9	2,5	2,0	2,4	2,4	.	.	.	.
EDTA	µg/l	2,7	2,6	2,9	3,6	2,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Cl	mg/l	27	31	31	37	37	35,0	32	33	29	27	33	39	44	

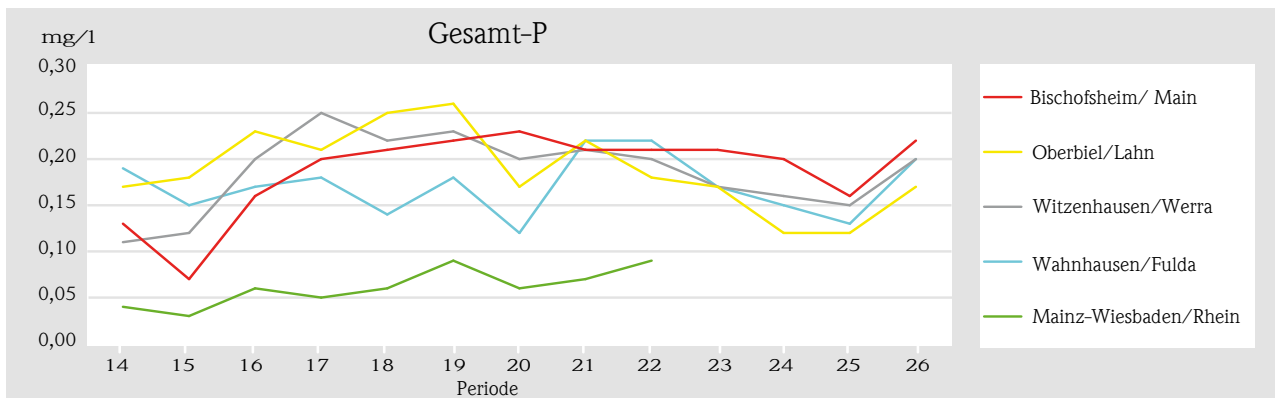
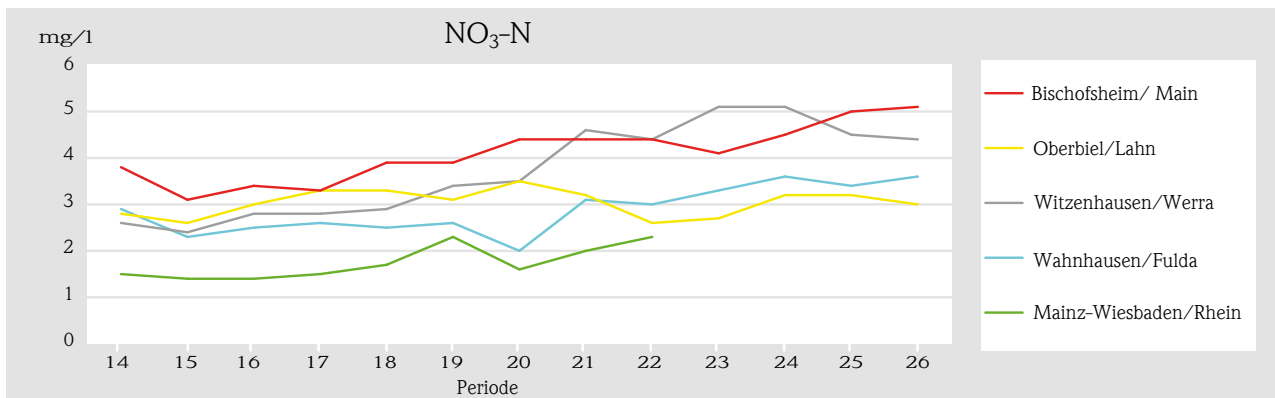
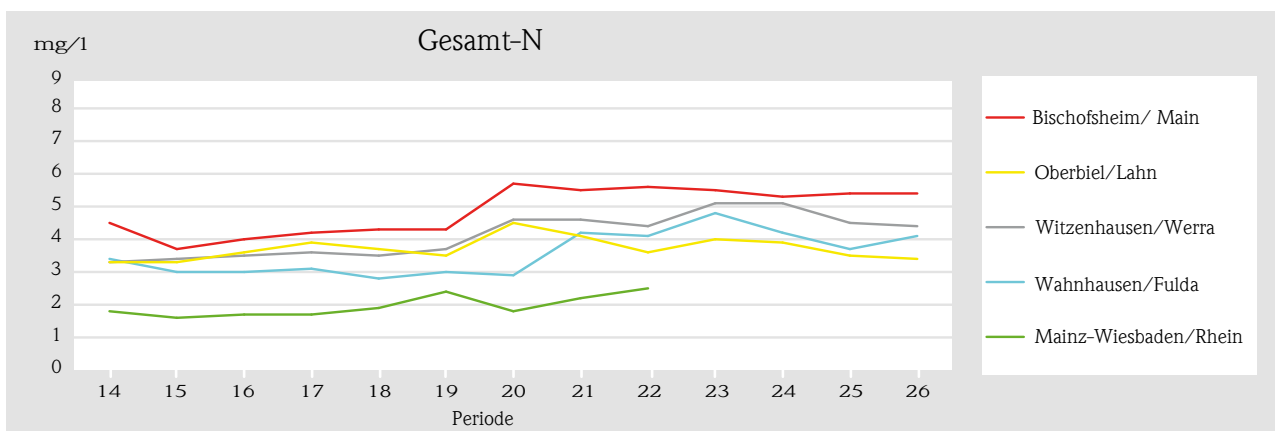
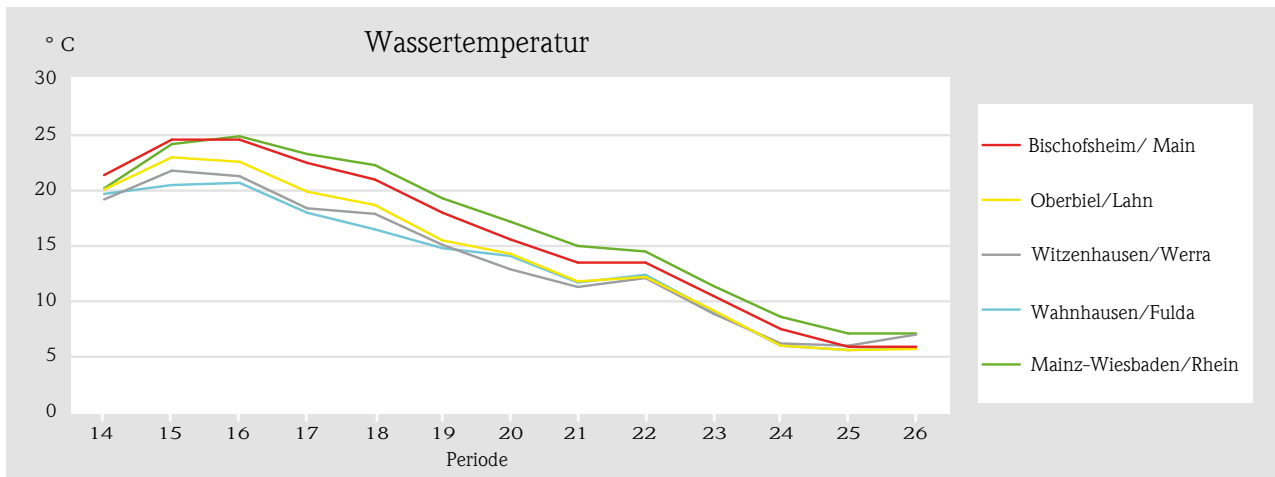
¹⁾ = vorl. Abflusswerte

Datenquelle: Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV), bereitgestellt durch die Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG)

²⁾ = Gesamt-N = Gesamtstickstoff ist die Summe des in organischen und anorganischen Stickstoffverbindungen enthaltenen Stickstoff.

³⁾ = Gesamt-P = Summe der Organophosphorverbindungen, die durch Aufschluss zu Orthophosphat bestimmt werden.





B. Die Luftqualität in Hessen

Zur kontinuierlichen Überwachung der Luftqualität betreibt das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) ein landesweites Messnetz mit rund 35 Luftmessstationen. Die Verpflichtung zur landesweiten Immissionsüberwachung ergibt sich aus den EG-Luftqualitätsrichtlinien, welche durch die 39. BImSchV (Verordnung über Luftqualitätsstandards und Emissionshöchstmengen) in deutsches Recht umgesetzt sind, und durch das Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) selbst, das seit 1974 die rechtliche Grundlage für die Luftreinhaltung in Deutschland, so auch in Hessen, darstellt.

Die automatisierten Stationen des Luftmessnetzes sind mit Analysegeräten für gasförmige Schadstoffkomponenten und für Feinstaub, und mit Messgeräten zur Erfassung meteorologischer Einflussgrößen ausgestattet. Die ermittelten Daten werden direkt an die Messnetzzentrale im Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie nach Wiesbaden übertragen. Von dort aus werden die Daten über verschiedene Medien wie z. B. Info-Telefon, Videotext und Internet zeitnah veröffentlicht, damit sich Interessierte aktuell informieren können.

Darüber hinaus dienen die Messdaten der landesweiten Überwachung der Luftqualität und sind eine wesentliche Grundlage für die hessische Luftreinhalteplanung, deren Ziel das Erreichen und Einhalten anspruchsvoller Luftqualitätsziele ist.

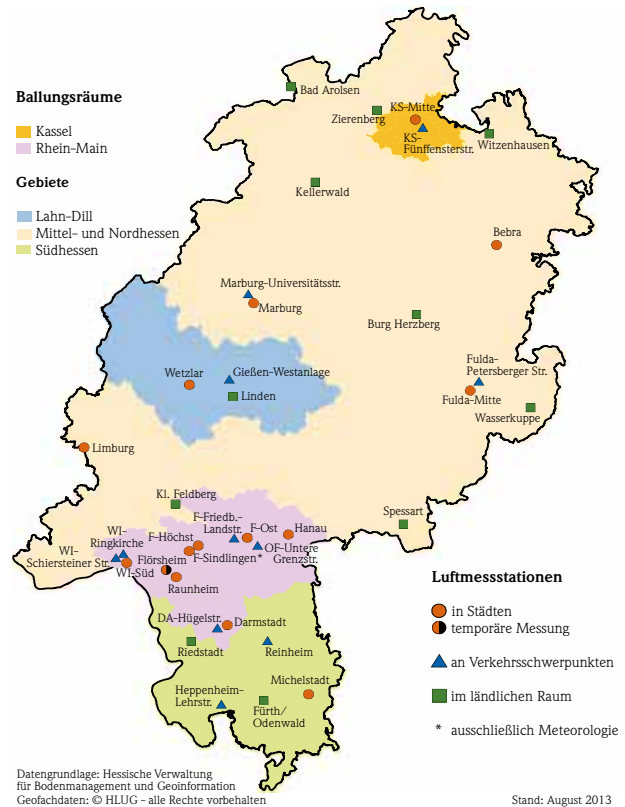
Aktuelle Informationen zur Luftqualität erhält man über folgende Medien:

- Info-Telefon des HLUg: 0611/6939-666 (AnsaGe)
- Videotext des HR 3: Hessentext: Tafeln 160 – 168 (akt. Messwerte), Tafeln 174 – 178 (Wetterdaten)
- Internet: <http://www.hlug.de>
- Mobilfunk: <http://wap.hlug.de>

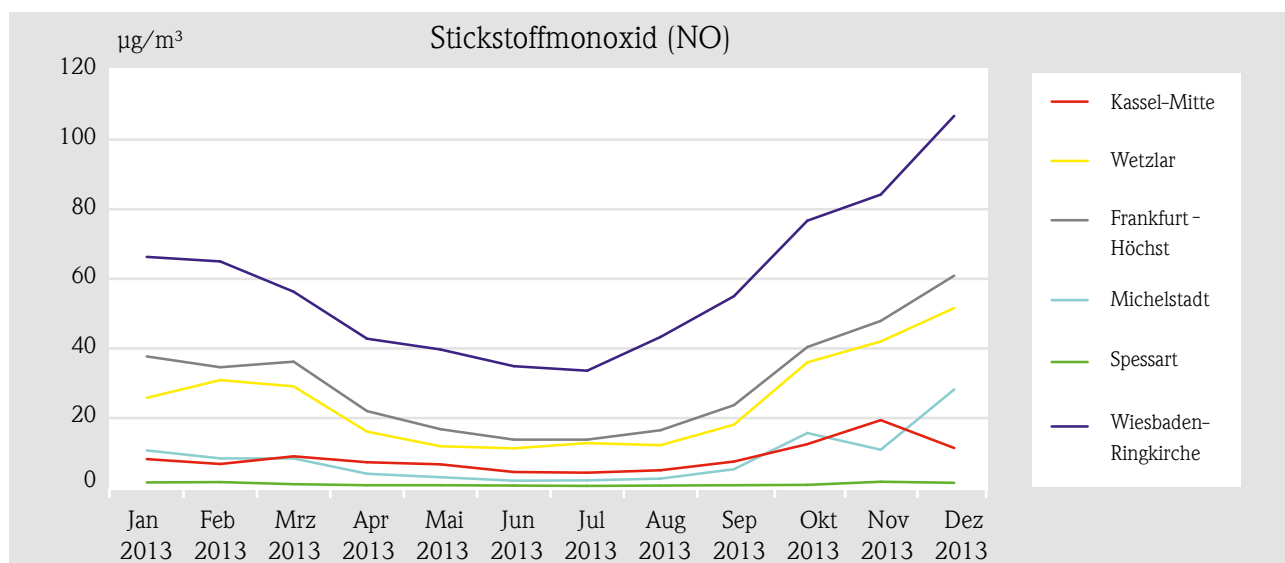
Die Messstationen sind entsprechend ihrer Standortcharakteristik in drei Gruppen unterteilt:

●	Luftmessstationen in Städten
▲	Luftmessstationen an Verkehrsschwerpunkten
■	Luftmessstationen im ländlichen Raum

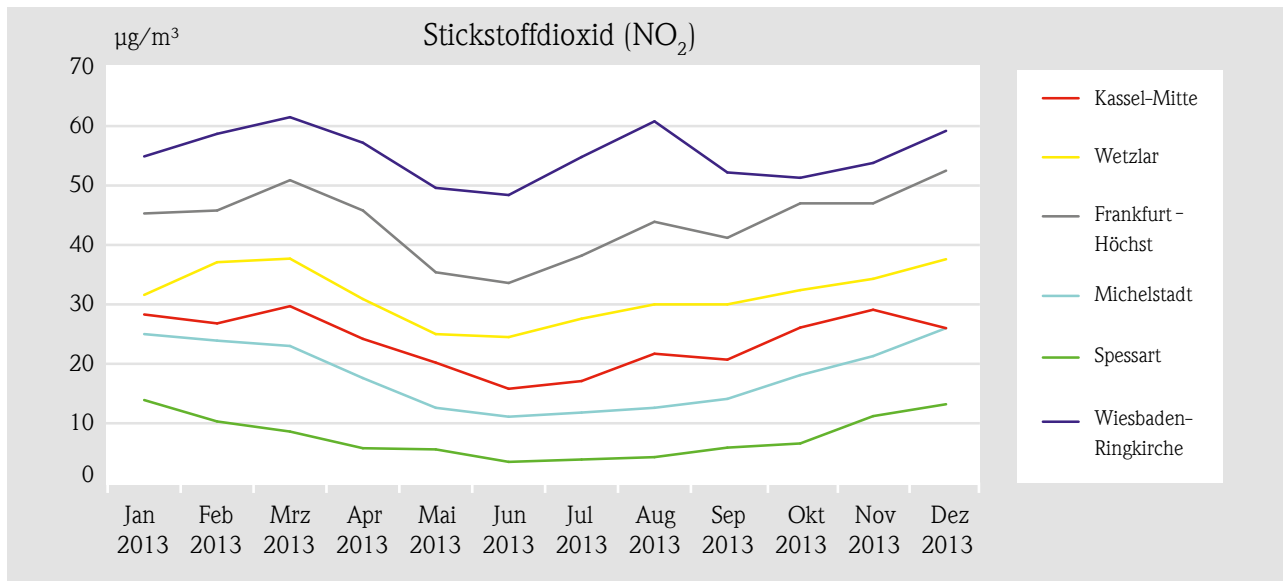
Sowohl die Aufteilung Hessens in Ballungsräume und Gebiete nach 39. BImSchV als auch die Standorte der Luftmessstationen sind der folgenden Übersichtskarte zu entnehmen.



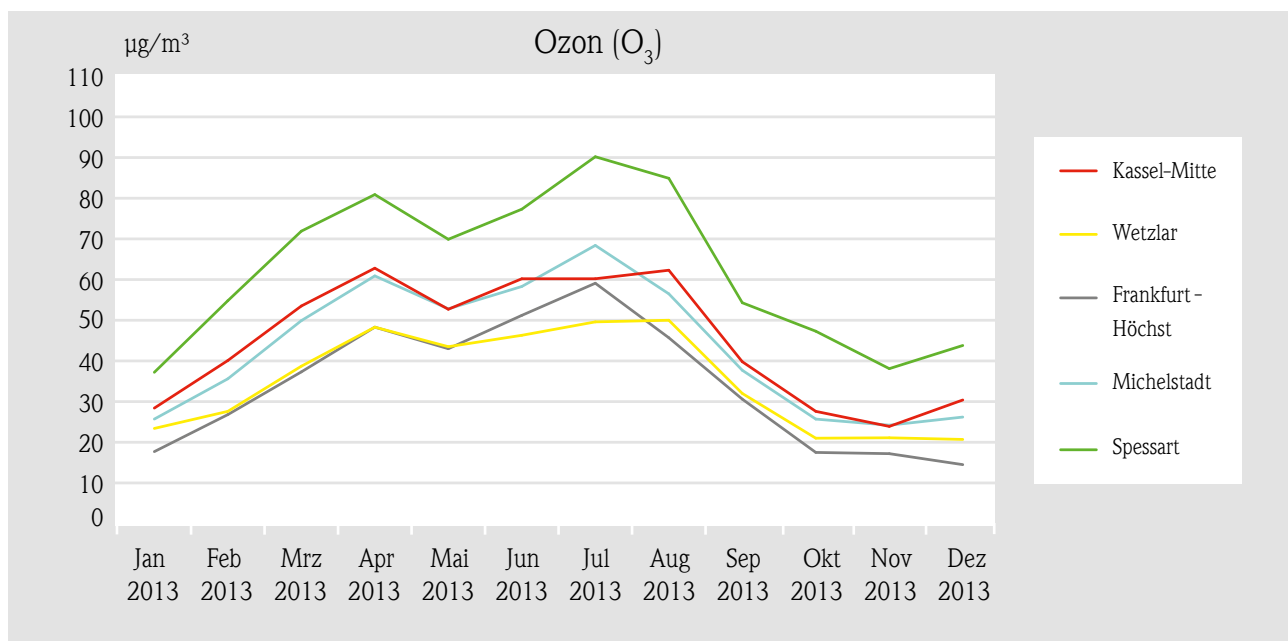
Für die Komponenten Stickstoffmonoxid (NO), Stickstoffdioxid (NO₂), Ozon (O₃), Schwefeldioxid (SO₂), Feinstaub (PM₁₀) und Feinstaub (PM_{2,5}), Benzol/Toluol/Xylol (BTX), Kohlenmonoxid (CO) und Lufttemperatur sind auf den folgenden Seiten je eine Verlaufsgrafik und eine Tabelle der Monatsmittelwerte für den zurückliegenden Zeitraum von zwölf Monaten dargestellt. Mittels dieser Darstellungen lässt sich pro Komponente ein vollständiger Jahresgang verfolgen. In den Darstellungen sind die Konzentrationswerte der Luftschadstoffe jeweils in der Einheit „Mikrogramm pro Kubikmeter Luft“ (µg/m³) angegeben. Für Kohlenmonoxid (CO) gilt die Einheit „Milligramm pro Kubikmeter Luft“ (mg/m³). Die gemessenen Feinstaubfraktionen PM₁₀ und PM_{2,5} beinhalten Partikel mit einem Durchmesser kleiner oder gleich 10 bzw. 2,5 Mikrometer (µm).

a) Monatsmittelwerte – Stickstoffmonoxid (NO) in $\mu\text{g}/\text{m}^3$ 

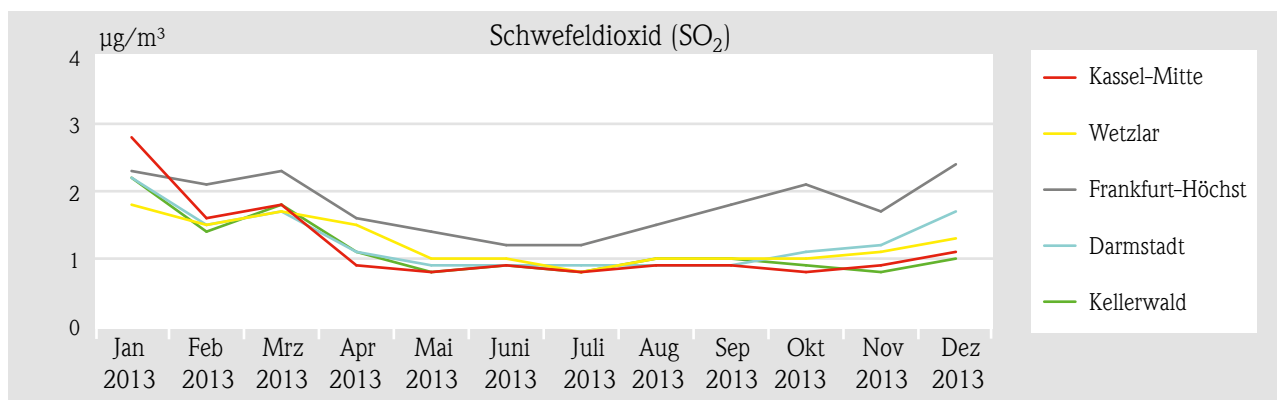
	Stationsname	Jan 13	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13
■	Bad Arolsen	1,4	1,1	1,0	1,7	1,4	2,4	1,5	0,8	1,2	1,1	2,5	3,4
●	Bebra	7,5	7,7	5,5	4,4	3,8	3,4	3,0	3,7	5,2	9,5	12,1	11,5
■	Burg Herzberg	1,6	1,2	1,0	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6	0,8	0,8	1,8	0,9
●	Darmstadt	10,8	10,5	7,1	3,7	3,0	2,4	2,0	2,9	4,7	8,8	18,4	26,9
▲	Darmstadt-Hügelstraße	73,5	83,5	83,4	68,8	71,2	79,6	64,6	74,3	68,3	83,8	80,8	76,7
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	45,9	48,7	53,6	32,2	29,0	27,1	30,3	34,4	33,8	55,3	64,2	65,8
●	Ffm.-Höchst	37,7	34,6	36,2	22,0	16,8	13,8	13,8	16,5	23,7	40,4	47,9	60,9
●	Ffm.-Ost	19,7	17,8	15,7	10,9	11,4	6,9	6,1	7,9	15,1	31,2	38,5	55,3
●	Fulda-Mitte	14,4	9,6	11,8	5,0	4,0	3,3	4,3	5,1	7,4	14,0	16,6	17,2
▲	Fulda-Petersberger-Straße	50,5	38,2	40,7	33,0	33,1	28,3	26,8	35,6	60,0	75,5	78,4	77,8
■	Fürth/Odenwald	2,7	1,3	0,9	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,7	0,8	1,9	1,9
▲	Gießen-Westanlage	60,1	60,6	51,8	43,4	35,5	30,4	30,0	35,6	46,2	64,6	78,8	82,2
●	Hanau	24,3	28,4	26,3	16,5	12,3	.	.	3,9	7,5	15,8	21,9	32,7
▲	Heppenheim-Lehrstraße	38,5	33,1	26,5	23,1	26,5	21,3	18,3	22,5	31,6	37,7	48,3	54,2
▲	Kassel-Fünfensterstraße	42,3	30,4	25,9	26,8	24,5	22,8	24,8	34,2	44,3	61,5	71,8	68,3
●	Kassel-Mitte	8,2	6,8	9,0	7,3	6,7	4,5	4,3	5,0	7,5	12,5	19,4	11,4
■	Kellerwald	0,8	0,7	0,6	0,4	0,6	0,4	0,4	0,5	0,6	0,6	0,6	1,2
■	Kleiner Feldberg	1,4	1,0	1,0	0,6	0,7	0,5	0,5	0,6	0,7	0,8	0,8	0,6
●	Limburg	16,2	15,4	21,4	11,2	5,6	5,1	7,0	9,2	11,1	22,0	22,6	40,7
■	Linden	4,8	8,2	6,9	3,2	2,5	2,2	2,9	4,3	4,8	8,1	17,0	19,8
●	Marburg	7,9	10,1	8,8	5,5	3,3	2,3	2,6	4,2	8,6	17,8	24,6	30,2
▲	Marburg-Universitätsstraße	53,4	49,3	38,2	41,8	38,5	32,2	26,0	35,4	55,1	74,7	85,9	92,8
●	Michelstadt	10,7	8,4	8,4	4,0	3,0	2,0	2,1	2,6	5,3	15,7	10,9	28,2
●	Raunheim	17,9	16,2	15,4	8,3	7,3	4,2	3,4	9,4	10,5	24,6	31,5	51,8
▲	Reinheim	49,6	52,5	52,2	40,8	34,6	30,2	30,7	37,0	47,1	65,8	55,0	60,2
■	Riedstadt	8,4	6,5	5,6	2,9	2,0	1,4	2,9	3,7	3,5	8,9	16,6	24,2
■	Spessart	1,5	1,6	1,0	0,7	0,7	0,6	0,5	0,6	0,7	0,8	1,7	1,4
■	Wasserkuppe	1,1	1,3	1,0	0,7	0,5	0,5	0,4	0,4	0,5	0,6	0,9	0,6
●	Wetzlar	25,8	30,9	29,1	16,1	11,9	11,3	12,8	12,2	18,1	36,0	42,0	51,6
▲	Wiesbaden-Ringkirche	66,3	65,0	56,3	42,8	39,7	34,9	33,6	43,3	55,0	76,7	84,2	106,8
▲	Wiesbaden-Schiersteiner Str.	72,2	64,1	50,0	42,9	44,3	36,2	33,4	39,2	53,9	73,9	82,9	100,1
●	Wiesbaden-Süd	16,6	15,3	14,4	6,3	5,9	4,7	3,9	7,2	10,0	24,0	26,6	43,4
■	Witzenhausen	0,7	0,9	0,7	0,5	0,5	0,4	0,5	0,5	0,6	0,5	0,6	0,6
■	Zierenberg	.	.	.	.	1,1	0,7	0,7	0,8	0,7	1,0	1,2	1,2

b) Monatsmittelwerte – Stickstoffdioxid (NO₂) in µg/m³


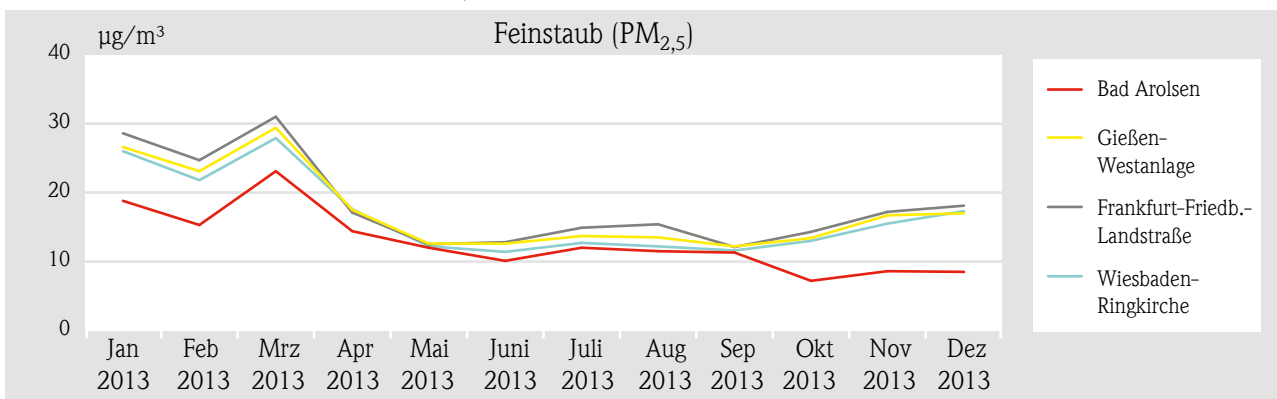
Stationsname	Jan 13	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13
Bad Arolsen	14,9	10,6	10,5	9,0	8,5	6,8	6,9	7,5	8,9	10,9	14,0	16,9
Bebra	22,5	21,8	18,8	16,7	13,4	11,1	11,1	13,9	15,7	19,7	23,1	23,1
Burg Herzberg	17,3	13,2	12,4	8,5	7,6	6,0	6,3	7,3	9,2	10,6	13,8	13,1
Darmstadt	33,4	33,1	28,3	23,8	19,9	17,6	16,7	21,4	23,4	24,2	29,1	32,0
Darmstadt-Hügelstraße	52,3	59,5	62,8	60,9	57,0	68,1	63,0	70,8	55,9	54,6	52,3	50,0
Ffm.-Friedb.-Landstraße	48,4	52,8	62,8	55,3	48,3	48,9	57,5	62,3	52,0	56,6	55,7	56,5
Ffm.-Höchst	45,3	45,8	50,9	45,8	35,4	33,6	38,2	43,9	41,2	47,0	47,0	52,5
Ffm.-Ost	37,5	34,1	35,9	33,5	30,3	23,1	23,1	34,9	32,1	37,4	38,0	44,9
Fulda-Mitte	33,2	33,6	36,2	24,6	18,7	16,6	18,3	22,3	22,0	26,1	29,2	29,5
Fulda-Petersberger-Straße	41,4	40,8	45,6	43,6	38,9	36,9	38,5	46,1	44,0	47,4	45,6	46,1
Fürth/Odenwald	17,6	14,5	12,5	7,9	6,3	5,2	5,2	5,8	7,4	10,0	15,3	14,6
Gießen-Westanlage	45,6	49,4	50,9	51,1	42,9	39,1	42,2	49,8	44,2	45,8	48,7	51,5
Hanau	37,0	38,5	39,9	33,8	26,0	.	.	27,3	27,0	30,2	32,4	38,3
Heppenheim-Lehrstraße	40,5	38,7	35,9	35,2	34,4	30,9	30,6	33,9	34,5	35,6	38,7	43,1
Kassel-Fünfensterstraße	42,5	38,9	40,1	45,7	39,3	37,1	40,8	53,5	48,0	50,7	52,8	52,7
Kassel-Mitte	28,3	26,8	29,7	24,2	20,2	15,8	17,1	21,7	20,7	26,1	29,1	26,0
Kellerwald	12,1	8,3	7,7	5,8	5,5	4,0	3,5	4,5	5,5	7,8	9,8	14,6
Kleiner Feldberg	12,7	11,1	10,8	7,2	6,4	4,8	4,1	5,6	7,1	9,1	10,5	9,6
Limburg	29,3	31,5	35,5	26,8	18,8	17,2	21,1	25,3	22,6	25,9	29,1	29,3
Linden	24,2	22,0	20,4	16,1	12,8	10,6	11,4	17,0	14,4	18,2	22,0	24,8
Marburg	25,8	25,6	24,7	21,3	16,8	12,9	14,2	20,5	19,4	23,2	28,2	30,5
Marburg-Universitätsstraße	43,4	43,2	42,6	46,6	41,0	36,8	35,3	50,5	45,6	47,9	51,7	56,7
Michelstadt	25,0	23,9	23,0	17,6	12,6	11,1	11,8	12,6	14,1	18,1	21,3	26,0
Raunheim	34,5	35,5	38,2	29,2	22,0	21,2	23,7	31,6	26,5	31,3	32,8	36,7
Reinheim	39,5	41,7	45,5	42,5	34,1	33,7	35,5	40,5	38,7	42,6	37,9	37,9
Riedstadt	25,9	24,5	22,4	17,9	11,7	10,2	13,4	18,8	16,6	22,3	26,3	29,9
Spessart	13,9	10,3	8,6	5,8	5,6	3,5	3,9	4,3	5,9	6,6	11,2	13,2
Wasserkuppe	10,6	8,4	6,9	5,5	4,8	3,1	2,9	3,6	5,9	5,7	7,9	7,0
Wetzlar	31,6	37,1	37,7	30,9	25,0	24,5	27,6	30,0	30,0	32,4	34,3	37,6
Wiesbaden-Ringkirche	54,9	58,7	61,5	57,2	49,6	48,4	54,8	60,8	52,2	51,3	53,8	59,2
Wiesbaden-Schiersteiner Str.	62,5	61,9	60,4	60,8	56,0	51,3	53,7	56,3	55,1	59,4	62,5	66,0
Wiesbaden-Süd	34,6	36,7	39,7	30,7	24,4	20,8	23,8	31,3	27,4	33,2	35,0	41,3
Witzenhausen	12,1	10,3	8,7	6,5	5,8	3,9	4,4	5,1	6,1	6,5	10,2	11,1
Zierenberg	.	.	.	.	7,8	6,7	5,8	7,3	7,9	10,5	13,4	14,5

c) Monatsmittelwerte – Ozon (O₃) in µg/m³

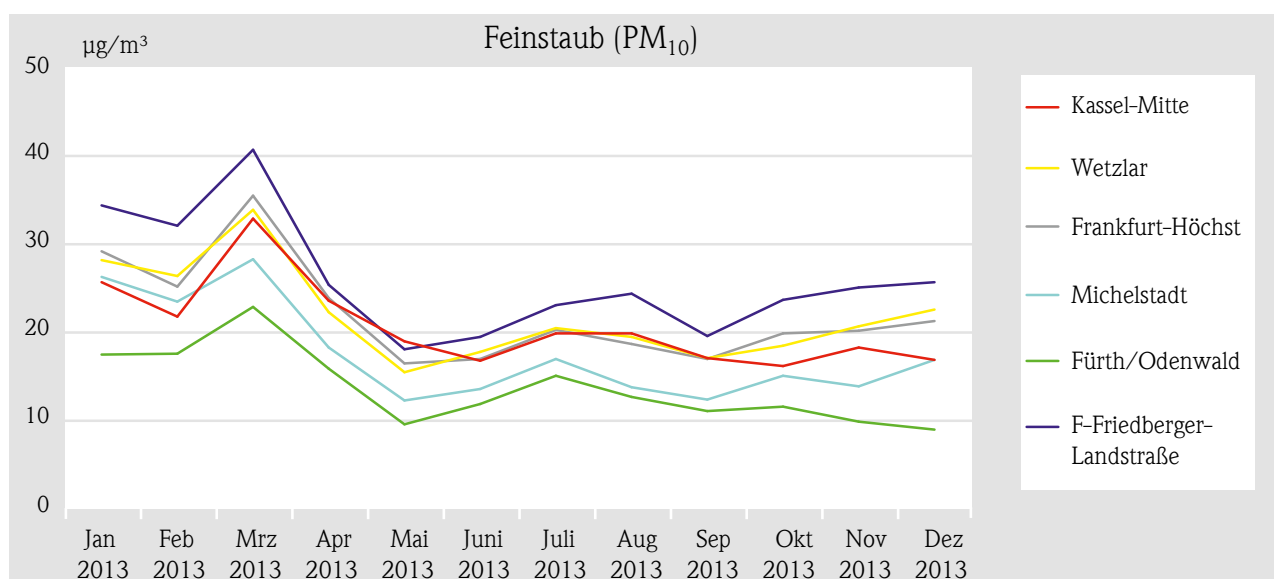
	Stationsname	Jan 13	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13
■	Bad Arolsen	42,9	57,6	75,9	80,1	66,9	70,0	72,5	77,5	53,4	44,4	40,3	41,6
●	Bebra	31,8	40,2	57,8	61,9	54,9	58,8	58,1	54,7	35,6	25,4	24,4	28,0
■	Burg Herzberg	37,9	52,5	67,8	76,9	63,8	64,8	72,6	78,9	54,6	46,9	39,2	46,3
●	Darmstadt	21,8	32,5	49,8	61,1	52,0	61,5	74,6	58,2	35,1	24,7	19,2	21,2
●	Ffm.-Höchst	17,7	26,8	37,3	48,3	43,0	51,2	59,1	45,7	30,6	17,5	17,2	14,5
●	Ffm.-Ost	20,3	32,5	46,3	56,9	48,7	61,4	70,9	53,2	31,7	18,8	17,6	16,2
●	Fulda-Mitte	26,3	37,0	50,5	63,4	54,3	60,3	61,8	55,6	33,5	26,3	22,6	26,9
■	Fürth/Odenwald	33,0	47,1	64,8	77,9	67,2	72,4	92,1	88,0	58,7	47,5	36,0	44,2
●	Hanau	19,1	28,5	42,4	54,3	47,3	.	.	57,2	36,5	25,0	21,4	20,3
●	Kassel-Mitte	28,4	40,1	53,5	62,8	52,7	60,2	60,2	62,3	39,8	27,6	23,9	30,4
■	Kellerwald	40,0	53,8	71,7	78,8	63,9	68,9	72,8	78,1	52,0	44,1	42,9	40,1
■	Kleiner Feldberg	42,6	54,1	72,4	83,9	73,3	74,7	88,7	94,7	61,5	52,9	47,3	58,7
●	Limburg	26,7	33,5	45,4	55,8	54,1	55,8	59,0	50,5	37,4	25,1	23,0	25,8
■	Linden	29,0	40,3	55,1	62,6	53,1	58,5	61,8	53,5	37,2	27,3	24,9	25,8
●	Marburg	33,0	40,3	52,9	66,9	58,6	68,5	70,7	61,4	36,2	24,0	22,5	20,0
●	Michelstadt	25,7	35,6	49,9	60,9	52,8	58,3	68,4	56,5	37,7	25,7	24,2	26,2
●	Raunheim	22,6	31,7	44,4	57,0	53,2	63,8	73,0	53,1	38,7	22,0	20,9	19,0
■	Riedstadt	28,3	37,3	53,1	61,1	54,5	61,8	70,4	54,3	39,7	25,9	22,0	21,3
■	Spessart	37,2	54,8	71,9	80,9	69,9	77,3	90,2	84,9	54,3	47,3	38,1	43,8
■	Wasserkuppe	48,7	60,3	80,3	93,5	84,5	89,9	101,8	100,4	64,9	60,1	52,0	62,9
●	Wetzlar	23,4	27,6	38,7	48,3	43,5	46,3	49,6	50,0	32,0	21,0	21,1	20,7
●	Wiesbaden-Süd	25,7	32,7	47,4	60,8	52,6	63,0	74,0	56,3	37,7	20,9	20,3	15,2
■	Witzenhausen	44,3	53,8	75,3	76,1	64,3	69,7	78,1	81,5	52,1	47,9	43,2	44,7
■	Zierenberg	.	.	.	.	64,2	69,9	78,2	79,5	50,3	43,4	41,7	44,8

d) Monatsmittelwerte – Schwefeldioxid (SO₂) in µg/m³

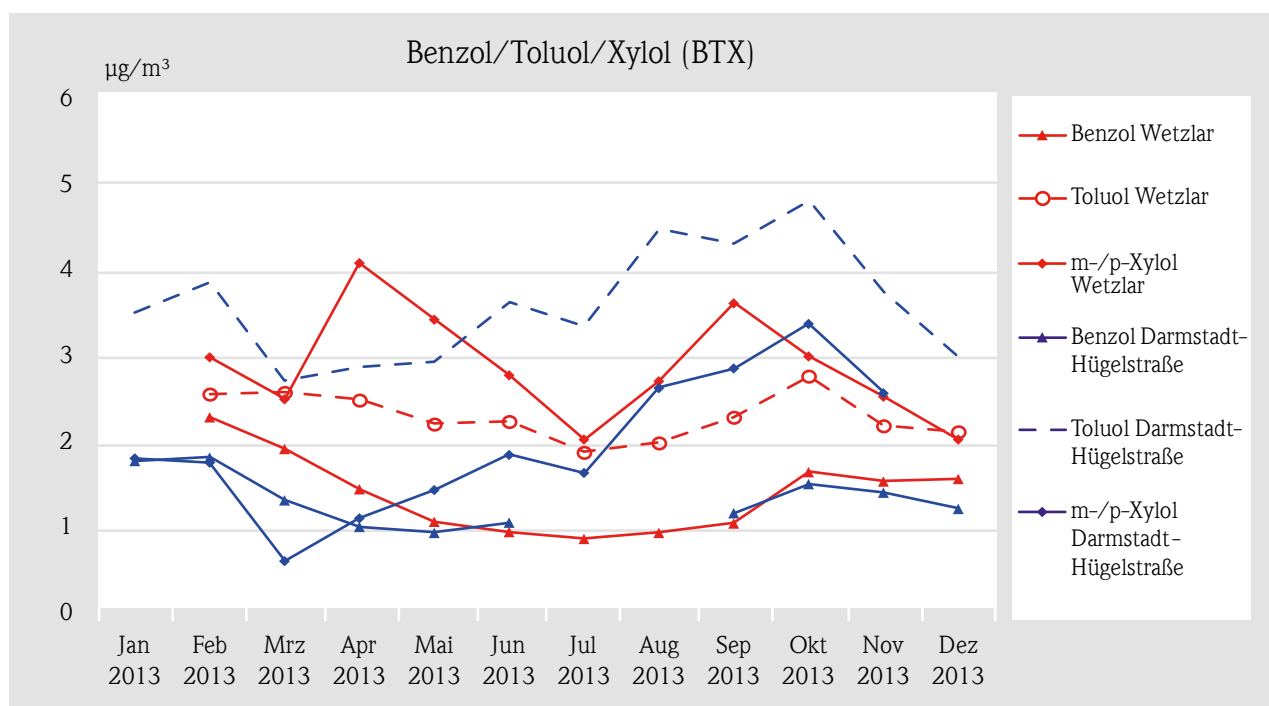
	Stationsname	Jan 13	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13
●	Darmstadt	2,2	1,5	1,7	1,1	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	1,1	1,2	1,7
●	Ffm.-Höchst	2,3	2,1	2,3	1,6	1,4	1,2	1,2	1,5	1,8	2,1	1,7	2,4
●	Hanau	1,3	1,3	1,5	1,1	0,8	.	.	1,0	1,0	1,2	1,3	1,6
●	Kassel-Mitte	2,8	1,6	1,8	0,9	0,8	0,9	0,8	0,9	0,9	0,8	0,9	1,1
■	Kellerwald	2,2	1,4	1,8	1,1	0,8	0,9	0,8	1,0	1,0	0,9	0,8	1,0
■	Linden	1,9	1,6	1,7	1,1	0,9	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	1,3
●	Michelstadt	1,5	1,4	1,5	0,9	0,8	0,8	0,9	0,9	0,8	1,0	1,0	1,5
●	Raunheim	2,5	2,0	2,4	1,4	1,0	1,1	1,4	1,3	1,2	1,4	1,4	1,8
■	Wasserkuppe	1,5	1,8	1,8	1,0	0,8	0,9	1,0	1,0	0,9	0,9	1,1	0,8
●	Wetzlar	1,8	1,5	1,7	1,5	1,0	1,0	0,8	1,0	1,0	1,0	1,1	1,3
●	Wiesbaden-Süd	1,9	1,8	2,1	1,2	0,9	0,9	1,1	1,4	1,1	1,3	1,2	1,4

d) Monatsmittelwerte – Feinstaub (PM_{2,5}) in µg/m³

	Stationsname	Jan 13	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13
■	Bad Arolsen	18,8	15,3	23,1	14,4	12,0	10,1	12,0	11,5	11,3	7,2	8,6	8,5
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	28,6	24,7	31,0	17,1	12,5	12,8	14,9	15,4	12,1	14,3	17,2	18,1
▲	Fulda-Petersberger-Straße	27,1	21,6	28,7	17,5	12,9	13,3	14,0	13,9	13,3	14,3	14,8	12,7
▲	Gießen-Westanlage	26,6	23,1	29,4	17,5	12,6	12,6	13,7	13,5	12,2	13,4	16,7	17,0
▲	Heppenheim-Lehrstraße	28,3	25,4	27,8	15,8	10,3	11,7	13,9	11,8	10,5	12,1	17,4	19,6
▲	Marburg-Universitätsstraße	24,4	20,9	26,4	15,6	11,9	10,9	12,2	12,3	11,9	12,9	15,4	16,5
▲	Wiesbaden-Ringkirche	26,0	21,8	27,9	17,6	12,2	11,4	12,7	12,2	11,6	13,0	15,5	17,3

e) Monatsmittelwerte – Feinstaub (PM₁₀) in µg/m³

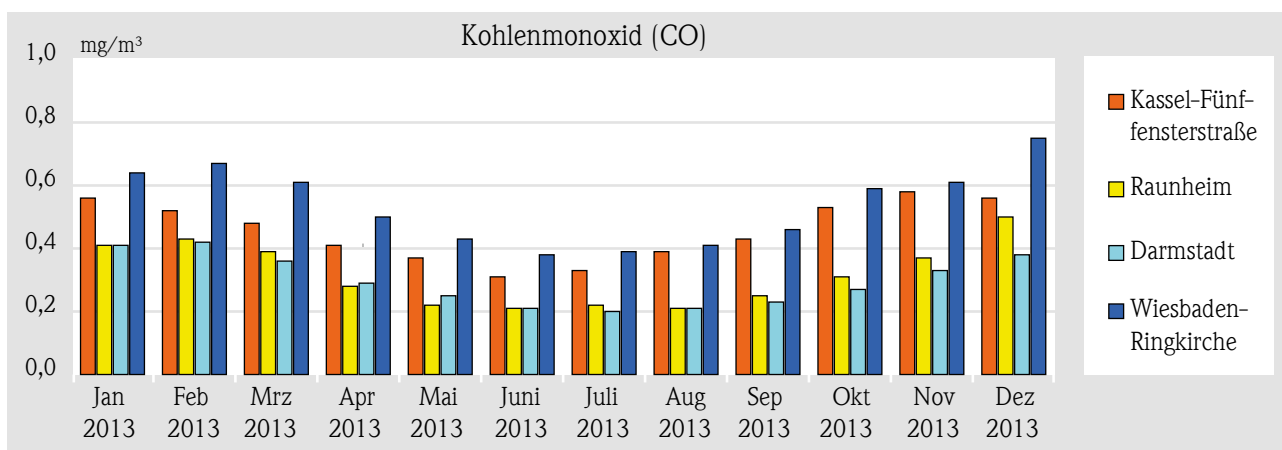
	Stationsname	Jan 13	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13
■	Bad Arolsen	21,5	17,8	26,7	18,9	15,6	14,5	18,0	17,5	14,6	10,5	10,6	10,7
●	Bebra	27,5	23,8	32,9	21,4	16,3	15,6	19,2	18,2	15,4	17,9	16,6	15,4
●	Darmstadt	26,4	23,4	28,6	18,9	13,4	16,4	20,4	16,9	16,4	18,2	16,2	17,5
▲	Darmstadt-Hügelstraße	32,0	31,8	39,2	25,3	18,9	22,2	24,4	23,3	21,3	21,1	21,6	23,2
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	34,4	32,1	40,7	25,4	18,1	19,5	23,1	24,4	19,6	23,7	25,1	25,7
●	Ffm.-Höchst	29,2	25,2	35,5	23,9	16,5	17,0	20,3	18,7	17,0	19,9	20,2	21,3
●	Ffm.-Ost	29,4	25,1	33,0	21,9	16,6	16,2	19,1	19,6	16,9	19,3	20,0	23,6
●	Fulda-Mitte	28,1	23,1	31,8	22,2	15,5	15,9	18,5	17,3	14,7	17,0	17,3	14,9
▲	Fulda-Petersberger-Straße	31,3	25,6	34,7	23,8	17,8	18,4	20,3	21,5	20,3	22,5	21,5	21,8
■	Fürth/Odenwald	17,5	17,6	22,9	15,9	9,6	11,9	15,1	12,7	11,1	11,6	9,9	9,0
▲	Gießen-Westanlage	33,4	28,5	37,0	25,6	18,9	19,4	23,5	22,9	20,9	23,4	25,7	25,0
●	Hanau	29,7	29,8	33,2	24,2	17,6	.	.	17,6	15,2	16,7	18,0	19,6
▲	Heppenheim-Lehrstraße	33,0	30,0	33,9	22,0	15,3	17,3	19,0	17,4	17,1	19,4	23,1	26,2
▲	Kassel-Fünffensterstraße	30,3	26,9	36,6	28,4	23,4	21,6	24,3	25,6	23,6	29,4	26,4	26,5
●	Kassel-Mitte	25,7	21,8	32,9	23,6	19,0	16,8	19,9	19,9	17,1	16,2	18,3	16,9
■	Kellerwald	12,7	14,8	24,9	15,9	13,9	13,4	15,0	14,5	12,5	11,1	9,0	9,0
■	Kleiner Feldberg	9,3	11,3	18,5	13,1	8,4	9,5	11,8	8,5	8,1	8,3	5,4	6,1
●	Limburg	26,1	21,7	31,4	19,4	13,2	16,4	20,7	19,7	15,4	16,7	17,3	19,0
●	Marburg	24,8	21,6	28,0	22,6	14,7	15,0	18,6	17,4	15,3	16,4	16,8	17,4
▲	Marburg-Universitätsstraße	30,6	26,9	34,9	24,1	18,0	16,9	19,6	20,4	19,0	21,3	22,0	23,5
●	Michelstadt	26,3	23,5	28,3	18,3	12,3	13,6	17,0	13,8	12,4	15,1	13,9	16,9
●	Raunheim	28,7	28,6	34,3	20,0	14,1	16,0	18,4	.	15,3	17,8	19,2	22,6
▲	Reinheim	31,8	28,8	36,1	23,3	16,2	17,5	20,8	19,5	17,9	20,5	21,2	21,0
■	Riedstadt	25,0	23,3	28,6	18,9	12,9	16,3	22,9	18,9	14,5	15,5	16,4	18,2
■	Wasserkuppe	8,5	10,0	17,3	13,9	9,2	11,0	13,5	13,6	8,7	7,7	4,1	3,9
●	Wetzlar	28,2	26,4	33,9	22,3	15,5	17,8	20,5	19,5	17,1	18,5	20,7	22,6
▲	Wiesbaden-Ringkirche	30,2	26,1	33,5	21,7	15,3	17,4	19,6	18,4	17,6	19,5	20,4	23,3
▲	Wiesbaden-Schiersteiner Str.	30,2	25,6	32,2	21,1	15,3	16,8	19,8	17,7	16,7	18,6	20,5	23,4
●	Wiesbaden-Süd	27,1	23,1	30,2	19,2	13,4	15,3	18,3	17,3	15,6	17,5	18,8	21,6
■	Witzenhausen	16,4	13,5	22,1	14,9	12,1	9,9	10,8	10,7	7,5	7,4	6,8	7,4
■	Zierenberg	.	.	.	.	11,0	11,9	15,2	14,6	11,9	11,7	9,0	9,0

f) Monatsmittelwerte – Benzol/Toluol/Xylol (BTX) in $\mu\text{g}/\text{m}^3$ 

Benzol													
	Stationsname	Jan 13	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13
▲	Darmstadt-Hügelstraße	1,79	1,83	1,33	1,02	0,95	1,07	.	.	1,18	1,52	1,42	1,23
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	2,61	2,41	1,65	0,98	0,62	0,45	0,43	0,86	0,59	0,84	1,06	1,72
▲	Fulda-Petersberger-Straße	2,31	1,91	1,71	1,20	1,04	0,82	0,80	1,23	1,54	1,87	2,01	2,18
●	Wetzlar	.	2,30	1,93	1,46	1,08	0,96	0,88	0,95	1,06	1,66	1,55	1,58
▲	Wiesbaden-Ringkirche	2,08	2,18	1,80	1,29	0,98	0,69	0,59	0,77	0,98	1,25	1,33	1,65

Toluol													
	Stationsname	Jan 13	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13
▲	Darmstadt-Hügelstraße	3,52	3,87	2,73	2,88	2,94	3,64	3,36	4,5	4,33	4,83	3,76	3,01
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	3,58	3,42	2,76	2,37	1,98	1,58	1,74	4,22	4,10	4,36	3,50	3,45
▲	Fulda-Petersberger-Straße	.	.	3,35	3,55	3,41	3,32	3,46	4,39	5,09	5,26	4,77	4,69
●	Wetzlar	.	2,57	2,59	2,50	2,22	2,25	1,89	2,00	2,30	2,78	2,20	2,13
▲	Wiesbaden-Ringkirche	4,30	4,41	3,92	3,69	2,91	2,29	2,15	3,89	5,28	5,99	4,75	5,49

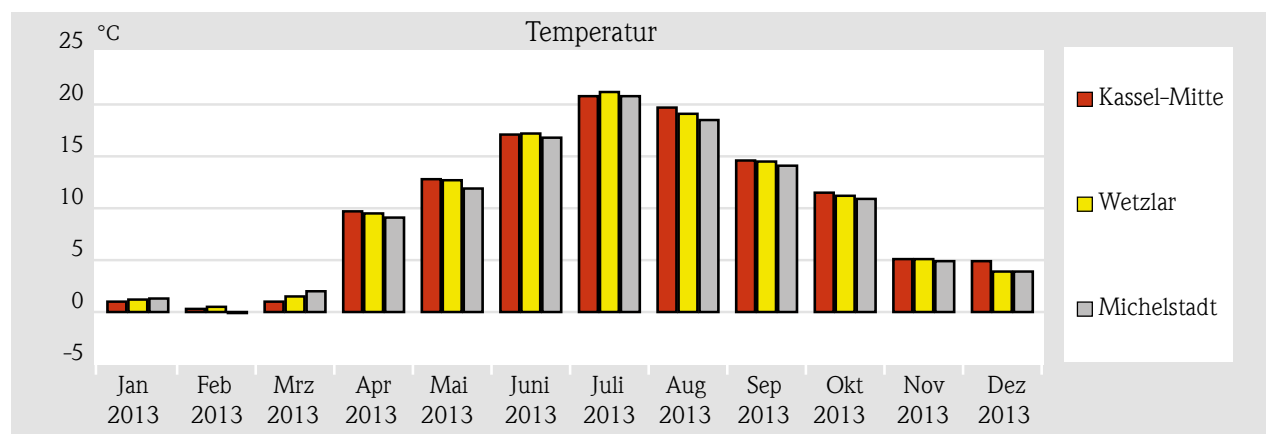
m-/p-Xylol													
	Stationsname	Jan 13	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13
▲	Darmstadt-Hügelstraße	1,82	1,77	0,62	1,12	1,45	1,86	1,65	2,64	2,87	3,39	2,58	.
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	2,11	1,99	1,61	1,43	1,17	0,89	0,99	2,43	2,11	2,48	2,01	1,99
▲	Fulda-Petersberger-Straße	2,02	1,53	1,95	2,11	2,02	1,93	1,98	2,91	3,09	3,5	3,1	3,05
●	Wetzlar	.	3	2,51	4,1	3,44	2,79	2,04	2,72	3,63	3,01	2,54	2,04
▲	Wiesbaden-Ringkirche	2,31	1,74	2,01	1,28	1,58	0,62	0,98	2,15	3,15	3,83	2,6	2,64

g) Monatsmittelwerte – Kohlenmonoxid (CO) in mg/m³

	Stationsname	Jan 13	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13
●	Darmstadt	0,41	0,42	0,36	0,29	0,25	0,21	0,20	0,21	0,23	0,27	0,33	0,38
▲	Darmstadt-Hügelstraße	0,55	0,63	0,59	0,50	0,47	0,48	0,39	0,44	0,42	0,49	0,49	0,53
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	0,50	0,53	0,53	0,40	0,35	0,31	0,35	0,39	0,35	0,43	0,47	0,50
▲	Fulda-Petersberger-Straße	0,56	0,51	0,49	0,40	0,37	0,33	0,34	0,38	0,44	0,51	0,52	0,56
▲	Gießen-Westanlage	0,63	0,66	0,59	0,49	0,43	0,39	0,37	0,40	0,41	0,50	0,57	0,60
▲	Kassel-Fünfensterstraße	0,56	0,52	0,48	0,41	0,37	0,31	0,33	0,39	0,43	0,53	0,58	0,56
■	Linden	0,35	0,37	0,34	0,24	0,20	0,18	0,18	0,18	0,19	0,24	0,30	0,34
▲	Marburg-Universitätsstraße	0,50	0,52	0,44	0,41	0,36	0,21	0,20	0,23	0,31	0,43	0,51	0,60
●	Raunheim	0,41	0,43	0,39	0,28	0,22	0,21	0,22	0,21	0,25	0,31	0,37	0,50
▲	Reinheim	0,50	0,53	0,48	0,39	0,35	0,29	0,29	0,31	0,35	0,45	0,47	0,53
▲	Wiesbaden-Ringkirche	0,64	0,67	0,61	0,50	0,43	0,38	0,39	0,41	0,46	0,59	0,61	0,75

Lufttemperaturen an drei hessischen Messstationen

h) Monatsmittelwerte – Temperatur in °C



	Stationsname	Jan 13	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13
●	Kassel-Mitte (Nordhessen)	1,0	0,3	1,0	9,7	12,8	17,1	20,8	19,7	14,6	11,5	5,1	4,9
●	Wetzlar (Mittelhessen)	1,2	0,5	1,5	9,5	12,7	17,2	21,2	19,1	14,5	11,2	5,1	3,9
●	Michelstadt (Süd Hessen)	1,3	-0,1	2,0	9,1	11,9	16,8	20,8	18,5	14,1	10,9	4,9	3,9